General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 249 — 45. Jahrgang. Freitag den 23. Oktober 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Japan nimmt die Vorschläge des Völkerbundsrates an

Sofortiger Beginn der Räumung gegen Gewährleistung der Sicherheit der Japaner in der Mandschurei.

WB. Genf, 22. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der Völkerbundrat legte am Donnerstagnachmittag in öffentlicher Sitzung dem chinesischen und dem japanischen Vertreter die von den übrigen Ratsmitgliedern ausgearbeitete Vermittlungsentschließung im Mandschurei-Streit vor. Die Entschließung erinnert an die Empfehlungen vom 30. September, an die Verpflichtung beider Regierungen, die Lage nicht zu verschärfen, und an die Erklärung des japanischen Vertreters, daß Japan keine territorialen Absichten in der Mandschurei habe, fordert sodann die japanische Regierung auf, sofort mit der Räumung und fortschreitenden Zurückziehung der japanischen Truppen in die Eisenbahnzone zu beginnen, damit die Räumung bis zum nächsten Wiederzusammentritt des Rats vollendet sei. Die chinesische Regierung anderseits wird aufgefordert, bei der Übernahme der geräumten Gebiete alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit des Lebens und Eigentums der dort wohnenden japanischen Staatsangehörigen zu gewährleisten.

Zur Regelung der näheren Einzelheiten wird der chinesischen und der japanischen Regierung empfohlen, sofort Beauftragte zu ernennen. Weiter wird den beiden Regierungen vom Rat nahegelegt, nach vollendeter Räumung direkte Verhandlungen über alle schwebenden Fragen, besonders über solche, die aus den letzten Ereignissen herrühren, und über die Lage der mandschurischen Eisenbahnen einzuleiten. Zu diesem Zweck regt der Rat an, beide Regierungen sollten eine Vermittlungskommission, oder einen ähnlichen dauernden Organismus einsetzen. Ebenso beschließt der Rat, sich bis zum 16. November zu vertagen und dann zu einer neuen Prüfung der Lage zusammenzutreten, erteilt jedoch seinem Präsidenten das Recht, den Rat schon zu einem früheren Zeitpunkt zusammenzuberufen, wenn dies angezeigt erscheint.

Briand wies in einleitenden Worten, in denen er die Verhandlungen mit den beiden Parteien in der Zwischenzeit kurz umriß, darauf hin, daß dieser Entschließungsentwurf nicht unabänderlich sei, sondern von den beiden Parteien geprüft und auch abgeändert werden könne. Der Rat habe das Bestreben, die sehr schwierige Angelegenheit zu Ende zu bringen. Seine Geduld sei bereits auf eine harte Probe gestellt worden.

Der chinesische Vertreter Sze bat um einen kurzen Aufschub, um weitere Aufträge von seiner Regierung einholen zu können. Er bezeichnete die Entschließung als keine endgültige Lösung.

Der japanische Vertreter Yoschisawa gab nochmals eine längere Darstellung über die Entwicklung in der Mandschurei. Japan habe nur noch kleine Truppenabteilungen außerhalb der Eisenbahnzone, es sei aber nicht möglich, heute schon einen Zeitpunkt für die endgültige Räumung festzusetzen. Dieser Zeitpunkt hänge vielmehr von dem guten Willen der chinesischen Regierung ab.

Tokio, 23. Okt. (Funkspruch. Reuter.) Der japanische Vertreter beim Völkerbund hat den Auftrag erhalten, die Annahme der Vorschläge des Völkerbundsrats durch Japan bekanntzugeben. Japan wird die Zurückziehung seiner Truppen aus der mandschurischen Eisenbahnzone beginnen und sein Bestes tun, um die Operationen innerhalb von drei Wochen durchzuführen. Voraussetzung dabei ist, daß China die vertraglichen Verpflichtungen anerkennt und geeignete Maßnahmen ergreift, um die antijapanische Agitation zu unterdrücken.

Antijapanische Kundgebungen verboten.

London, 23. Okt. (Drahtb.) Times meldet aus Schanghai, daß nach einer amtlichen Bekanntmachung „alle gesetzwidrigen antijapanischen Handlungen" verboten worden sind. Hieraus will man schließen, daß die chinesische Regierung alles, soweit es in ihrer Macht steht, zu tun gedenkt, um eine Verschlimmerung der Lage zu verhindern.

Laval bei Hoover

Bereit, über alles zu sprechen.

WB. Washington, 23. Okt. (United Preß.) Der französische Ministerpräsident Laval stattete Präsident Hoover am Donnerstag um 6 Uhr abends im Weißen Hause einen Besuch ab.

Unterwegs von Neuyork wurde er im Zuge von Staatssekretär Stimson begleitet, der ihn über diejenigen Gebiete informierte, die Präsident Hoover mit dem französischen Staatsmann durchzusprechen beabsichtige. Auch erwähnte Stimson diejenigen Fragen, deren Behandlung nicht als im Rahmen der erwarteten Aussprache stehen dürften. Laval erklärte, er sei fest davon überzeugt, daß die Lage Frankreichs so fest begründet sei, daß auch ohne weiteres über die Frage der Reparationen und der Rüstungen gesprochen werden könne. Er sei bereit, über alles zu sprechen. Nach seiner Unterhaltung mit Stimson äußerte er sich sehr hoffnungsvoll über die bevorstehenden Besprechungen und betonte, daß solche Besprechungen, wie er sie mit Hoover führen werde, noch nie geführt worden seien, denn die beiden Staatsmänner würden sich ohne festgelegte Tagesordnung und ohne Aufnahme eines Protokolls freimütig unterhalten können.

Washington, 23. Okt. Der französische Ministerpräsident Laval nahm gestern abend an einem im Weißen Hause für die Ehrengäste der Yorktownfeier veranstalteten Bankett teil, zu dem auch der deutsche Botschafter geladen war. Im Laufe des Nachmittags empfing Laval die Presse, die er eindringlichst bat, sich nicht in Vermutungen zu ergehen oder von Entscheidungen zu sprechen, die noch garnicht gefällt seien. Er sei hierher gekommen, um mit Hoover alle Probleme zu besprechen, welche die Welt zurzeit bewegten. In einigen Punkten hoffe er, mit Hoover zu einer Verständigung zu kommen, in anderen werde sich eine Lösung nicht mit einem Schlage erreichen lassen, jedenfalls aber werde man den gegenseitigen Standpunkt besser kennen lernen. Frankreich sei weder kriegerisch, noch wolle es in Europa dominieren, es wolle im Gegenteil durch diese Besuche in London, Berlin und Washington dartun, daß es bereit sei, seinen Teil an der internationalen Zusammenarbeit zu übernehmen, und Zusammenarbeit sei heute nötiger denn je.

Lavals Rede in Neuyork.

Hoover hatte einen Teil seiner Ausführungen beanstandet und im Entwurf Streichungen veranlaßt.

New York, 22. Oktober. (Drahtb.) Der Staatskutter der Stadt New York, „Macon", der Laval ans Land brachte, wurde von einer großen Zahl von Marine- und Armeeflugzeugen begleitet. Bei dem Empfang auf dem Rathaus sprach Laval dem Bürgermeister Walker seine Bewunderung über die Stadt New York aus und ging dann des näheren auf seinen Besuch ein, der seine Pilgerfahrt abschließe, die in London begonnen und dann nach Berlin geführt habe. Er habe dabei immer das Ziel im Auge gehabt, zur Behebung der Weltkrise beizutragen. Frankreich sei friedliebend und die Behauptung sei ganz abwegig, daß es die Vorherrschaft in Europa anstrebe. Aber die Geschichte seiner Vergangenheit mahne Frankreich zur Vorsicht und zwinge es dazu, auf Sicherheit ganz besonderen Wert zu legen. Diese Sicherheit aber dürfe nicht nur in Worten zum Ausdruck kommen, sondern müsse planmäßig organisiert werden. Amerika, so fuhr Laval fort, habe der internationalen Verbundenheit in großzügiger Weise gedient. Seine Entwicklung aber sei jetzt ebenso wie bei anderen Völkern durch eine ernste Krise unterbrochen.

„In einer von Zweifeln zerrissenen Welt müssen unsere beiden großen Demokratien gemeinsam nach Methoden suchen, die die Ruhe und das Gleichgewicht wieder herstellen, und müssen diese Methoden wirksam anwenden. In Zuversicht und Vertrauen wünsche ich mit dem amerikanischen Volk in engere Berührung zu kommen. Ich kenne seine Begeisterungsfähigkeit und weiß, daß es großmütiger Handlungen fähig ist."

Von sehr gut unterrichteter Stelle verlautet, daß Hoover, dem der Entwurf der offiziellen Rede Lavals vor zwei Tagen durch Funkspruch übermittelt wurde, dem Umfang nach mehr als ein Drittel beanstandete und seine Fortlassung veranlaßte. Es handelt sich dabei um Stellen, die dem Präsidenten wegen ihrer außenpolitischen Tragweite bedenklich erscheinen. Bei den Franzosen hat diese Tatsache große Überraschung hervorgerufen und ein gewisses Befremden ausgelöst.

Forderung nach Verstärkung der Reichs- und Staatsmittel für die Gemeinden

Antrag der Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei im Landtag.

Berlin, 23. Okt. (Funkspr.) Im preußischen Landtag haben die Regierungsparteien gemeinsam mit der Volkspartei folgenden Antrag eingebracht:

Die Finanznot der Gemeinden und Gemeindeverbände nötigt zu schnellen und entscheidenden Maßnahmen. Die Weiterführung der kommunalen Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge ist dringend gefährdet. Die neue Reichshilfe aus der Notverordnung vom 6. Oktober 1931, die den Gemeinden und Gemeindeverbänden zusätzliche Hilfe bringen sollte (für die preußischen Kommunen 115 Millionen RM.), ist durch neue Belastungen, insbesondere durch Lastenverschiebungen in der Arbeitslosenversicherung, durch verstärktes Anwachsen der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen und durch weiteren Rückgang der Einnahmen aus Steuern und Betrieben für die preußischen Kommunen überdies durch die Aufhebung der Staatshilfe aus den Mitteln der zweiten Gehaltskürzung in ihrer Wirkung nahezu aufgehoben worden. Die Arbeitslosennot zwingt die Zusammenfassung aller Kräfte von Reich, Ländern und Gemeinden.

Der Landtag wolle daher beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen:

1. in eine nochmalige Prüfung darüber einzutreten, in welcher Weise den preußischen Gemeinden und Gemeindeverbänden aus Staatsmitteln die Durchführung der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge ermöglicht werden kann, die Gemeinden und Gemeindeverbände müssen für die Aufhebung der durch das Gesetz vom 29. 6. 1931 zugesagten Staatshilfe durch Reich oder Land Ersatz erhalten,
2. dringliche Vorstellungen bei der Reichsregierung zu erheben mit dem Ziele
   a) die bisherige Reichshilfe für die Kommunen wesentlich zu verstärken,
   b) durch organisatorische Maßnahmen die Arbeitslosenhilfe zu vereinfachen, um durch die so entstehenden Ersparnisse die Weiterführung der Erwerbslosenunterstützung im kommenden Winter zu sichern.

Außenpolitische Ziele der Türkei

Unterredung mit dem türkischen Botschafter

Von unserer Berliner Schriftleitung

An den „Süßen Wassern" des Bosporus, in dem ehemaligen weltberühmten Jildis-Kiosk, dem Palaste des Sultans Abd ul Hamid II., versammeln sich Vertreter aller Balkanstaaten, die von der türkischen Regierung nach Stambul zur zweiten Balankonferenz eingeladen worden sind. Die erste Konferenz dieser Art, die eine Annäherung unter den Balkanvölkern anbahnen sollen, tagte im vorigen Jahr in Athen. Sie hatte einen inoffiziellen Charakter, denn sie war von den Regierungen weder veranstaltet noch beschickt, und setzte sich zusammen aus Vertretern politischer und kultureller Vereine und Gesellschaften — auch pazifistische Organisationen aus Europa hatten Teilnehmer entsandt —, um erstmals Fühlung zu suchen und die Verständigungsmöglichkeiten festzustellen zwischen den Völkern und Staaten auf dem Balkan, die sich bis heute feindlich, mißtrauisch und ablehnend gegenüberstehen. Die periodisch veranstalteten Beratungen sollen die ersten Vorbedingungen für die Reinigung der politischen Atmosphäre schaffen, um dann für die Regierungen selbst die Grundlage zu bilden, sich untereinander über die allen Staaten gemeinsamen Angelegenheiten zu unterhalten.

Da außerdem in wenigen Tagen der russische Volkskommissar für auswärtige Politik Litwinow in Ankara eintreffen wird, um den Besuch des türkischen Außenministers Tewfik Rüschdi in Moskau zu erwidern, ergab sich für den Türkischen Botschafter in Berlin, General Kemaleddin Sami Pascha, der nun auf Urlaub nach Ankara abgereist ist und an den Festlichkeiten der türkischen Unabhängigkeitsfeier am 29. Oktober teilnehmen wird, von selbst die Gelegenheit, vor einem kleinen Kreise von Pressevertretern über die außenpolitischen Ziele der türkischen Regierung sich zu äußern. Der Botschafter erörterte zunächst die Beziehungen der Türkei zu Sowjetrußland, die man in Europa vielfach fälschlich beurteile. Durch seine geographische Lage und seine langen Grenzen am Kaukasus und der Küste des Schwarzen Meeres sowie den durch sie bedingten ausgedehnten Handelsverkehr mit Rußland sei die Türkei auf ein gutes Verhältnis mit Moskau angewiesen. Die innerpolitische Lage seines großen Nachbarstaates kümmere die Türkei nicht. Der Bolschewismus sei eine russische Angelegenheit, für die das türkische Volk weder Neigung noch Veranlagung besitze. Dieses Regierungssystem entspreche auch nicht den Bedürfnissen der Türkei. Wohl aber fordere das Interesse des türkischen Volkes und des Staates ein korrektes Einvernehmen mit Rußland. Die türkische Regierung habe daher keine Veranlassung, sich an Abmachungen, die sich gegen Rußland richten würden, zu beteiligen, solange ihr selbst von der russischen Politik keine Benachteiligung drohe. Im Auslande sei in der Presse der Verdacht laut geworden, daß der Besuch Litwinows in Ankara mit neuen Bündnisplänen zusammenhänge. Diese irrtümliche Auffassung sei schon von der Regierung durch eine Erklärung im „Milliet" berichtigt worden, und er wolle dieses Kommuniqué noch dahin ergänzen, daß er solche regelmäßigen Aussprachen, wie sie jetzt auch von den Ministern anderer Staaten häufiger abgehalten würden, zwischen Ankara und Moskau für notwendig und vorteilhaft halte. Besondere Abmachungen politischer oder gar militärischer Natur lägen nicht vor und seien auch für die Zukunft nicht geplant, weil sich die Türkei nach allen Seiten vollkommene Freiheit wahren wolle.

Aus diesen grundsätzlichen Erwägungen — und damit kam der Botschafter auf die Besuchsreisen des türkischen Ministerpräsidenten Ismet Pascha in Athen und Budapest zu sprechen — sei man auch in Ankara weit entfernt davon, den Verhandlungen der zweiten Balkankonferenz in Konstantinopel eine besondere politische Tendenz und Tragweite beizumessen. Ihre Hauptarbeit bestehe darin, das geistige Terrain auf dem Balkan zu bearbeiten, um es für die Verständigung der einzelnen Völker untereinander, die verkehrs- und handelspolitisch so eng aufeinander angewiesen seien, aufnahmefähiger zu machen. Schwierige politische Fragen und Gegensätze, wie Minderheitenfragen, Grenzregulierungen usw. die heute noch indiskutabel seien, bleiben aus den Verhandlungen bewußt ausgeschaltet. Dagegen könnte auf dem Gebiete der Zollpolitik — namentlich in den drei großen Tabak-Ausfuhrländern Türkei, Griechenland und Bulgarien —, des Handelsverkehrs und überhaupt der gesamten, so ähnlich konstruierten, Wirtschaft der Balkanländer viel Gemeinsames

getan werden, das für alle Völker im Hinblick auf die große Krise in Europa dann vorteilhaft sein würde. Wenn diesmal auf der Konferenz in Stambul die Regierungen mehr im Vordergrunde stünden, so habe dies seinen Grund darin, daß der Gedanke der Verständigung, der Annäherung und der gemeinsamen Betätigung nur durch die Regierungen den Völkern nahegebracht werden könne. Vielleicht werde die nächste Konferenz nach Belgrad oder Sofia einberufen, um ein Land nach dem anderen zum Mittelpunkt der jeweiligen Verhandlungen zu machen.

Zum Schluß sprach General Kemaleddin noch über das Verhältnis der Türkei zum Völkerbund, dem sie immer noch nicht als Mitglied angehört. Es sei unrichtig, daß man von Moskau aus einen Druck auf die türkische Regierung ausgeübt habe und noch ausübe, um sie von dem Eintritt fernzuhalten. Die Türkei habe früher einen ständigen Ratsitz gefordert, um der völligen Gleichberechtigung mit den anderen Mächten sicher zu sein. Dieser Sitz sei abgelehnt worden, und man habe in Ankara bisher noch nicht die Bedenken überwunden, die gegen den Eintritt in den Völkerbund sprächen, obwohl die Türkei ihm freundlich gegenübersteve und den gelegentlichen Einladungen zur Mitarbeit von Fall zu Fall stets Folge geleistet habe.

Soweit der Botschafter. Er war selbst der Ansicht, daß wir Deutsche zur Zeit schwere Sorgen haben und mit Schwierigkeiten kämpfen müßten, die noch nicht überwunden seien. Und meinte deshalb auch, daß Fragen der auswärtigen Politik, zumal wenn sie den uns so fernen Südosten Europas angehen, die deutsche Öffentlichkeit nicht allzusehr zu interessieren vermöchten. Das mag für den Augenblick zutreffen. Aber schon der Zusammenschluß der Getreideländer an der Donau und auf dem Balkan ist eine Frage, die neben Budapest und Bukarest auch Mitteleuropa sehr nahe angeht, das zum Teil auf diese Einfuhr angewiesen ist. Auf der anderen Seite handelt es sich auch um die deutsche Industrie, die den allergrößten Wert auf den regelmäßigen Absatz ihrer Erzeugnisse im ganzen Orient legt. So steht die Politik des Deutschen Reiches den Problemen, die jetzt im Jildis-Kiosk behandelt werden, für die Zukunft nicht gleichgültig gegenüber.

Noch keine englische Teilrückzahlungen, aber Vorbereitungen.

London, 22. Okt. (Drahtb.) Die Neuyorker Meldungen über eine angebliche Rückzahlung des größten Teiles des 125-Mill.-Dollar-Kredits haben bisher keine offizielle Bestätigung gefunden. Von informierter Seite wird dazu bemerkt, daß die Meldungen, wenigstens in dieser entschiedenen Form, „kaum mit den Tatsachen übereinstimmen". Dagegen sei England in der Lage, die Rückzahlungen vorzunehmen. Es wird nicht in Abrede gestellt, daß hierzu „Vorbereitungen" getroffen werden.

Französischer Kredit von 60 Mill. Schilling für Oesterreich.

Wien, 22. Okt. Die Wiener Amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Auf Grund der finanziellen Verhandlungen in Paris, die von Minister a. D. Dr. Juch geführt wurden, hat sich die Bank von Frankreich bereit erklärt, der Oesterreichischen Nationalbank im Wege der BIZ. einen Kredit von rund 60 Millionen Schilling (36 Millionen RM.) in Devisen zur Verfügung zu stellen. Die diesmal unter so ungünstigen internationalen Kreditverhältnissen erreichte Kreditgewährung konnte nur dank der nachdrücklichen Unterstützung der französischen Regierung zustandekommen, die damit ein sichtbares Zeichen ihres verständnisvollen Interesses für die Bemühungen der österreichischen Regierung um die Aufrechterhaltung der Ordnung in dem Budget und in der Währung gegeben hat. Minister a. D. Dr. Juch ist heute von Paris abgereist.

Die Erhöhung der Studiengebühren.

Eine Erklärung des Preußischen Kultusministeriums.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird aus dem Preußischen Kultusministerium geschrieben:

Angesichts der sehr ernsten Entwicklung der Staatsfinanzlage war auch auf dem Gebiete des Hochschulwesens eine sofortige Kürzung der Staatszuschüsse unvermeidlich. Der in der Oeffentlichkeit seit Wochen erörterte Abbau von ganzen Universitäten oder Fakultäten hat sich nur durch eine sofortige Erhöhung der Einnahmen des Staates verhindern lassen. Die Preußische Unterrichtsverwaltung hat sich daher einer Erhöhung der Studiengebühren, durch die eine monatliche Mehrbelastung von etwa 3 RM. für den einzelnen Studenten eintritt, zu ihrem lebhaften Bedauern nicht entziehen können. Auch die übrigen deutschen Hochschulländer sind genötigt, die Hochschulgebühren für das Wintersemester wesentlich zu erhöhen.

In der Oeffentlichkeit ist darauf hingewiesen worden, daß durch eine solche Erhöhung der Gebühren die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs begabter Studierender eingeschränkt werde. Die Preußische Unterrichtsverwaltung hat sich bemüht, gerade in dieser Hinsicht Vorkehrungen zu treffen, die den Aufstieg begabter Studierender trotz aller durch die Gebührenerhöhung entstandenen Schwierigkeiten erleichtern. Minderbemittelten begabten Studenten wird im kommenden Wintersemester in stärkerem Umfange als bisher Befreiung von den Hochschulgebühren bewilligt werden können. Außerdem ist eine Erleichterung dadurch geschaffen worden, daß die Gebühren nicht wie bisher in zwei, sondern in vier über das Semester verteilten Raten gezahlt werden dürfen. Die Preußische Unterrichtsverwaltung sieht diese Gebührenerhöhung als eine Notmaßnahme an und hofft, möglichst bald wieder zu den niedrigeren Gebühren zurückkehren zu können.

Auflösung des Bayrischen Landtags abgelehnt.

München, 23. Okt. (Funkspr.) Nachdem der bayrische Landtag in seiner gestrigen Sitzung die Anträge auf Auflösung des Landtages abgelehnt hat, hat die Landtagsfraktion der NSDAP. sich neuerdings mit einer Klage an den Staatsgerichtshof gewandt. In dieser Klage wird die Rechtsgültigkeit des Landtagsbeschlusses vom 22. Oktober bestritten und der Staatsgerichtshof gebeten, die Rechtsungültigkeit dieses Beschlusses auszusprechen. Ferner bittet die Fraktion um die Feststellung aller Beschlüsse des Landtages, die von dem Zeitpunkt des Ausscheidens der 15 Landtagsabgeordneten gefaßt werden sollten, und diese für rechtsungültig zu erklären.

Keine neue Besoldungs-Ordnung.

Berlin, 22. Okt. Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: „In Nr. 123 der „Beko" (Beamtenkorrespondenz) vom 22. Oktober 1931 wird behauptet, daß im Reichsarbeitsministerium unter Führung des Reichsarbeitsministers Stegerwald an einer neuen Besoldungsordnung gearbeitet werde. Diese Meldung ist so unsinnig, daß sich das Dementi, das die Beko erwartet, erübrigt."

Die Vorgänge in der Wirtschaftspartei.

Eine parteiamtliche Erklärung.

Berlin, 22. Oktober. (Drahtb.) Von der Wirtschaftspartei wird eine Mitteilung verbreitet, in der es u. a. heißt:

„Die Verhandlungen der Wirtschaftspartei mit der Nationalen Opposition und dem Reichskanzler sowie die Abstimmung im Reichstag haben selbstverständlich auch in den Mitgliederkreisen der Wirtschaftspartei zu einer Aussprache geführt. Es ist jedoch festzustellen, daß, soweit bisher die Wahlkreisorganisationen der Partei Stellung genommen haben, sie einmütig der Parteileitung und der Reichstagsfraktion ihr Vertrauen ausgesprochen und die Haltung der Fraktion im Reichstag ebenso einmütig gebilligt haben. Die Wahlkreise Westfalen-Nord und -Süd, Pommern, Berlin, Weser-Ems, Südhannover Braunschweig haben bisher Wahlkreiskonferenzen abgehalten und einmütige Vertrauenserklärungen abgegeben. Weder die Ortsgruppen Wesel und Hamburg sind aus der Partei ausgeschieden, noch hat die letztere ihren Anschluß an eine andere Partei erklärt. Sie hat im Gegenteil eine Vertrauenserklärung für die Fraktion abgegeben. Die Ortsgruppe Wesel hat bisher überhaupt noch keine Stellung genommen. Es ist eine Unwahrheit, wenn behauptet wird, daß die Reichstagsfraktion ihre Haltung durch materielle Zusagen der Reichsregierung, insbesondere von der Zusage größerer Kredite für mittelständische Kreditinstitutionen, hat beeinflussen lassen."

Thüringen zur Haltung der Reichstagsfraktion.

Erfurt, 22. Oktober. (Drahtb.) Der thüringische Wahlkreis der Wirtschaftspartei beschäftigte sich mit der Haltung der Reichstagsfraktion bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning. Als Ergebnis einer langen Aussprache wurde eine Entschließung gefaßt, in der der Wahlkreis Thüringen der Wirtschaftspartei feststellt, daß die Reichstagsfraktion das Vaterland über die Partei gestellt hat, indem sie durch ihren Mut in ernster Stunde und in vollem Bewußtsein der parteipolitischen Nachteile eine geschlossene Abstimmung herbeigeführt habe in der Überzeugung, daß durch ihr Opfer zwar scheinbar die Regierung Brüning, in Wirklichkeit aber die Zukunft der nationalen Front gerettet werden konnte. Der Wahlkreis fordert von der Reichstagsfraktion, daß sie nunmehr alle Mittel einsetzt, um auch die Voraussetzung für das baldige Zustandekommen einer geschlossenen nationalen Front zu schaffen. Schärfste Mißbilligung erfährt der taktische Fehler der Reichstagsfraktion, daß die zuständigen Instanzen nicht rechtzeitig vor der Abstimmung befragt wurden.

(Nach der Verfassung sind die Abgeordneten an keinerlei Aufträge gebunden.)

Die Schultheiß-Verluste wachsen

Der neue Aktien-Skandal.

WG. **Berlin**, 23. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Tatsache, daß sich die gestrige Ausschußsitzung des Aufsichtsrates der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei A.-G. bis gegen Mitternacht hingezogen hat, und die weiteren Verhandlungen bis heute mittag verschoben werden mußten, deutet bereits darauf hin, daß innerhalb der Verwaltung sehr ernste Dinge zur Sprache gekommen sind und sehr schwere Kämpfe ausgefochten werden. Natürlich sind die gegenwärtigen Ausschußberatungen, in welchen die Vorlagen für die heute abend stattfindende Sitzung des gesamten Aufsichtsrats vorbereitet werden, vertraulich und vermutlich erst für morgen früh offizielle Mitteilungen zu erwarten. Soviel ist aber schon heute durchgesickert, daß, wie es bei der Abwicklung von Konzernskandalen heute zu gehen pflegt, die

Verluste bei Schultheiß von einem Tage zum anderen rapide wachsen.

Konnte man gestern noch mit einer Verlustschätzung von etwa 20 Millionen Mark auskommen, so sucht man heute die Gesamtverluste bereits in der auf 40 Millionen Mark verdoppelten Größenordnung.

Es stellt sich nämlich heraus, daß die nominal 15 Millionen Mark Schultheiß-Aktien, mit deren Aufkauf der frühere Generaldirektor der Ostwerke A.-G. und jetzige Generaldirektor der Schultheiß-Patzenhofer-A.-G. hinter dem Rücken des Präsidiums und maßgebender Mitglieder des Aufsichtsrats und auch des offiziellen, unter Führung der DD-Bank stehenden Bankenkonsortiums der Gesellschaft zwei andere Bankengruppen beauftragt hatte, nicht, wie bisher verlautete, zu einem Durchschnittskurs von 150 Prozent angekauft worden sind, sondern zu einem nahe an 300 Prozent grenzenden durchschnittlichen Börsenkurs. Die Aufkäufe haben bereits im Jahre 1930, und anscheinend auch schon im Jahre 1929 stattgefunden, wo die höchsten Börsenkurse von Schultheiß zeitweise weit über 300 Prozent notiert haben. Der Gegenwert der aufgekauften Schultheiß-Aktien würde also nunmehr 45 Millionen Mark betragen. Unter Zugrundelegung der heutigen, weit unter pari liegenden Kursschätzungen würde man demnach mit

mindestens 35 Millionen Mark Verlusten

aus den Interventionsaktien rechnen müssen.

Diese Verluste werden die Bilanz zunächst einmal belasten, wenn sich die Frage nach der Tragbarkeit und etwaigen Ueberwälzarbeit auf die Gruppe, welche den Auftrag zu den Interventionskäufen erteilt hatte, noch nicht als geklärt erweisen. Die aus diesem Anlaß entstehenden Bilanzverluste werden sich gegebenenfalls auf 30 Millionen Mark verringern, wenn man die Interventionsaktien zum Parikurs einziehen und damit das umlaufende Aktienkapital auf 60 Mill. Mark herabsetzen würde. Außerdem verlautet von Verhandlungen über die Angliederung einer weiteren Brauerei an den Schultheißkonzern, bei deren Verwirklichung gegebenenfalls eine Verwertung der Interventionsaktien stattfinden und damit der Buchverlust verringert werden könnte. Unter Hinzurechnung des außerordentlichen Abschreibungsbedarfs auf die bekannten notleidenden Ostwerke-Beteiligungen wird man bei der oben erwähnten Schätzung von 40 Millionen Mark Gesamtverlusten schwerlich zu hoch greifen.

Zur Deckung dieser Verluste stehen einmal die offenen Rücklagen von 8,6 Millionen RM. zur Verfügung, außerdem der Gewinnvortrag von 0,79 Millionen RM. und die aus Anlaß der Verschmelzung der Ostwerke mit Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G. entstandenen Fusionsgewinne, die sich unter Abzug von 2 Millionen Reichsmark Fusionskosten auf 23,74 Millionen Reichsmark stellen sollen. Danach werden buchmäßige Ueberschüsse von rund 33 Millionen RM. zur Verlustdeckung verfügbar. Rechnet man dazu noch den Brauereigewinn, den das Unternehmen auch in dem am 31. August 1931 abgelaufenen Geschäftsjahr trotz des um rund 23 Prozent verringerten Bierabstoßes erzielt haben dürfte, so dürfte es der Gesellschaft möglich sein, nur einen verhältnismäßig kleinen Verlust auszuweisen, der für das potente Unternehmen tragbar ist.

Selbstverständlich kann damit der Fall Schultheiß für die Aktionäre und für die Oeffentlichkeit überhaupt nicht als erledigt gelten. Man wird die Frage nach der Haftbarmachung der für die Verluste verantwortlichen Persönlichkeiten und die Frage einer Entlastung des an sich gesunden Brauereigeschäfts von den ihm wesensfremden Elementen (Hartwig, Kantorowicz, Likörfabrik C. A. F. Kahlbaum A.-G., A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Schlesische Mühlenwerke A.-G., Getreidekreditbank A.-G., Vereinigte Portland-Zement- und Kalkwerke Schimischow, Silesia und Frauendorf) sehr ernst zu prüfen haben.

Der Mißtrauensantrag gegen den preußischen Landwirtschaftsminister

Freitags-Sitzung des Landtags.

Berlin, 23. Okt. Der Preußische Landtag stimmte zunächst einem Antrag des Landwirtschaftsausschusses zu, wonach die Verschuldungsverhältnisse der Siedler von Neu-Schwante geprüft werden und gegebenenfalls Mittel für Umschuldung zu tragbaren Zinssätzen bereitgestellt werden sollen.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Maßnahmen zugunsten der Neubauten wurde dem Hauptausschuß überwiesen.

Es begann die Beratung des

deutschnationalen Mißtrauensantrags gegen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger.

Verbunden damit wird dann die Beratung einer großen Anfrage der Sozialdemokraten über eine bevorzugte Behandlung des Großgrundbesitzes in der Umschuldungsfrage. Zur Begründung des Mißtrauensvotums führt

Abgeordneter Schwecht (Dntl.)

u. a. aus: Der bevorstehende schwere Winter zwingt die Deutschnationalen zu der Frage: Ist unsere Volksernährung gesichert? Der Landwirtschaftsminister muß einen Rechenschaftsbericht darüber abgeben, was er getan hat, um die hereinbrechende Katastrophe des marxistischen Systems von der deutschen Landwirtschaft abzuwenden. Während die Rentenbank den alten Zinssatz weiter halten konnte, hat die Preußenkasse Wucherzinsen von der Landwirtschaft verlangt. (Stürmisches Hört, hört! bei den Deutschnationalen.) Der Redner schildert die hohe Steuerbelastung der Landwirtschaft und polemisiert gegen die Maßnahmen der jetzigen Reichsregierung, aus denen sich die marxistische Beeinflussung auch der Reichsregierung ergebe. Und immer wolle man vor allem die Landwirtschaft zwingen, die Lasten des Wirtschaftsverfalls zu tragen. (Rufe bei den Regierungsparteien: Sagen Sie das Ihrem Landwirtschaftsminister Schiele!) Mit dem reden wir nicht mehr. (Sehr gut! bei den Deutschnationalen; Lachen bei den Regierungsparteien.)

Als der Redner von der mit Hilfe der Sozialdemokratie beschlossenen Einfuhrzollfreien Gefrierfleisches spricht, kommen aus dem Zentrum Rufe: Warum waren Sie denn nicht da bei der Abstimmung im Reichstag? Der Redner erwidert, die Deutschnationalen hätten demonstrieren wollen, wie abhängig das Zentrum von der Sozialdemokratie sei. (Stürmisches Hört, hört! bei den Regierungsparteien.)

Abg. Graß (Ztr.): Es geht Ihnen eben nicht um die Not des Volkes, sondern Sie wollen nur die Macht im Staate. (Anhaltende Pfuirufe bei den Deutschnationalen.)

Der Redner bekämpft die Agrarzollmaßnahmen als ungenügend. (Rufe bei den Regierungsparteien: Das gehört alles nicht nach Preußen!)

Das Verbot der Einfuhr von Südfrüchten würde über eine Million von Erwerbslosen sofort Beschäftigung geben. (Rufe bei den Regierungsparteien: Das ist nicht wahr!) Die Osthilfe sei ein Opfer der Sanierungsbürokratie. Deutschland könne nur gerettet werden, wenn es sich vom herrschenden marxistischen System befreie und auf die nationale Bewegung vertraue. (Beifall rechts.)

Abg. Weidemann (Soz.)

begründet eine sozialdemokratische große Anfrage, die sich gegen Bevorzugung des Großgrundbesitzes bei der Umschuldung wendet. Der Fall des deutschnationalen Landtagsabgeordneten und ostpreußischen Großgrundbesitzers von Plewe beweise, wie gut es ein deutschnationaler Parlamentarier verstehe, seine persönlichen materiellen Interessen mit Hilfe seiner Abgeordneten-Eigenschaft zu vertreten. Besonders unerhört sei es, daß sich der Reichsminister Treviranus für die Zahlung eines weiteren Umschuldungsbetrages an Herrn von Plewe mit Erfolg eingesetzt habe, nachdem die Landstelle Königsberg die Bewilligung abgelehnt hatte.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch an.)

Aufstand auf Zypern

London, 22. Okt. (Drahtb.) Am Donnerstag ist in der englischen Kronkolonie Zypern ein Aufstand ausgebrochen. Eine größere Menschenmenge griff das Verwaltungsgebäude der britischen Regierung an und steckte es in Brand. Das Gebäude brannte vollkommen nieder. Die Polizei sah sich gezwungen, auf die Menge zu feuern, wodurch elf Eingeborene verwundet wurden, von denen bisher einer seinen Verletzungen erlegen ist.

*

Die Bewegung bezweckt die Loslösung Zyperns vom englischen Kolonialreich. Die Unruhen hatten am Dienstagabend in Limassol unter Führung des griechisch-orthodoxen Bischofs von Larnacka begonnen, der die Griechen aufforderte, für den Anschluß an Griechenland zu kämpfen. Von dort hat die Bewegung nach der Hauptstadt und anderen Städten übergegriffen. Ueberhaupt scheint sich die Bewegung, die bereits seit langem im geheimen genährt wurde, weiter auszudehnen. Bekanntlich bilden die Griechen die überwiegende Mehrheit der Einwohner auf Zypern. Selbstverständlich wird sie auf diesem Wege ihr Ziel nicht erreichen, denn England ist im Besitze der Macht und kann mit Leichtigkeit die unruhige Insel niederzwingen.

Die Vorgänge in Limassol.

London, 23. Okt. (Drahtb.) Reuter berichtet: Der Korrespondent der Zeitung „Hestia" meldet aus Limassol: Der Bischof von Larnacka rief am Dienstagabend bei einer Versammlung auf dem Sportplatz die anwesenden Griechen auf, im Namen Gottes und ihres Vaterlandes für den Anschluß an Griechenland zu kämpfen. Die Anwesenden gelobten, für die Unabhängigkeit und den Anschluß zu kämpfen. Später wurde unter Vorantritt des Bischofs und der Bürgermeister der wichtigsten Städte der Insel ein Umzug durch die Straßen von Limassol veranstaltet, wobei Rufe laut wurden, wie: „Hinaus mit den Ausländern!", „Nieder mit den Tyrannen!" und „Es lebe der Anschluß!" Es herrschte große Begeisterung, und die Anwesenden gelobten, während die Kirchenglocken läuteten, den Kampf bis zu Ende durchzuführen.

Vier englische Kriegsschiffe unterwegs.

Larnaca, 23. Okt. Die Lage blieb in der vergangenen Nacht gespannt. In Limassol hielt eine angriffslustige Menge, den unzureichenden Polizeistreitkräften zum Trotz, Autos an, die Lebensmittel für die Truppen beförderten, und zwangen die Chauffeure, die Wagen zu verlassen. Darauf setzte die Menge das Haus des Distriktskommissars in Brand.

London, 22. Okt. Die Admiralität teilt mit, daß zur Unterdrückung der Unruhen auf Zypern die beiden 10 000-Tonnen-Kreuzer „London" und „Shropshire" sowie zwei moderne Zerstörer von Kreta nach Zypern entsandt worden sind.

Den letzten Meldungen aus Zypern zufolge sind zur Verstärkung der Garnison bereits fünfzig Mann in Flugzeugen, anscheinend von einem Flugzeugmutterschiff, eingetroffen. Weitere Truppen werden am Freitagmorgen aus Alexandrien (Aegypten) mit Flugzeugen abgehen.

Der Prozeß um das Lübecker Kindersterben.

10. Verhandlungstag.

(Fortsetzung des Berichts aus der Beilage.)

Lübeck, 23. Okt. (Funkspr.) In der heutigen Verhandlung des Tuberkulose-Prozesses beschäftigte sich das Gericht erneut mit der Frage, ob nicht doch vielleicht eine Verwechslungsmöglichkeit im Laboratorium des Lübecker Krankenhauses bestanden haben kann. Die Schwester Anna Schütze wird befragt, auf welche Art eine Verwechslung überhaupt hätte vorkommen können. Die Angeklagte betonte nochmals, daß sie nicht an die Möglichkeit irgendeiner Verwechslung glaube. Sie habe die Abimpfungen von BCG.-Kulturen

stets im kleinen Laboratorium gemacht, in dem sich keine humanen Bazillen befanden. Von den flüssigen Nährböden, auf denen sich die BCG.-Kulturen befanden, seien die Abimpfungen stets getrennt erfolgt von den Abimpfungen der festen Böden, auf denen die humanen Bazillen gezogen worden seien.

Man sprach dann über die Etikettierung der einzelnen Kulturen. Diese Frage ist wesentlich, da man, wie auch aus dem Bericht in der Beilage hervorgeht, eine nicht etikettierte Kultur humaner Bazillen im Eisschrank fand. Die Schwester betont, sie habe sämtliche Kulturen mit einem Etikett versehen, es sei aber vorgekommen, daß infolge der Wärme im Brutschrank oder der Kälte im Eisschrank sich einzelne Zettel lösten, die sie dann wieder angeklebt habe. Die Schwester hatte im Untersuchungsausschuß erklärt, der Schlüssel zum Brutschrank im großen Laboratorium habe an einer bestimmten Stelle gelegen, während sie in der Verhandlung sagte, sie habe den Schlüssel stets bei sich getragen. Heute erklärt sie, die erste Aeußerung nicht getan zu haben. Die Nebenkläger stellten daraufhin einen Beweisantrag, daß diese Aeußerung tatsächlich im Untersuchungsausschuß gefallen sei, wonach jeder an den Brutschrank hätte herankommen können.

In der weiteren Verhandlung wurde Rechtsanwalt Dr. Frey plötzlich abgerufen. Wie man nachträglich erfuhr, hatte er sich mit dem Pasteur-Institut in Paris in Verbindung gesetzt und sprach mit Professor Guérin. Dieser gab eine Erklärung ab, in der es heißt, dem Pasteur-Institut sei nichts von einer durch BCG.-Fütterung in Bulgarien verursachten Katastrophe bekannt. Das Institut lehne es ab, irgendeine Aeußerung zu dem Tuberkulose-Prozeß und vor einem deutschen Gericht abzugeben; denn das Pasteur-Institut halte ein Gericht nicht für die zuständige Instanz, um vom wissenschaftlichen Standpunkt aus eine Entscheidung über BCG. zu treffen.

(Wie Rechtsanwalt Frey in der gestrigen Verhandlung ausführte, handelt es sich nicht um die Qualität des Calmettemittels, sondern darum, ob es in Lübeck richtig angewandt wurde.)

Weitere „Enthüllungen" Leo Sklareks

Berlin, 22. Oktober.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung standen die Uebereignungen der angeblichen Sklarekschen Forderungen an die Stadtbank weiter im Mittelpunkt der Erörterungen. Leo und Willy Sklarek versuchten, die Schuld und die Verantwortung für diese Vorgänge wieder auf Max Sklarek abzuschieben. Dann wandte man sich dem Betrug an der Ostbank und der Dresdener Bank zu, der nach der Anklage dadurch verübt worden ist, daß gleichfalls nichtberechtigte Forderungen der Sklareks übereignet wurden, wobei auch der angeklagte Stadtrat Gäbel Beihilfe geleistet haben soll. Gäbel erklärte, er sei nur infolge seiner Parteizugehörigkeit auf den Posten gekommen. Interessant war die Feststellung des Vorsitzenden, daß die Sklareks auf Grund der Uebereignungen von der Dresdner und der Ostbank insgesamt 1,75 Millionen RM. erhalten haben, denen auf Grund wirklich getätigter Lieferungen nur Forderungen in Höhe von 530 000 RM. gegenüberstanden. Nicht minder bemerkenswert war die Feststellung, daß der Filialleiter der Dresdner Bank, Sonnenburg, von den Gebrüdern Sklarek Geld erhalten hat. Willy Sklarek gab zu, daß sich Sonnenburg des öfteren Geld geliehen und einen großen Teil nicht zurückgezahlt habe.

Die mysteriösen Pillen.

Berlin, 22. Okt. Die schon gestern berichtete Erklärung Leo Sklareks, in der Wohnung seines Bruders Max könne man Listen mit den Namen der prominenten Kunden beschlagnahmen, ist noch dahin zu ergänzen, daß Leo Sklarek unter einem förmlichen Wutausbruch auch auf zwei dort befindliche silberne Pokale aufmerksam gemacht hat, auf denen die Namen aller Prominenten eingraviert seien, die bei den Sklareks verkehrt hätten. Hier würde man sämtliche Schuldigen beisammen haben.

Leo Sklarek kam dann auf einen etwas mysteriösen Vorfall zu sprechen, der sich während seiner Haftzeit im Untersuchungsgefängnis abgespielt haben soll. Er erklärt dazu heute, daß Kieburg, der inzwischen verstorbene Geschäftsführer der Kleiderbeschaffungsstelle, ihm durch die Wahrsagerin Seidler Pillen ins Gefängnis geschickt habe, um ihn zu vergiften. Denn Kieburg sei der einzige gewesen, der die Wahrheit zu fürchten gehabt habe.

Rechtsanwalt Dr. Pindar versucht den aufgeregten Leo Sklarek zu beschwichtigen, aber Leo schreit weiter: „Ich sollte getötet werden durch Kieburg, der gefürchtet hatte, daß ich sprechen würde."

Der Vorsitzende ist den Angaben Leo Sklareks gegenüber einigermaßen skeptisch; er bestätigt zwar, daß tatsächlich die fraglichen Pillen ins Untersuchungsgefängnis geschickt worden seien, es habe sich jedoch herausgestellt, daß diese Pillen lediglich das Herz stark affizieren könnten, und daß auf solche Weise Haftunfähigkeit „gemacht" werden sollte. Frau Seidler hatte selbst von diesen Pillen geschluckt, aber nur starkes Herzklopfen bekommen.

Im weiteren Verlauf der Erörterungen kommt der Vorsitzende auf die merkwürdige Uebereinstimmung der Aussagen bei sämtlichen Angeklagten zu sprechen und fragt sie der Reihe nach, ob diese Uebereinstimmung vielleicht auf ein Schriftstück zurückzuführen ist, das ihnen in die Zelle geschmuggelt wurde und in dem eine Aussageanweisung in 18 Punkten enthalten war. Die Angeklagten bestreiten, jemals von diesen 18 Punkten gehört oder gewußt zu haben.

6. Verhandlungstag.

„Unserer Freundschaft gewidmet!"

Berlin, 23. Okt. (Funkspruch.) Zu Beginn der heutigen Sitzung überreichte Rechtsanwalt Meyer I dem Gericht einen großen silbernen Pokal, auf dem die Namen Professor Schäfer, Moritz Rosenthal, Fritz Brolat, Edgar Wolf, Gustav Degener, Paul Hirsch, Staatsminister a. D., Schneider, Bürgermeister, und die Namen der Brüder Sklarek und der Frauen von Degener und Schneider eingraviert sind. Der Pokal trägt die Inschrift: „Unserer Freundschaft gewidmet: 20. Jänner 1928."

Rechtsanwalt Meyer I verliest dazu einen Brief der Frau Max Sklarek, in dem sie schreibt, außerdem seien noch zwei andere silberne Pokale vorhanden gewesen, die aber vom Konkursverwalter versteigert worden seien. Der Pokal sei auch von dem Pfarrer Wolf gesegnet worden.

Der Angeklagte Leo Sklarek behauptet, daß noch zwei andere Pokale vorhanden gewesen seien, die die Namen von einflußreichen Persönlichkeiten getragen hätten.

Rechtsanwalt Dr. Pindar erklärt, durch diesen Pokal sei erwiesen, daß Max Sklarek die größten Beziehungen zu den maßgebenden Leuten allein gehabt habe, denn ihm sei der Pokal gewidmet, während Leo und Willi Sklarek nur ihre Namen darunter gesetzt hätten. Auf die Frage, ob denn aus diesem Pokal auch getrunken worden sei, erwidert Leo Sklarek: „Natürlich!"

Der Besuch des italienischen Außenministers.

Berlin, 23. Okt. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, wird Legationsrat Thomsen vom Auswärtigen Amt dem italienischen Außenminister nach Kufstein entgegenfahren, um ihm durch Deutschland das Geleit zu geben.

Die deutschen Pressevertreter bei Grandi.

Rom, 23. Okt. (Funkspruch.) Der italienische Außenminister Grandi hat heute vormittag die hiesigen deutschen Pressevertreter empfangen. In zwangloser und sehr freundschaftlicher Aussprache führte Grandi aus, er wolle sich Erklärungen politischen Charakters für die deutschen Journalisten in Berlin aufsparen, die er vor Abschluß seines Besuches empfangen werde. Es liege ihm aber sehr daran, vor seiner Abreise nach Berlin die römischen Korrespondenten der deutschen Presse zu begrüßen, wie er ja an Ort und Stelle und nicht nur aus der Presse hätte feststellen können, mit welch lebhaftem Interesse die öffentliche Meinung Italiens und das ganze Volk seinem Besuch in Berlin gegenüberstehe. Es gereiche ihm zur besonderen Freude, mit dem Reichskanzler wieder zusammenzukommen, dessen Besuch in Rom und seine Besprechungen mit Mussolini, den er jetzt in Berlin vertreten werde, in Italien nicht vergessen seien. Unter dem Eindruck dieses Besuches sei es ihm ganz besonders angenehm, die persönliche Fühlungnahme mit einem so hervorragenden Staatsmann wie Reichskanzler Dr. Brüning wieder aufzunehmen. Als eine ganz große Ehre empfinde er die Begegnung mit dem Reichspräsidenten Feldmarschall von Hindenburg.

Verbot des Notgeldes.

Bevorstehende Verordnung.

Berlin, 23. Okt. (Funkspr.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird in den nächsten Tagen die in der Notverordnung vom 6. Oktober vorgesehene Verordnung über den Notgeldverkehr veröffentlicht werden. Die Verordnung, die im wesentlichen fertiggestellt ist, bedarf lediglich noch der Unterschrift des zurzeit beurlaubten Reichsfinanzministers. Entsprechend den Richtlinien der Notverordnung wird die Notgeldverordnung den Umlauf von Notgeld verbieten. Es handelt sich aber dabei, wie betont wird, weniger um ein Verbot des zurzeit umlaufenden Notgeldes, das aus dem Verkehr gezogen werden soll, als um ein generelles Verbot der Ausgabe von Notgeld überhaupt.

Für Neugliederung des Reiches.

Berlin, 22. Okt. Der Verfassungsausschuß des Preußischen Landtags nahm am Donnerstagabend mit den Stimmen der Antragsteller, der Regierungsparteien und des Vertreters der Volksrechtpartei, Abg. Grafen von Posadowsky, einen Antrag der Deutschen Fraktion in abgeänderter Fassung an, wonach das Staatsministerium dahin wirken soll, daß demnächst im Reiche im Rahmen der Reichsreform eine Neugliederung des Reiches durchgeführt wird. Ein deutschnationaler Antrag wurde abgelehnt, in der Länderkonferenz alle Versuche zur Zerschlagung oder staatsrechtlichen Minderung Preußens mit allem Nachdruck zurückzuweisen.

Die kurzfristige Verschuldung der Gemeinden.

Berlin, 22. Okt. (Funkspruch.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Ermittlungen über die Berechnung der kurzfristigen Verschuldung der öffentlichen Hand noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders schwierig ist die Errechnung bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden. Nach der bisherigen Schätzung beträgt die kurzfristige Verschuldung der Gemeinden einschließlich der kurzfristigen Kassenkredite ungefähr 1,5 bis 1,7 Milliarden Reichsmark.

Der Bettler als Haus- und Grundbesitzer.

Koblenz, 22. Okt. In Montabaur (Westerwald) wurde ein Bettler festgenommen, der es verstanden hatte, sich durch briefliche Betteleien in den Besitz größerer Geldsummen zu setzen. Sehr erstaunt war man auf der Polizei, als man feststellte, daß der „Bettler" Haus- und Grundbesitzer ist, der auf größerem eigenen Grundbesitz Landwirtschaft betreibt und auch über etliches Groß- und Kleinvieh verfügt. Das Erstaunen wuchs aber noch, als sich weiter ergab, daß der Festgenommene auch noch eine monatliche Rente von 80 Mark bezieht.

Verkaufte Meisterschaften im BDR.?

Schwere Anschuldigungen gegen Möller und Sawall.

Eine schwere Korruption will man im Steher-Radsport aufgedeckt haben. Eine westdeutsche Zeitung, der man die Verantwortung für ihre Mitteilung überlassen muß, behauptet, daß bestimmte Beweise dafür vorlägen, daß Möller und Sawall, die beiden Größen im deutschen Steher-Radsport, unter sich die Meisterschaften im B. D. R. verschoben hätten. Das Blatt will folgendes wissen:

„Man erinnert sich der Deutschen Stehermeisterschaft, die am 9. August dieses Jahres in Elberfeld ausgefahren wurde, man erinnert sich auch, daß der Kampf der drei Extraklassefahrer Möller, Sawall und Krewer damit endete, daß Sawall vor Möller gewann und Krewer damit der Chance verlustig ging, zu der Weltmeisterschaft nach Kopenhagen gemeldet zu werden.

Man sah in Elberfeld, daß hinter dem führenden Sawall der Kölner Krewer lag, man sah auch, daß dieser Krewer immer wieder versuchte, dem Berliner die Spitze zu entreißen — aber man konnte auch sehen, daß ganz dicht hinter Krewer der Hannoveraner Möller fuhr, der sich jedesmal mit großer Wucht auf Krewer stürzte, sowie dieser Anstalten machte, zu einem neuen Angriff auf Sawall anzutreten.

Es war klar — und Krewer wußte es —, daß zwischen Sawall und Möller eine „Kombine" lief, nach der Krewer unter allen Umständen ausgeschaltet werden mußte. Heute wissen wir, daß Möller diese Deutsche Meisterschaft für 1000 Mark bares Geld an Herrn Sawall verkauft hat, daß er für diese 1000 Mark die Verpflichtung übernommen hatte, nicht nur Sawall vorzulassen, sondern auch, ihm diesen lästigen Krewer vom Halse zu halten. Möller erfüllte seinen Vertrag, bekam seine 1000 Mark, und Krewer durfte sich die Ereignisse in Kopenhagen in den Zeitungen besehen!

In Kopenhagen. Möller, der Weltmeister des Vorjahres, hat kein Interesse mehr, Weltmeister zu werden. Er sagt das zu seinem Freunde Sawall und bietet ihm an, für ihn zu fahren und ihm den Weg freizumachen zur Weltmeisterschaft. Sawall nimmt an, das Geschäft kostet ihn 4000 Mark. Man vereinbart, daß Möller bis etwa 80 Kilometer die Spitze halten soll, daß Möllers Schrittmacher Carman dem an der Kurve stehenden Manager Sawalls, „Blaubacke", ein Zeichen geben wird, dieser das Zeichen an seinen Schützling Sawall weiterleiten soll, und daß Sawall dann ohne Widerstand zu finden, an Möller vorbei an die Spitze ziehen soll, während Möller als Sturmbock alle eventuellen Angriffe der beiden anderen, Linart und Lacquehay, abzuwehren hat.

Es geht los. Möller führt, Sawall fährt hinter ihm ruhig seines Weges, die beiden Ausländer sind bereits ausgeschaltet. Sawall wundert sich, denn bei 80 Kilometer noch kein Zeichen von „Blaubacke"! Er wundert sich noch mehr, als bei 85, bei 90 Kilometer immer noch nichts zu sehen ist. Sollte der Kerl doch noch verschieben wollen, denkt Sawall — ich werde es dann eben auf eigene Faust versuchen. Greift an, hat lange zu kämpfen, geht vorbei, gewinnt, wird Weltmeister. Auch ohne Möllers freundliche Hilfe.

Der kommt nach dem Rennen zu ihm und hält die Hand hin. Einmal, um zu gratulieren, dann, um 4000 Mark hineingedrückt zu bekommen. Wie? Sawall fällt beinahe vom Stuhl über eine solche Zumutung! Wie? Du versuchst, mich zu verschieben und willst auch noch Geld haben? Kommt gar nicht in Frage.

Möller tobt. Kann sich noch Wochen nachher nicht beruhigen. Die schönen 4 Mille! In seinem Aerger erzählt er dritten Personen den Fall. Bietet sogar seine Forderung an Sawall billig zum Verkauf an. Hat das Pech, das auch einem Vorstandsmitgliede des BDR. gegenüber zu tun. Der erstattet Anzeige an den Sportausschuß.

Beim Sportausschuß liegt nun der „Fall Möller — Sawall — 5000 Mark." Er hat das Wort, und wir möchten ihm empfehlen, es vernehmlich erschallen zu lassen."

Letzte Telegramme.

Borah als Gegenspieler.

London, 23. Okt. Der Korrespondent des News Chronicle in Washington meldet: Laval hofft, daß Präsident Hoover vorschlagen wird, den Kelloggpakt auszugestalten derart, daß man sich bereit erklärt, mit anderen Nationen über die einem Angreifer gegenüber zu treffenden Maßnahmen zu beraten. Während Laval seine Wünsche ohne Zeitverlust bekanntgegeben habe, sei Senator Borah, der letzte überlebende Führer der Gruppen, die vor 12 Jahren Wilson stürzten und die französische Hoffnung enttäuschten, ihm zuvorgekommen. Der Apostel der amerikanischen Isolierungspolitik habe mit Präsident Hoover eine Stunde lang beraten, während Lavals Dampfer sich dem Hafen näherte. Der Senator soll dem Präsidenten erklärt haben, daß eine große Mehrheit des Senats jede Garantie der französischen Sicherheit durch Amerika ablehnen werde.

Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tolle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Thenerkauf.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerfes-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

b495

Der Weg zur Herzogstr. rent Sie nicht, kommen Sie zu GEKA

Warme Futtertrikotagen

Kinder-Schlupfhose
warm gefüttert, solide Qualität
Größe 30–34 35 Pf
Gr. 28 25 Pf

Kinder-Schlupfhose
mit kunstseidener Decke und gerauhtem Futter, schwere Qualität
Größe 30 50 Pf

Damen-Schlupfhose
mit warmem Futter, teils mit kunstseidenen Effekten, modernes Farbsortiment
Größe 42–46 95 Pf

Damen-Prinzeßröcke
mit angerauhtem Futter, die warme Unterkleidung für kalte Tage
Größe 42–44 1.25

Damen-Schlupfhose
mit kunstseidener Decke, innen gerauht, schönes Farbsortiment
Größe 42–44 1.45

GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL · ELBERFELD

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Achtung! Hausfrauen!



Obstservice 7teilig, mit hübschen Streudekoren. 1 großer Teller, 31 cm (/), und 6 Teller, 19 cm (/) **2.45**



Teeservice 5teilig, mit hübschen, modernen Streifendekor., **echt Porzellan** bes. preiswert **2.25**



Kaffeeservice 15teilig, hübsche Form, mit Goldband und Linie, moderne Streudekore, Henkel mit Golddekoration **6.90**

3 Römer „Greif" auf grünem Fuß zusammen **0.50**

Kompotteller Bleikristall, Blumenmuster, tlw. gepr.o geschliff. **0.45**



2 Waggon Porzellan-Steingut sehr, sehr billig!

Satz Schüsseln 23, 21 u. 19 cm (/), echt Porzellan, weiß, m. Reliefrand **0.90**

Fleischplatten Salatschüsseln od. Saucieren, echt Porzellan, mit Goldband und Linie, Stück **0.90**

3 Teller echt Porzellan, mit Goldband und Linie, tief oder flach **0.90**

Kaffeeservice echt Porzell., mod. Streudekore, 15tlg. f. 6 Personen **4.95**

Schüssel oder Platte oder Saucière, echt Porzellan, weiß, Stück **0.50**

Tassen mit Untertassen echt Porzellan, indisch blau **0.25**

2 Teller Steingut, tief oder flach, zusammen **0.25**

Waschgarnitur 5tlg. Steingut m. Goldr., Griffbecken, 38 cm Durchm. **6.75**



Gedecke echt Porzellan, m. mod. Streu- o. Streifendekoren **0.50**



Satz Schüsseln Steingut, 6 Stück im Satz ... 0.90, 4 Stück im Satz **0.50**



Tafelservice echt Porzellan, mit Goldband und Linie 23teilig, für 6 Personen, m. klein. Fehlern **14.75**

Weinglas-Garnitur „Brieg" m. poliertem Schliff
Weißwein ..... 0.45 Römer 0.45
Südwein ..... 0.40 Likörkelch 0.35
Bierbecher, groß ... 0.35

Die große Gelegenheit!

Linoleum
zu sensationell niedrigen Preisen!

Reines Linoleum z. Auflegen ganz. Räume, erstkl. rhein. Markenqualit., schön. Must., z. T. I. II. Wahl, 200 cm brt., □ Mtr. **1.95**

Reiner Linoleum-Teppich m. schöner Borde, Perser-Muster, erstkl. rhein. Qualität, II. Wahl, 200 X 300 cm **17.50**

Rein-Linoleum-Reste ohne Borde, große Muster - Auswahl, ca. 60 X 90 cm groß **0.95**

3 Gelegenheits - Angebote

Kokos-Läufer alle Breiten vorrätig, mod. Streifenmust., in bewährt. Qual., 67 cm brt., Mtr. **1.95**

Patent-Rollos mit kleinen Schönheitsfehlern, m. all. Zubehörteil., 90 bis 130 cm breit, ca. 225 cm lang andere Größen entsprechend **5.95**

Fries-Stoffe gegen Zugluft und Kälte, 130 cm breit, in vielen Farben ..... Meter **2.95**

Fabrikposten

Frottier-Handtücher

in der Bleiche nicht vollweiß ausgefallen, sonst fehlerfreie westf. Qualitäten, in schönen Jacquardmustern

Gr. 48x95	Gr. 50x100	Gr. 50x100
0.65	**0.75**	**0.85**

Künstlerdecken

Künstlerdecken kochecht, entzückende Farben und Muster, 130/160 cm **2.95**

Künstlerdecken Crêpe, besonders schöne Muster 130/160 cm **3.95**

Künstlerdecken kochecht, solide Crêpe-Qualität, 130/160 cm **4.75**

Hier die billigen Seifen!
Jede Hausfrau sollte auf Vorrat kaufen!

Prima Kernseife gut schäumend und von guter Waschkraft, 5 Doppelstücke ..... nur **0.48**

Seifenflocken für feine Wäsche, Wollwäsche, Seide, Kunstseide und Gardinen ..... Pfund **0.48**

Toiletteseife Lavendel und Kölnisch Wasser 2 Riesenstücke **0.48**

Lampen und Elektro-Artikel

Nachttischlampen vern., m. Seidenschirm u. Fußschaltung **3.95**

Tischlampen ca. 40 cm hoch farbiger Holzfuß, mit Pergaschirm **2.75**

Elektr. Bügeleisen 2 Jahre Garantie **4.50**

Heizsonne mit vernickeltem Reflektor **5.50**

Leonhard Tietz A.-G.

ELBERFELD

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 249 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 23. Okt.

Ab 29. Oktober

Die neuen Unterstützungssätze in Wuppertal

Die Aufsichtsbehörde fordert bekanntlich eine Herabsetzung der Wohlfahrtsunterstützungssätze. Der Beirat des Fürsorgeausschusses der Stadt Wuppertal hat in seiner Sitzung vom Dienstag eine solche Ermäßigung einmütig für untragbar erklärt. Die Stadtverwaltung sieht sich aber, um der Reichszuschüsse nicht verlustig zu gehen, gezwungen, die von der Aufsichtsbehörde verlangte Herabsetzung vorzunehmen. Infolgedessen gelangen vom 29. Oktober in Wuppertal folgende Richtsätze zur Anwendung:

für den Alleinstehenden und Haushaltungsvorstand wöchentlich 8,30 Mk. (bisher 9,20 Mk.,
für Ehefrauen 4,15 Mk. (bisher 4,60 Mk.),
für Kinder und andere Angehörige 3,20 Mk.

Der bisherige Richtsatz von 3,70 Mk. für Angehörige über 14 Jahre ist fortgefallen. Für diese gilt jetzt nur noch der Richtsatz von 3,20 Mk. wöchentlich. Kohlenscheine werden für die nächsten 14 Tage noch in der gleichen Menge wie bisher weiter gewährt, also 1 Zentner. Nach der Anweisung der Aufsichtsbehörde sollen neben dem Unterstützungssatz keine Kohlen mehr ausgegeben werden.

Eine Belieferung erfolgt hier aber noch zunächst für 14 Tage. Man hofft, daß bis Mitte November die verbilligten Haldenkohlen eingetroffen sind. In den Richtsätzen ist die Miete für eine normale Wohnung enthalten. Als normale Wohnung gilt beim Alleinstehenden 1 Zimmer, für ein Ehepaar 2 Zimmer, für ein Ehepaar mit 1 und 2 Kindern 3 Zimmer, für größere Familien mit erwachsenen Kindern 4 Zimmer. Mietbeihilfen dürfen in der Regel nicht gezahlt werden. Wird eine über dieses Maß hinausgehende Wohnung bewohnt, so sollen Nachprüfungen erfolgen, welche Gründe für die Beibehaltung der größeren Wohnung maßgebend sind. Sind keine besonderen Gründe vorhanden, dann sollen die Hilfsbedürftigen angehalten werden, sich in kurzer Frist eine den Verhältnissen angepaßte Wohnung zu verschaffen. In allen Fällen soll eine Nachprüfung der bisherigen Mietbeihilfen erfolgen. Bei möbliert wohnenden Unterstützungsempfängern, bei denen die bisherige Mietbeihilfe weiter gezahlt werden soll, soll aber ebenfalls nachgeprüft werden, ob nicht durch Einweisung in ein Heim (Männerheim der Heilsarmee, Haus der Freunde usw.) eine Verbilligung der Miete zu erzielen ist.

Hilfe für die Winterhilfe.

Der Verband der Barmer Bürger- und Bezirksvereine beschließt die Beteiligung mit einer Spende von 300 Mark.

Der Verband der Barmer Bürger- und Bezirksvereine hielt unter Leitung seines Vorsitzenden Homberg eine außerordentliche Sitzung ab, die sich in erster Linie mit der Beteiligung der Barmer Bürger- und Bezirksvereine an der Winterhilfe befaßte. Nach einem entsprechenden Referat des Stadtverordneten Rahmann beschloß die Versammlung einstimmig, aus der Kasse des Verbandes einen Betrag von 300 Mark der Notgemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Im übrigen sei sämtlichen angeschlossenen Bürgervereinen die Beteiligung an der Winterhilfe auf das dringendste zu empfehlen. Im besonderen sei angebracht, daß, soweit die Kassenverhältnisse der einzelnen Vereine es gestatteten, entsprechende Barbeträge der Notgemeinschaft zu überweisen. Vor allen Dingen sei dringend darauf hinzuweisen, daß die Vereine keine örtlichen und selbständigen Unterstützungsaktionen einleiteten, da nur die Notgemeinschaft, d. h. die Vereinigung aller in Frage kommenden Verbände und Behörden diese Sammelaktion ausüben solle, um zu vermeiden, daß ein Teil wiederholt unterstützt wird und andere garnicht. Hierbei sei allerdings Voraussetzung, daß die Notgemeinschaft ihre zu tätigenden Käufe an Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen des täglichen Lebens, die sie aus den Geldsammlungen bestreite, über den hierfür zuständigen Einzelhandel und Handwerk leite.

Es wurde weiter von verschiedenen Seiten lebhaft Klage darüber geführt, daß das Bettelunwesen eine Form angenommen habe, die unerträglich wäre. Es wurde deshalb vom Verband empfohlen, daß die Bürgerschaft von den Wohlfahrtschecks, die beim Wohlfahrtsamt erhältlich seien, Gebrauch machen solle. Bei Benutzung dieser Schecks sei auch eine gewisse Kontrolle über die Hilfsbedürftigkeit der betr. Personen gegeben, da diese erst auf dem Wohlfahrtsamt nachgeprüft würde.

Die Versammlung bekundete volles Verständnis für die große Notlage innerhalb unserer Bürgerschaft und richtet einen dringenden Appell an alle Bürgerkreise, nach besten Kräften, dazu beizutragen, die große Not für den Winter wenigstens zu mildern.

Im weiteren wurde über das Aufgabengebiet der Bürgervereine gesprochen und u. a. betont, daß infolge der finanziellen Verhältnisse der Verwaltung z. Zt. irgendwelche Wünsche und Ausgaben unterbleiben müßten, und daß darum auch möglichst alle Forderungen in dieser Beziehung z. Zt. Zurückstellung erfahren sollten.

Erfolg eines Elberfelder Künstlers.

Der in München lebende, auch in seiner Vaterstadt Elberfeld geschätzte Bildhauer Eugen Henke hatte in diesen Tagen einen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen. Eine von ihm geschaffene Büste wurde vom Bayerischen Staat angekauft.

Die Schulamtsbewerber werden vorläufig weiter beschäftigt.

Vom städtischen Pressеamt wird uns mitgeteilt: :

Nach einer neuen Anordnung der Regierung ist es erfreulicherweise möglich, die zwölf Schulamtsbewerber bezw. -Bewerberinnen, denen zum 1. November ds. Js. die Kündigung zugestellt worden war, vorläufig im Volksschuldienst weiter zu beschäftigen.

Knüppelpolitik.

In die Wupper geworfen.

Die Verrohung des politischen Kampfes nimmt auch in Wuppertal immer schärfere Formen an. Wie die Polizei mitteilt, wurden gestern abend um 6.50 Uhr auf der Berliner Straße in der Nähe der Landgerichtsbrücke drei Reichsbannerleute von 12 bis 15 Nationalsozialisten überfallen. Der Reichsbannermann Heinz Tapp wurde in die Wupper geworfen und von dem inzwischen alarmierten Ueberfallkommando wieder herausgeholt. Er hat eine Muskelzerrung erlitten.

Tanken im Ausland.

Nur 20 Liter Freimenge beim Grenzübertritt.

Aus Berlin wird gemeldet: Bisher wurde beim Eingang von Kraftfahrzeugen aus dem Auslande das im Haupbehälter eingebrachte, dem Motor unmittelbar zuführbare Treiböl zollfrei gelassen. Die mißbräuchliche Ausnutzung dieser Vergünstigung hat seit der vorigen Erhöhung des Mineralölzolles solchen Umfang angenommen, daß eine Einschränkung sich nicht mehr umgehen ließ. Der Reichsminister der Finanzen hat daher angeordnet, daß vom 12. d. M. ab die Freimenge auf 20 Liter begrenzt wird. Auch diese Zollbefreiung wird versagt, wenn die Fahrt ins Ausland nur zum Tanken unternommen worden ist.

Der Oberpräsident befiehlt:

Das Steuerdiktat ist da!

Die Städte werden die Erhöhung der Provinzial-Umlage ablehnen müssen.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat jetzt auch die Provinzialumlagen erhöht und folgenden Beschluß gefaßt:

Auf Grund des § 3, Kapitel 9, Teil II der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931, in Verbindung mit dem Erlaß des Herrn preußischen Ministers des Innern und der Finanzen vom 15. Oktober 1931, wird eine Nachtragsprovinzialumlage für das Rechnungsjahr 1931 festgesetzt, und zwar: Auf 6,72 v. H. der den Stadt- und Landkreisen, bei letzteren einschließlich der zugehörenden Gemeinden, für das Rechnungsjahr 1931 zufließenden Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer, auf 6,72 v. H. der Hälfte der Bürgersteuer nach dem Landessatz und auf 6,72 v. H. der in den Stadt- und Landkreisen für das Rechnungsjahr 1931 vom Staat veranlagten Realsteuern. Solange die der Nachtragsumlage zugrunde liegenden Maßstabssteuern nicht endgültig feststehen, haben die Stadt- und Landkreise Vorschüsse zu leisten in Höhe von drei Vierteln der auf die Provinzialumlage für das Rechnungsjahr 1931 angeforderten Vorschüsse. Diese Vorschüsse sind mit je einem Drittel zahlbar am 20. Dezember 1931, am 20. Januar 1932 und am 20. März 1932.

*

Das Zwangsdiktat ist also da! Nachdem der Provinzialausschuß der Regierung gegenüber erklärt hatte, er lehne eine Erhöhung ab, stand die Tatsache einer zwangsweisen Durchführung der Sonderumlage fest. Ob die Gemeinden diese Erhöhungen aber zahlen können und werden, steht auf einem anderen Blatt.

Wie wir gestern bereits mitteilten, sind im Etat für das laufende Jahr 950 000 Mark an Provinzialumlage vorgesehen. Man rechnet aber mit einer Ausgabe von rund 1 Million Mark. Dieser Satz würde sich also nach der neuen Bestimmung — bis zur endgültigen Regelung sind Vorschüsse in Höhe von drei Vierteln der bis jetzt gezahlten Quoten zu leisten — um rund 750 000 Mark erhöhen, sich also auf 1 750 000 Mark belaufen.

Woher diese Gelder nehmen?

Wir können uns nicht denken, daß die Verwaltung auch nur einen Pfennig mehr aus den Werkstarifen herauspressen oder daß sie ernstlich an eine Erhöhung der überaus unsympathischen Bürgersteuer denken könnte. Andere Steuerquellen stehen aber bekanntlich nicht mehr zur Verfügung.

Es wird der Verwaltung wohl nichts anderes übrig bleiben, als der Regierung in Koblenz zu erklären, daß sie von sich aus nicht in der Lage sei, die Erhöhung aufzubringen, und daß sie das Verlangen ablehnen müsse. Voraussichtlich wird sie sich dabei in einheitlicher Front mit den anderen westdeutschen Großstädten befinden. Dann mag der Oberpräsident sich selbst daran machen, das Preisrätsel zu lösen: Geld aus einer Gemeinde herauszuholen, die bereits jetzt schon unter den ihr aufgebürdeten Lasten zusammenbricht.

Was das Reich mit der einen Hand kürzlich der Stadt Wuppertal als Notstandshilfe zugeschossen hatte — die Verwaltung rechnet bekanntlich mit einer Million Mark — nimmt der preußische Staat also mit der anderen wieder fort.

Ein immerhin doch recht merkwürdiges Verfahren!

Der Polizeipräsident warnt!

Gegen den Unfug der Autoraserei

Zahl der Unfälle um 40 Prozent zugenommen. Die Beamten zu energischem Vorgehen aufgefordert.

Der Polizeipräsident schreibt uns:

Die in letzter Zeit durch Kraftfahrzeuge hervorgerufenen schweren Unfälle gaben mir erneut Veranlassung, meine Beamten auf strengstes Einschreiten gegen rücksichtsloses Verhalten der Kraftwagenführer hinzuweisen. Derartige Kraftfahrer werden nicht nur Bestrafung, sondern auch harte, ihre wirtschaftliche Existenz gefährdende Verwaltungsmaßnahmen zu gewärtigen haben. Der Unfug des Rasens, der insbesondere an unübersichtlichen Wegestellen zu beobachten ist, hat überhand genommen. Die Presseberichte über die durch überschnelles Fahren hervorgerufenen Unfälle haben leider nicht als warnende Beispiele gedient! Die Unfallstatistik weist für den Zeitraum eines halben Jahres eine Zunahme der Unfälle um fast 40 Prozent auf. So sehr die Polizei auf die Flüssigkeit des Verkehrs bedacht ist, gegen derartige Ueberschreitungen der Verkehrsdisziplin muß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einschreiten.

An alle Kraftfahrer des staatlichen Polizeibezirks Wuppertal ergeht das dringende Ersuchen, sich im Rahmen anständiger und rücksichtsvoller Verkehrssitten zu halten, wobei diejenigen, die es betrifft, sich überlegen mögen, ob ein Zeitgewinn von einer Viertelstunde die durch Führerscheinentziehung gefährdete Existenz, Stellungs- und Arbeitslosigkeit, Kummer und Sorge in der Familie wert ist.

Eine umstrittene Frage.

Die Höhe der Pachten und Ladenmieten.

Eine Protestversammlung von Mietern und Pächtern in Barmen

Gestern abend fand im Konferenzsaal der Croci-Betriebe Barmen eine Protestversammlung der Laden- und Gewerberaummieter Westdeutschlands und des Zentralverbandes Deutscher Wirt-

PREISWERTE

Herbst-Artikel

enorme Auswahl, billigste Preise.

Basken-Mützen für Damen und Kinder von 50 ₰ an.

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Normal-Hemden wollgemischt, dopp. Brust	2.45,	1.95
Einsatz-Hemden schöne mod. Einsätze	2.10,	1.60
Normal-Hosen Edelqualität	1.75,	1.35
Normal-Jacken ½ und ¼ Aermel, wollgemischt	1.70,	1.35
Damen-Schlüpfer K'seide, innen gerauht, schwere Qual.	1.75,	1.50
Damen-Prinzeß-Röcke K'seide, innen gerauht	2.50,	2.30
Damen-Strick-Schlüpfer u. Röcke reine Wolle, alle Größen		
Herren-Westen Trikot, gerauht, alle Größen		1.95
Herren-Pullover durchgemustert, mit spitzem Ausschnitt	2.50,	2.30
Herren-Pullover mit Kragen und Reißverschluß	4.00,	3.75
Damen-Westen gerauht, dunkle Farben	3.25,	2.60
Biber-Bettücher weiß, volle Größe	2.40.	1.75
Biber-Bettücher bunt-gestreift	2.10.	1.75
Schlafdecken Jacquard, schöne Muster	3.90,	2.90
Schlafdecken uni mit Rand	4.90,	4.75
Damen-Handschuhe Trikot, mod. Farben	1.25.	78 ₰
Damen-Handschuhe Nappa, gefüttert	5.90.	3.90
Damen-Handschuhe Wildleder, braun und grau	7.50.	4.90

Klischan

ELBERFELD

6427

schaftspächter statt, die der Vorsitzende Ott mit herzlichen Grußworten eröffnete. Der Geschäftsführer, Rechtsanwalt Dr. Römer, sprach einleitend über das Thema: „Mehr Schutz den Mietern von gewerblichen Räumen". Er führte u. a. aus: Man habe leider vergeblich darauf gewartet, daß die erfolgte Senkung der Hauszinssteuer auch gleichzeitig eine Senkung der Miet- und Pachtsätze zur Folge haben würde. Die Mieter und Pächter hätten jedoch die Hoffnung nicht aufgegeben, daß in absehbarer Zeit etwas Fühlbares geschehe. Die Mieten und Pachten stellten eine ganz erhebliche Belastung dar und bereiteten viele Sorgen. Die Frage, ob an Hand des heutigen Rechts eine Herabsetzung der Miet- und Pachtsätze zu erringen sei, glaubte der Redner bejahen zu können. Das Gesetz fordere kein starres Anklammern an den Buchstaben, sondern sage vielmehr, daß Verträge nach den Begriffen von Treu und Glauben zu erfüllen seien. Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Belange des wirtschaftlich Schwächeren habe selbst das Reichsgericht in einem Urteil auch bei Miet- und Pachtverträgen geltend gemacht. Mit einer Lösung der alten Verträge allein sei den Mietern und Pächtern nicht gedient, denn ein Umzug bringe dem Geschäftsmann mancherlei Schaden. Auch hier mache sich in Reichsgerichtsurteilen die gesunde Tendenz bemerkbar, daß derjenige Teil des Mietzinses, der die Grenze der Angemessenheit übersteige, nicht eingefordert werden dürfte. Leider sei es heute noch zu einer einheitlichen Rechtsprechung nicht gekommen. Für den Mietzins komme nur der objektive Nutzungswert, und zwar als beweglicher Faktor in Frage. Man wolle keinen unnötigen Streit mit den Vermietern heraufbeschwören, sondern nur Verständnis für die Notlage der Mieter und Pächter wecken.

Rechtsanwalt Debey-Hagen betonte in seinem Referat ebenfalls, daß die Zustände auf den berührten Gebieten dringend einer Aenderung bedürften. Durch das starre Festhalten an den Miet- und Pachtverträgen werde manche Existenz vernichtet. Man dürfe die Folgen der wirtschaftlichen Not nicht einseitig den Mietern und Pächtern auferlegen. Man werfe denjenigen, die für eine Revision der zurzeit einer Scheinkonjunktur abgeschlossenen Verträge eintreten, vor, daß dieses Rütteln an der Vertragstreue bedenklich für die Rechtspflege sei. Man habe aber schon einmal erlebt und zwar zurzeit der Inflation, daß man den Irrtum: Mark gleich Mark bald eingesehen und beseitigt habe. (Aufwertungsgesetze). Zu solch einer Abwägung des Wertes werde man auch noch in der Frage der Mieten und Pachten kommen. Ansätze seien bereits dazu vorhanden. Der Redner forderte sodann anstelle der jetzigen paritätischen Schiedsstellen die Einrichtung von mit Entscheidungsbefugnissen ausgestatteten „Gütestellen" bei den Gerichten. Hier sollen ohne weitere Folgen für den Vermieter (Wucherklagen) bestehende Ungerechtigkeiten ausgemerzt werden. Ferner seien die Sachverständigenposten mit Fachleuten der betr. Branchen (Innungsvorstände) zu besetzen.

Nachdem noch ein Hagener Mitglied für die erhobenen Forderungen eingetreten war und eine kurze Aussprache stattgefunden hatte, wurde eine entsprechende Entschließung einstimmig angenommen. Die Entschließung soll an die betr. Regierungsstellen weitergeleitet werden.

Noch ein Protest.

Vom Mieterbund Barmen wird uns eine Entschließung eingesandt, in der es u. a. heißt: „Der Mieterausschuß der städtischen Siedlungsmieter des Ortsteils Wuppertal-Barmen und der Vorstand des Barmer Mietbundes haben sich in der gemeinschaftlichen Sitzung am gestrigen Tage erneut mit der Höhe der Mieten in Alt- und Neubauten befaßt. Ausschuß und Vorstand weisen wiederholt darauf hin, daß die gegenwärtigen Mieten angesichts der Wirtschaftslage und des Abbaues von Löhnen und Gehältern für die überwiegend große Mehrzahl der Mieter untragbar ist. Bei einer großen Anzahl der Mieter ist sie direkt katastrophal, besonders da, wo durch Arbeitslosigkeit oder Arbeitskürzung eine weitere Verminderung des Einkommens erfolgt.

Der Mieterschaft kann aus ihrer Notlage nur dadurch geholfen werden, daß eine ausgiebige Senkung der Mieten in aller Kürze erfolgt. Diese muß mit aller Energie gefordert werden."

Neue Meister

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben die Meisterprüfung bestanden: Im Schreinergewerbe: Anton Niederprüm, Karl Hilgendorf (beide aus W.-Barmen), Ferdinand Schmidt, W.-Elberfeld.

Armes Volk und Schulluxus

Die Sparmaßnahmen im höheren Schulwesen

Hilfe für Nichtanwärter — Die Schulreform von 1924 — Die Klassenfrequenzen

Von Ministerialrat Hans Richert

II.

In einem ersten Artikel hat Ministerialrat Hans Richert über die Streichung im Gesamtschuletat geschrieben und die Notwendigkeit der Senkung der Personalkosten und die Herabsetzung der Zahl der Wochenstunden begründet. In seinen hier folgenden Ausführungen beschäftigt er sich mit der Hilfe für Nichtanwärter und dem „Schulluxus", den wir uns als armes Volk wieder abziehen müßten.

Aber was geschieht für Nichtanwärter, deren Zahl zur Zeit etwa 500 beträgt, deren Zahl aber in schnellem Tempo ganz wesentlich anschwellen wird? Die Finanzverwaltung lehnt die rechtliche und moralische Verpflichtung des Staates ab, für die Anwärter der akademischen Berufe, auf deren Berufswahl sie keinen Einfluß hat, eine Fürsorgepflicht anzuerkennen. Man wird diese grundsätzliche Stellung anerkennen müssen. Wer ein Studium aus freiem Willen ergreift, tut es auf eigene Verantwortung und Gefahr. Das gilt für Juristen, Philologen, Ärzte, Techniker, Künstler usf. in gleicher Weise. Die Unterstützung der Junglehrer kann rechtlich wohl nur mit der Unterstützung der Anwärter verglichen werden.

Den Nichtanwärtern gegenüber, die schon im Dienste der Verwaltung gestanden haben, kann und will die Unterrichtsverwaltung sich nicht auf den reinen Rechtsstandpunkt stellen. Kann sie durch Etatsmittel nicht helfen, so will sie im Einvernehmen mit den angestellten Lehrern und möglichst auch mit den Eltern hier helfen, wo und wie es geht. Und hier kann und wird viel geschehen. Man sollte diese Hilfen im Kampf um Staatsmittel, die zur Zeit nicht zu erlangen sind, nicht gering schätzen. Die angestellten Lehrer werden bereit sein, zugunsten der Nichtanwärter auf Privatunterricht und Nebenverdienst zu verzichten. Sie werden den Unterricht an Privatschulen, Polizeischulen, Heeresfachschulen und Berufsschulen diesen jungen Kollegen überlassen oder unter Verzicht auf Gehaltsteile sich diesen Unterricht auf ihre Pflichtstunden anrechnen lassen. Alte und entlastungsbedürftige Lehrer oder solche, die für Privatarbeiten und wissenschaftliche Forschung sich freimachen möchten, können entlastet werden, wenn sie den Gehaltsverlust diesen Kollegen zuwenden. Wir haben darum alle diese Nichtbeschäftigten nicht sich selbst überlassen, sondern wir überweisen sie einer Schule, an der sie Heimatrecht und Berufsgemeinschaft haben. Ihnen wird man hier Vertretungsgelder und Bezahlung von Überstunden zuwenden. Das alles ist gewiß keine Dauerhilfe und keine Lebensstellung, aber es ist eine unverächtliche Hilfe für viele, die sonst gar vor dem Nichts ständen.

Aber stellen diese Sparmaßnahmen nicht die Schulreform von 1924 in Frage? Wie soll, so lese ich in einem Blatt, hochwertiger Unterricht noch gegeben werden, wenn in unteren Klassen über 55 Schüler zusammengepfercht werden, wenn in Sekunden und Primen 44 und 33 Schüler unterrichtet werden sollen? Ich stelle zur Beruhigung die tatsächlichen Frequenzen fest. An allen öffentlichen Knaben- und Mädchenschulen haben in Sexta, der stärksten Klasse, 10,7 v. H. der Klassen bis 30 Schüler, 37,5 v. H. bis 40 Schüler, 45,7 v. H. bis 50 Schüler und nur 6,1 v. H. über 50 Schüler. In Untertertia haben 16,9 v. H. bis 20, 40,8 v. H. bis 30, 29,1 v. H. bis 40 Schüler und nur 4,7 v. H. über 40 Schüler. In Oberprima haben bis 20 Schüler 64,2 v. H., bis 30 Schüler 34,4 v. H., über 30 Schüler nur 1,4 v. H. der Klassen. Und diese Zahlen werden sich bei dem Schrumpfungsprozeß, von dem ich sprach, noch sehr schnell senken.

Aber ist nicht die Verringerung der Wochenstundenzahlen, die alle Fächer gleichmäßig betrifft, ein Verzicht auf die Weiterführung der Schulreform von 1924?

Es stünde schlecht um die Ideen der Schulreform von 1924, wenn diese Änderung der Stundentafeln sie im Kern treffen könnte. Gerade die Schulreform von 1924 ermöglicht solche Herabsetzung der Stundenzahl. Durch den Verzicht auf die Vollständigkeit der Lehrstoffe, durch die beweglichen und anpassungsfähigen Lehrpläne der Reform ist jedes Fach in der Lage, sich den neuen Tafeln anzupassen, ohne an seiner Bedeutung für den Gesamtorganismus der Schule etwas zu verlieren. An dem Verhältnis der Fächer zueinander, an den von ihnen anzuwendenden Methoden, an ihren letzten Bildungszielen ist nichts geändert. Die Schulreform von 1924 ist nicht angetastet, die Lebenssubstanz der höheren Schule, ihre geschichtlichen Lebensformen, ihre großen Überlieferungen sind unberührt geblieben. Keine Parteiideologie irgendeiner Art und Form hat bei dieser Sparmaßnahme mitgesprochen.

Der Zwang aber zur Dreißigstundenwoche, von vielen gefordert und von der Verwaltung lange erstrebt, kann ein Segen für die Schule werden. Sie befreit die Schüler von der Last, an einem Vormittag durch sechs Fächer getrieben zu werden. Die fünf Vormittagsstunden, die um je fünf Minuten verlängert sind, werden ohne Hast und Nervosität voll ausgenutzt werden und dem Arbeitsunterricht besser dienen als die Überlast von sechs Tagesstunden. Auf Klagen freilich aller Fachgruppen sind wir gefaßt. Sie ertönten im Jahre 1924 nicht weniger laut, sie sind bei jeder Änderung der Stundentafeln unvermeidlich. Ich bin überzeugt, daß bei dieser Neuordnung das Leistungsniveau der höheren Schule nicht sinken wird.

Und nun ein Wort zum Schluß: Die Schule eines ganz arm gewordenen Volkes wird in ihren äußeren Formen und Lebensbedingungen auch eine arme Schule sein. Sie wird auf vieles verzichten müssen, was ihr in besseren Zeiten geschenkt war, was sie bereichert und verschönt hat, um was uns andere, auch reichere Völker beneidet haben, was wir auch dann nur ungern opfern, wenn es Kritiker, nicht ganz ohne Grund, als Luxus bezeichnet haben. Dieses Schicksal der Verarmung teilt die höhere Schule mit allen Lebensformen unseres Volkes und jedes einzelnen von uns. Ich vergleiche sie mit einem Baum, dem der Sturm Äste und Blätter geraubt hat. Aber der Stamm ist stark und gesund, und seine Wurzeln sind tief und fest im Mutterboden unseres Volkes verwurzelt. Und niemand hat bisher die Art an die Wurzeln dieses Baumes gelegt. Darum wird der Baum nicht nur weiterleben, er wird aus seinen Wurzelkräften neue Äste und Blüten treiben, und eine starke Jugend wird im Schutz seiner Äste heranwachsen.

*

Die Not der Jung-Philologen.

Aus Philologenkreisen wird uns geschrieben: Nachdem der Radikalabbau der Studien-Assessoren und -Assessorinnen beendet ist, scheint man die Unglücklichen ihrem Schicksal überlassen zu wollen. Kein Schlichter, kein Demobilmachungskommissar nahm sich ihrer an. Da ihre Arbeitgeber sie nicht gegen Arbeitslosigkeit ver-

Glossen vom Tage

Männer, lernt Kochen!

Das ist nicht etwa eine Kampfansage an das weibliche Geschlecht. Kein frivoles männliches Eindringen in das Reich der Kochtöpfe, oder gar nur ein Scherz — — —

Nein, es ist ernsthaft gemeint: Männer, lernt Kochen! So verlangt es wenigstens der Vorstand der Ortsgruppe Elberfeld des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, der in seiner letzten Sitzung einen bemerkenswerten Beschluß faßte, in dem es u. a. heißt:

„Ausgehend von dem Gedanken, daß viele alleinstehende Männer mit ihren Bezügen wirtschaftlicher verfahren könnten, wenn sie es verständen, ein einfaches Mahl selbst herzustellen, beschloß der Verband die Einrichtung von „Kochkursen für Männer". Die Erfahrung lehrt, wie manche kranke Hausfrau und Mutter froh wäre, könnte der Mann für die Zeit der Krankheit einspringen und die Hausarbeit übernehmen. Personal kann ja in vielen Fällen heute nicht mehr gehalten werden. Wie gut ist es da, wenn Mann oder Sohn in der Lage sind, ein bescheidenes Mahl bereiten zu können! Wie beruhigend für die Kranke, den Haushalt von eigenen Leuten versorgt zu wissen! Wie tröstlich für die Kinder und Geschwister, wenn sie nicht ständig zu Butterbroten ihre Zuflucht zu nehmen brauchen, sondern erfahren dürfen, daß Vater- oder Bruderliebe ihnen den Tisch deckt. Darum kommt, Junggesellen und Familienväter! Nützt die Zeit der unfreiwilligen Muße, die die Arbeitslosigkeit über euch verhängt! Erwerbt euch Kenntnisse über Dinge, die dem oberflächlich Schauenden vielleicht unbedeutend erscheinen, die aber in Wirklichkeit von großer Wichtigkeit sind."

Der Kursus beginnt Anfang November. Er dauert voraussichtlich zwölf Wochen. Der Unterricht wird von einer Haushaltungslehrerin erteilt. Anmeldungen: Schriftlich an Frl. Schlingensiepen, Elberfeld, Düppelerstraße 20; persönliche Meldung in der Kochschule, Kurfürstenstraße, Mädchenschule, Dienstag den 27. und Freitag den 30. Oktober, abends 7—8½ Uhr.

Soweit der Aufruf der Frauen, die anscheinend bereit sind, in der Notzeit vorübergehend ihr Zepter in Gestalt des Kochlöffels an männliche Individuen abtreten zu wollen. Uebrigens soll es schon eine erhebliche Anzahl Männer geben, die ganz gut kochen können. Wer den Krieg mitgemacht hat, weiß, daß mancher Feldgraue ein Mittagsmahl aus „Kälberzähnen", „Drahtverhau", „Heldenfett" und ähnlichen Fressalien und Fettigkeiten aus dem Bereich der „Küchenbullen" auf den Unterstandstisch zauberte, dessen sich auch jede Frau nicht hätte zu schämen brauchen. Mitunter war's wohl etwas derbe gewürzt, aber wer „Kohldampf schob", der „verdrückte" schon einen Schlag" und „kapitulierte" nach Möglichkeit. Man sieht also, so ganz neu ist die Idee des Frauenbundes nicht.

Wie alt dürfen „junge Masthähnchen" sein?

Eine für Hausfrauen und Geflügelhändler gleich lehrreiche Gerichtsverhandlung spielte sich an einem Wuppertaler Strafgericht ab. Die Streitfrage war, ob ungefähr einjährige junge Hähne noch als „junge Masthähnchen" angepriesen und verkauft werden dürfen. Sie war aufgeworfen von einem Geflügelhändler, der einen nebenher auch mit Geflügel handelnden Metzger wegen unlauteren Wettbewerbs angezeigt hatte. Der Metzger hatte ihm nämlich mit seinem billigen Angebot: „Junge Masthähnchen zu 90 Rpf. das Pfund" das Geschäft verdorben, denn die Hausfrauen, die sich noch Geflügel leisten können, liefen natürlich zu demjenigen Händler, der bedeutend billiger war, und der jetzt, des unlauteren Wettbewerbs bezichtigt, als Angeklagter vor Gericht stand.

Zwei kleine gerupfte Geflügelleichen und zwei Sachverständige aus der Branche halfen mit, das Urteil zu ergründen.

Der Angeklagte bot den Beweis dafür an, daß Ware, wie die seine, allgemein noch als „junge Hähnchen" passiere. Die Sachverständigen und der als Nebenkläger auftretende Konkurrent machten dem Gericht jedoch klar, daß die angeblichen „Hähnchen" schon ein Jahr alte Hähne seien, die kein reeller Geschäftsmann mehr als „Hähnchen" verkaufen dürfe, weil sie dafür schon viel zu sehnig und zähe seien.

Von einem „Hähnchen" erwarte jede Hausfrau, daß es nach dem Braten butterweich sei. In diesen Zustand ließen sich aber einjährige Hähne nicht mehr bringen. Jede Käuferin der sogenannten „Hähnchen" des Angeklagten werde also getäuscht. Was den Preis von 90 Rpf. das Pfund angehe, so seien wirkliche Hähnchen nicht dafür zu liefern. Der reelle Geschäftsmann könne daher mit dem Angeklagten nicht konkurrieren. Er werde also durch das irreführende Angebot des Angeklagten geschädigt.

Trotz der Einwände des Angeklagten und seines Verteidigers, die noch einen anderen Gutachter hinzugezogen haben wollten, entschied sich das Gericht für die hier wiedergegebene Ansicht der beiden vernommenen Sachverständigen. Es verurteilte den Angeklagten wegen unlauteren Wettbewerbs zu einer immerhin empfindlichen Geldstrafe von 300 RM. und sprach außerdem dem angeblich schwer geschädigten Konkurrenten eine vom Angeklagten zu zahlende Geldbuße von 300 RM. zu. Ein etwas teurer Braten.

Die Zeit **verlangt niedrige Preise**
Wir **bieten** beste Qualitäten zu **niedrigsten Preisen**

Waschsamtkleider garantiert florfeste Ware, alle Größen 6.75
Wollkleider moderne Stoffe und Farben, alle Größen . . . 19.50, 14.50 und 8.50

Damen-Mäntel reine Wolle mit Pelzkragen u. Gürtel 14.75
Damen-Mäntel reine Wolle, mit gr. Pelzkragen, ganz gef., alle Gr. 19.75
Damen-Mäntel reine Wolle, mit gr. Pelzkragen, ganz gef., alle Gr. 24.75

Etwas ganz Besonderes:
Damen-Mäntel aus ganz hervorragend schönen Stoffen, nur neueste Formen, mit elegant. Pelzkragen, größtenteils Marocfutter . . . . . nur Größe 42-46 54.— u. 35.— Mk.

b154

Gebrüder Appel · Elberfeld
Herzog- und Grünstraßen-Ecke.

sicherten, erhalten die Abgebauten auch keine Arbeitslosenunterstützung. Dabei stammen die Philologen vorwiegend aus bescheidenen Verhältnissen und haben durchweg noch die Kosten ihrer Ausbildung zu bezahlen bezw. ihre Eltern müssen dies tun. Sie werden sich bei bescheidenen Ansprüchen auf mindestens 14 000 RM. belaufen. Bei Ablegung der Assessor-Prüfung stehen die Philologen im Alter von etwa 27 Jahren. Teilweise haben sie vor Beginn des Hochschulstudiums die Prüfung zum Volksschullehrer bezw. Lehrerin abgelegt und dann, weil keine Einberufung erfolgte, sich dem bessere Aussicht versprechenden Studium der Philologie zugewandt. Die Enttäuschung ist dagegen groß. Hinzu kommt noch, daß von den vielen, die schon jahrelang im Staats- oder Städt. Diensten standen, manche geheiratet haben. Alle sind der Verzweiflung preisgegeben. Nun werden sie, um in der Uebung zu bleiben, von dem zuständigen Provinzialschulkollegium bestimmten Schulen überwiesen, wo sie wöchentlich sechs Stunden unterrichten sollen. Leider wurde von der maßgebenden Stelle bisher keine Entscheidung darüber getroffen, wovon die Bedauernswerten ihren Unterhalt bestreiten sollen. Wenn wenigstens die beanspruchten Pflichtstunden bezahlt würden! Das ist, angesichts der Tatsache, daß man den beschäftigungslos gewordenen Junglehrern für Volksschulen, die auch sicher nicht auf Rosen gebettet sind, monatlich einen Unterhaltszuschuß von 80 RM. zahlt, unbegreiflich. Für Arbeitslose aller Berufsschichten wird gesorgt, selbst für die Börsenmakler, die infolge des vorübergehenden Börsenschlusses augenblicklich beschäftigungslos sind, ist sicherem Vernehmen nach eine Notstandsaktion in die Wege geleitet, nur die jungen Philologen bleiben ohne Hilfe. Der Rat, die Berufsgenossen möchten sich ihrer beschäftigungslos gewordenen Kollegen und Kolleginnen annehmen, mag gut gemeint sein; wirkungsvoller wäre er wohl gewesen, wenn der oder die Ratgeber sich an der Spitze der Sammelliste mit einem jährlichen Beitrag von je einigen tausend RM. selbst eingetragen hätten. Mußte es bezüglich der Junglehrer und Philologen soweit kommen? War es angesichts der großen Zahl gut vorgebildeter Schulamtsbewerber zu verantworten, daß man von ihrer Einberufung absah, dagegen „Pädagogische Akademien" zur Ausbildung von Volksschullehrern gründete und ihre Kandidaten den reichlich vorhandenen Schulamtsbewerbern vorzog? Diese kostspieligen Akademien waren bestimmt sehr überflüssig.

Was wird aus den Studienreferendaren und Referendarinnen und namentlich aus denen, die dieses Ziel zurzeit noch auf der Universität erstreben? Entsetzliche Zukunft. Weshalb werden die Hörsäle für Philologie-Studierende nicht für einige Jahre geschlossen? Fort mit den Pädagogischen Akademien solange die arbeitslosen Junglehrer keine Beschäftigung haben. Schluß mit dem Doppelverdienen solange, als die ungeheure Not besteht. Man verschanze sich nicht hinter Reichsverfassung. Jeder Urteilsfähige wird eine Aenderung in dem angedeuteten Sinne unterstützen.

A. R.

Vor dem Strafrichter.

„Lieber hungern, als nicht rauchen."

Zwei 21jährige Wülfrather, der Steinbrucharbeiter Fritz Dr. und der Schlosser Karl St. hatten mit ihren Motorrädern einen Ausflug gemacht, wobei sie spät in der Nacht durch Neviges gekommen waren. Da sie große Lust auf Zigaretten verspürten, aber keinen Pfennig Geld mehr hatten, brachen sie kurzer Hand in eine Wirtschaft ein und stahlen 36 Zigarren, 150 Zigaretten und 2.80 Mark Bargeld nebenbei. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung hatten sie Notlage als Beweggrund für die Tat angegeben, gestern, vor dem Wuppertaler Schöffengericht, entfuhr es Dr., daß der Hunger auf Zigaretten sie dazu getrieben hätte. Auf den Widerspruch aufmerksam gemacht, war er um eine Ausrede nicht verlegen und meinte, sie wären wohl in Not gewesen, aber sie wollten lieber hungern als nicht rauchen. Jugend und Unbescholtenheit verhalfen den Leichtfüßen zu einer milden Strafe, jeder kam mit drei Monaten Gefängnis davon.

Vorschlag oder Erpressung?

Eine merkwürdige Methode, einen Ehescheidungsprozeß abzukürzen, benutzte die Ehefrau van D. und ihr Freund und Berater, der Kaufmann Wilhelm H. aus Velbert. Sie schrieben an den Ehemann van D., einen Postbeamten, und stellten ihn vor die Wahl, entweder die Schuld an der Ehezerrüttung auf sich zu nehmen oder wegen Amtsunterschlagung angezeigt zu werden und ins Zuchthaus zu wandern. Der Ehemann, der sich wohl rein fühlte, zeigte beide wegen Erpressung an. Vor einigen Monaten haben die beiden Beschuldigten denn auch vor dem Wuppertaler Schöffengericht gestanden; damals hat das Gericht ihrer Einrede geglaubt, sie hätten durchaus keinen Druck auf den Ehemann ausüben wollen, sondern nur einen Vorschlag zur Güte gemacht, weil ja die angebliche Unterschlagung, die der Ehemann seiner Frau früher eingestanden habe, doch in dem Ehescheidungsprozeß zur Sprache gekommen wäre. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin wurde der in vielerlei Hinsicht interessante Fall nun vor der Großen Strafkammer aber noch einmal verhandelt. Die Parteien und ihre Zeugen warfen sich gegenseitig unmoralische Dinge vor und wurden derart hitzig, daß der Vorsitzende manchen Dämpfer aufsetzen mußte. Das höhere Gericht hatte für gütliche „Vorschläge" der von den Angeklagten beliebten Art kein Verständnis, sondern bestrafte beide wegen Erpressung, Frau van D. mit sechs Wochen, H. mit einem Monat Gefängnis.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Auf der Arbeitsstelle abgestürzt.** Gestern wurde die Feuerwehr nach der Abbruchstelle des Postamtes Morianstraße gerufen. Dort war bei den Abbrucharbeiten ein Arbeiter abgestürzt. Der Verletzte, der bei dem Absturz einen Oberschenkelbruch erlitten hatte, wurde mittels Krankenwagens in das Barmer Krankenhaus geschafft.

Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Fritz Evertsbusch, Roonstraße 10, kann am 27. Oktober seinen 80. Geburtstag feiern. Er erfreut sich noch guter Gesundheit. — Frau Wwe. Emma Spiekermann, Friedhofstr. 8, feierte in Frische und Gesundheit ihren 80. Geburtstag. — Frau Abraham Evinghaus geb. Stratmann, Hochstraße 37, feiert heute ihren 86. Geburtstag.

b.— **Von einem Radfahrer angefahren und erheblich verletzt** wurde gestern eine etwa 45jährige Frau in der Wertherstraße. Sie erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

b.— **Ein schwerer Junge.** In der Nacht vom 11. zum 12. September wurde, wie bereits berichtet, in Leverkusen der Arbeiter R. Sch. aus Barmen festgenommen, weil er in der fraglichen Nacht die Briefmarkenautomaten am Postamt in Leverkusen erbrochen hatte. Weitere Erhebungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß Sch. in der Umgegend von Barmen über 40 Einbruchsdiebstähle ausgeführt hat.

b.— **Hygiene-Ausstellung.** Der „Verein zur Hebung der Volksgesundheit" veranstaltet in den kommenden Wochen in den Räumen Hohnestraße 10 (früher Glocke) einen Ausstellung „Der gesunde und der kranke Mensch". Das Ausstellungsmaterial ist aus nahezu tausend Schauobjekten zusammengesetzt. Die Eröffnung erfolgt heute, Freitag.

b.— **Das künstlerische Lichtbild.** Im Lichthof der Kunstgewerbeschule wird zurzeit eine große Kollektion von Lichtbildern gezeigt. Die Veranstalterin, Anneliese Kretschmer, Dortmund, ist unseren Lesern bekannt durch Reproduktionen ihrer Arbeiten in der Wochenschau. Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 8 bis 20 Uhr und Sonntag vormittags.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Spielplan des Barmer Stadttheaters** vom 25. Okt. bis 1. Nov. Sonntag 25. Okt., 7½—10 Uhr: „Peppina" (Pr. 1). Dienstag 8—11 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen" (5. Vorst. im Abonn. A, Pr. 3). Mittwoch 7½—9¾ Uhr: „Der Mann aus dem Pfefferland" (Vorst. f. Erwerbslose, kein Kartenverk.). Donnerstag 8—10½ Uhr: „Madame Butterfly" (2. Vorst. im Abonn. D, Pr. 3). Freitag 8—10½ Uhr: „Madame Butterfly" (Vorst. f. d. Bühnenvolksb., Gr. A und B, Ortsgr. Barmen, Pr. 3). Samstag 31. Okt., 8—11 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen" (Pr. 2). Sonntag 1. Nov., 7—11 Uhr: „Tannhäuser" (Pr. 2).

e.— **Spielplan des Elberfelder Stadttheaters** vom 25. Okt. bis 1. Nov. Sonntag 25. Okt., 3—6 Uhr: „Im weißen Rößl" (Pr. 1); 7½—10 Uhr: „Madame Butterfly" (Pr. 1). Montag 8—11 Uhr: „Im weißen Rößl" (Pr. 1, teilw. Bühnenvolksb.). Dienstag 8 bis 10¾ Uhr: „Juwelenraub" (5. Vorst. i. Abonn. B, Pr. 2). Mittwoch Gastspiel in Remscheid: „Peppina". Donnerstag 8—10½ Uhr: „Peppina" (3. Vorst. i. Abonn. E, Pr. 2). Samstag 31. Okt., 8—10¾ Uhr: „Juwelenraub" (Vorst. f. d. Volksb., Gr. I, Pr. 1). Sonntag 1. Nov., 7—9¾ Uhr: „Juwelenraub" (Pr. 1).

Voraussichtlicher weiterer Spielplan der Städtischen Bühnen. Dienstag 3. Nov.: Barmen: „Tannhäuser"; Elberfeld: „Der vollkommene Adrian". Mittwoch 4. Nov.: Elberfeld: „Wie werde ich reich und glücklich?". Donnerstag 5. Nov.: Barmen: „Dreimäderlhaus"; Elberfeld: „Wie werde ich reich und glücklich."

e.— **Modernes Theater, Oberbarmen.** Ab heute gelangt der Tonfilm „Adieu, mein kleiner Gardeoffizier" (Das Lied ist aus!) zur Vorführung. Die Hauptrollen spielen Liane Haid und Willy Forst. — Als Stummfilm gelangt der spannende Kriminalroman „Das Geheimnis der Martha Lüders" (Du sollst nicht töten) mit Mary Kid, Gl Dura und M. Kowal-Samborski zur Vorführung. Außerdem wird das reichhaltige stumme und tönende Bei-Programm dargeboten.

e.— **Odeon, Elberfeld.** Von heute (Freitag) ab zeigen die Odeon-Lichtspiele zwei besonders wirksame Ton- und Sprechfilme. An erster Stelle Käthe v. Nagy und Willy Fritsch in der Operette „Ihre Hoheit befiehlt". Man hört so manche bekannte Melodie, darunter: „Du hast mir heimlich die Liebe ins Haus gebracht . . ." und „Trara, jetzt kommt die Marschmusik". Ferner hört und sieht man Erich von Stroheim in „Der große Gabbo". Die geheimnisvolle Geschichte eines Bauchredners mit seiner Wunderpuppe Otto und seiner hübschen Assistentin Mary. Ein Tonlustspiel, Micky Maus und die neuesten Berichte vervollständigen den sehenswerten Spielplan.

Kino für Jedermann. Neben dem historischen Film „Das Halsband der Königin" läuft in dieser Woche der spannende Film „Ein Mädel von der Reeperbahn", der in der Hamburger Unterwelt spielt.

Vorträge und Versammlungen.

b.— **Christengemeinschaft Barmen und Elberfeld.** Am heutigen Freitag, abends 8.15 Uhr, spricht im der Aula des Lyzeums, Barmen, Bleicherstraße, D. **Friedrich Rittelmeyer**, Stuttgart, über das Thema: „Das Christentum und die Wiederverkörperungslehre"; im Dienstag dem 27. Oktober im Gelben Saale der Stadthalle Johannisberg, Elberfeld, ebenfalls um 8.15 Uhr abends, über das Thema: „Christus in der Gegenwart". Arbeitslose haben freien Zutritt.

Es hört sich an wie ein Märchen

wenn wir von den Riesenjachten amerikanischer Milliardäre hören, die, mit allem raffinierten Luxus ausgestattet, ein Spielzeug jener Leute darstellen, die Inbegriff des Geldes sind. In der neuen Nummer der Wochenschau erzählt ein Wissender davon und zeigt uns an hübschen Bildchen, wie so ein Ding aussieht. Doch gibt es schöne Sachen auch in der Nähe; denken wir an die Schätze von Schloß Horst, die uns in Bild und Wort entgegentreten,— eine Weinlese ist auch nicht übel. Und was bringt nicht alles der eilende Tag, von dessen wichtigen Ereignissen auch diese Nummer wieder bildhaftes Zeugnis gibt.

Remscheid

Tödlicher Verkehrsunfall.

Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich auf der unteren Remscheiderstraße ein Verkehrsunfall, der ein junges Menschenleben forderte. Als der 16jährige Schlosserlehrling Ernst Tracht von hier, der mit seinem Fahrrad stehend, einem von Remscheid kommenden Lastwagen der Firma Wicküler ausweichen wollte, ist er anscheinend gestolpert, so daß er mit dem Kopf gegen ein Hinterrad schlug. Durch den heftigen Anprall hat sich der junge Mann eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen, die den unmittelbaren Tod zur Folge hatte. — Es ist neben einer Reihe geringfügiger Unfälle der zweite tödliche in diesem Jahr, der sich in der unteren Remscheiderstraße ereignet. Will man auf dieser kurvenreichen Straße weitere Unfälle vermeiden, so muß endlich ein Bürgersteig errichtet werden, wie es der Verkehrs- und Bürgerverein seit Jahr und Tag fordert.



Präzentra hat sich durchgesetzt!...

weil Präzentra moderner, besser u. billiger ist!

Ulster aus Cheviot; zwei braune Töne mit diskretem Karo; dreiteiliger Gurt; auf Roßhaar und gutem Leinen gearbeitet .. **19.75**

Ulster aus reinwollenem Cheviot mit karierter Abseite; braun, grau u. bleu mit feinem Oberkaro; Futter aus Kunstseide **29.-**

Ulster aus Velour mit karierter Abseite; grau, blau, bleu und braun mit dezentem Oberkaro; Reinleinen-Einlage.... **39.-**

Ulster aus Velour mit karierter Abseite; grau, blau und bleu mit Fischgrät-Muster; Kunstseidenes Futter, eng pikiert .. **49.-**

Paletot aus Marengo-Cheviot in schwarz und marengo; ganz auf Kunstseide gefüttert; dicht pikiert; Samtkragen **29.-**

Paletot aus Marengo-Cheviot in schwarz und marengo; ganz auf Kunstseide; Reinleinen-Einlage Samtkragen **39.-**

Die Präzentra-Preislagen:
19.75 29.- 39.- 49.- 69.- 79.- 98.-

Präzentra-Schaufenster sind sehenswert!

TIETZ
ELBERFELD und BARMEN

Die Ablehnung der Mißtrauensanträge durch den Landtag

Verordnungen über die Landesbank angenommen.

Berlin, 22. Okt. (Drahtber.) Der Preußische Landtag überwies am Donnerstag zunächst einen volksparteilichen Antrag gegen die Sparmaßnahmen im Hochschulwesen und gegen die Schließung der Berliner Chirurgischen Klinik des Geheimrates Bier in die Ausschußberatung. Dann brachte Abg. Wollweber (Kom.) einen Antrag ein, der sich darüber beschwert, daß in der Schleuse des Kaiser-Wilhelm-Kanals heute die Schiffsbesatzungen von 33 deutschen Schiffen, die aus der Sowjetunion kamen, durch die preußische Polizei mit Gewalt von Bord geholt und einem Sondergericht zugeführt worden seien. Heute nacht noch sollten 120 Seeleute wegen Meuterei abgeurteilt werden, weil sie gestreikt hätten. Das Ministerium wird ersucht, die Polizeibehörden anzuweisen, die Haftbefehle gegen die Seeleute nicht auszuführen und bei der Reichsregierung die sofortige Aufhebung der Notverordnung zu fordern, die die Einsetzung von Sondergerichten vorsieht.

Abg. Bugdan (Soz.) widersprach der sofortigen Beschlußfassung. (Pfui-Rufe bei den Kommunisten.)

Die Aufsetzung dieses Antrages auf die Tagesordnung wird unter lärmenden Zurufen der Kommunisten abgelehnt.

Abg. Steinhoff (Dn.) bringt einen Mißtrauensantrag seiner Fraktion gegen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger ein.

Annahme finden Anträge des Hauptausschusses. Die Regierung wird danach ersucht, im Einvernehmen mit dem Reichskabinett in den Unwetterschäden-Gebieten im Einzelfall nach Möglichkeit durch Steuersenkungen bezw. Niederschlagungen zu helfen, und auf die Gemeinden im gleichen Sinne einzuwirken, desgleichen eine Streichung der halbmonatlichen Verzichtzinsen vorzunehmen, ferner nach Möglichkeit verbilligtes Saatgut zur Verfügung zu stellen. Zur Linderung der Not in den preußischen Weinbaugebieten wird eine Reihe von Maßnahmen gefordert, um die ausländische Konkurrenz nach Möglichkeit zu unterbinden und den Absatz deutscher Weine zu fördern.

Die Beratung wird dann unterbrochen zur Vornahme der Abstimmungen.

Die Verordnung des Staatsministeriums über Bürgschaftsübernahme zugunsten der Landesbank der Rheinprovinz wird mit 242 gegen 158 Stimmen gebilligt. Annahme findet dazu ein Antrag der Deutschen Fraktion, dem Landtag Bericht darüber zu erstatten, ob die jetzige Lage dieser Bank durch die Schuld von Beamten oder Mitgliedern der Aufsichtsinstanzen verursacht worden ist.

Die Mißtrauensanträge

In gemeinsamer namentlicher Abstimmung werden der deutschnationale und der kommunistische Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Braun mit 225 Stimmen der Regierungsparteien gegen 195 Stimmen der Opposition unter lebhaften Beifallsrufen der Regierungsparteien abgelehnt.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Kultusminister Grimme wird mit 225 gegen 192 Stimmen abgelehnt, der weitere kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Minister des Innern, Severing, verfällt mit 226 gegen 176 Stimmen der Ablehnung. An dieser Abstimmung beteiligt sich die Wirtschaftspartei nicht.

Der kommunistische Antrag, den Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski sofort ohne Pension seines Postens zu entheben, wird mit 249 gegen 140 Stimmen abgelehnt. Die Volkspartei stimmt aus verfassungs- und beamtenrechtlichen Gründen mit den Regierungsparteien. Die Wirtschaftspartei beteiligt sich auch an dieser Abstimmung nicht.

Vertagung bis 4. November

Der Ältestenrat des Preußischen Landtages machte sich in seiner Sitzung am Donnerstagabend dahin schlüssig, daß das Plenum am 4. November wieder zusammentreten soll, um die Abstimmung zu dem deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger vorzunehmen. Der Landtag wird sich am Freitag vertagen.

Die deutschnationale Fraktion wird, wie der Abgeordnete Steinhoff am Schluß der Donnerstagsitzung unter lebhafter Unruhe bei den Regierungsparteien erklärte, es sich auch weiterhin nicht nehmen lassen, Mißtrauensanträge gegen einzelne Minister einzubringen. Da nach der preußischen Verfassung solche während der Tagungen eingebrachte Mißtrauensanträge spätestens in 14 Tagen erledigt sein müssen, wird das Parlament damit in kurzen Abständen wiederholt zu Sitzungen zusammentreten müssen.

Examenschwindel.

Paris, 21. Okt. In Rennes ist es kurz vor den Baccalaureatsprüfungen zu einem Skandal gekommen, der bereits zu zwei Verhaftungen geführt hat. Der Sohn eines Professors, der bei den Prüfungen als Examinator tätig sein sollte, während der Sohn Präparator an der wissenschaftlichen Fakultät der Universität Rennes ist, hatte seinem Vater die Themata für die schriftlichen Arbeiten, die den Prüflingen aufgegeben werden sollten, zu entwenden gewußt und an bestimmte Kandidaten für die Summe von je 8300 Franken verkauft. Die Bewerber haben auf ihre Unkosten kommen wollen und alsbald mit den schriftlichen Arbeiten einen schwunghaften Handel begonnen, der so weit ging, daß sie regelrechte Versteigerungen unter ihren Mitbewerbern veranstalteten. Auf diese Weise kam die Sache ans Tageslicht. Der Sohn des Professors und ein Student sind verhaftet worden. Die Sache liegt bereits beim Unterrichtsministerium und dürfte noch weitere Folgen haben.

Rundfunk am Samstag und Sonntag.

Samstag, den 24. Oktober

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: **Leibesübungen:** Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.** So nimm denn meine Hände, Choral. — Aus der Alcina-Suite: Ouvertüre; Menuett; Musette (Händel). — Flieg, o flieg, aus „Manon" (Massenet). — Was bin ich aufgewacht, aus „Werther" (Massenet). — „Romeo und Julia", Ouvertüre-Fantasie (Tschaikowsky). — Zwei Cellosoli: Arabische Melodie (Glasunow). — Der Schwan (Saint-Saens). — Marsch aus „Fürst Igor" (Borodin). — a) Liebesfreud; b) Liebesleid (Kreisler) — Marsch-Potpourri (Zimmer).
10.15—10.30: **Schallplattenkonzert.**
10.40—11.10: **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Berufsschulen. Direktor Schulz: Die Gestaltung des Fachrechnens in den Klassen der Maschinenbauer und verwandten Berufe an gewerblichen Berufsschulen.
11.20—11.40: Meta Brendgen: **Berufe für Schülerinnen mit mittlerer Reife.**
12.00: **Schallplattenkonzert.**
13.05—14.30: **Konzert,** Leitung: Wolf. Deutsche Eichen, Marsch (Blankheim). — Wiener Praterleben, Walzer (Translateur). — Ouvertüre zu „Die diebische Elster" (Rossini). — Melodien aus „Der Freischütz" (Weber). — Ungarische Rhapsodie Nr. 2 (Liszt). — Scherzo aus dem „Sommernachtstraum" (Mendelssohn). — Am Meer, Lied (Schubert). — Melodien aus „Gräfin Mariza" (Kalman).
14.35—15.25: **Wochenend-Konzert.**
15.50—16.20: **Puppenbühne.** Willy Brehm: Ehrlich währt am längsten.
16.20—16.40: **Straßenhandel und Arbeitslosigkeit.** Bruno Sohm.
16.40—17.00: **Englisch.** Prof. Hase.
17.00—18.00: **Konzert** Alice Schwarz — Erika Maus, Duette; Begleitung: Egbert Grape. Barmer Mandolinengesellschaft. Leitung: Josef Poell. Militärmarsch Nr. 1 (Schubert). — Lustspiel-Ouvertüre (Keler-Bela). — Drei Duette: a) Herbstlied; b) Das Aehrenfeld; (Mendelssohn); c) Waldlied (Rubinstein). — Wolgaklänge, Potpourri (Ritter). — Drei Duette: a) Komm herbei, Tod; b) In Sternennacht; c) Griechisches Schifferlied (Cornelius). — Menuett (Boccherini). — Zwei Duette: a) Fang, mein süßes Herzenskindchen; b) Drei süße kleine Dirnen saßen auf dem Zaun (Ernst Frank).
18.00—18.20: Universitätsprofessor Dr. Martin Wackernagel: **Das Zeitalter Schlanns.**
18.20—19.00: **Gedanken zur Erwerbslosenhilfe.** Intendant Hardt — Dr. Reinermann — Gewerbeoberlehrer Hesse — Dr. Stein.
19.30—19.35: Marcelle Capy, Paris: **Botschaft an die deutschen Frauen.**
20.00: **Lustiger Abend** Kapelle Eysoldt.
Anschließend bis 23.00: **Nachtmusik,** Leitung Wolf.
23.30—1.00: **Meister des Jazz**

*

Sonntag 25. Oktober.

7.00—8.00: **Bremer Hafenkonzert.** Das große Geläute vom Bremer Dom. 1. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, Beethoven. 2. Ouverture zu „Alessandro Stradella", Flotow. 3. Kuß-Walzer, Waldteufel. 4. Potpourri aus „Der Vogelhändler", Zeller. 5. Zum Städtle hinaus, Marsch, Meißner. 6. Musikalische Täuschungen, Potpourri, Schreiner. 7. In Treue fest, Marsch, Teike.
8.00—8.30: **Morgenkonzert.** 1. Ouvert. zu „Preziosa", Weber. 2. Adelaide, Lied, Beethoven. 3. Walzer A-dur, Brahms. 4. Melodien aus „Samson und Dalila", Saint-Saëns. 5. Militärmarsch Schubert.
8.30—8.55: **Esperanto,** Wilhelm Wingen.
9.00—9.05: Geläute von St. Gereon, Köln.
9.05—10.00: **Katholische Morgenfeier.** Ansprache: Pater Ludwig Esch S. J., Köln. Kirchenchor St. Kunibert, Köln.
11.00—11.25: **Wert und Ehre deutscher Sprache.**
11.30—12.10: **Reichssendung: Bach-Kantate.** Kantate zum 21. Sonntag nach Trinitatis. „Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben", von Joh. Seb. Bach.
12.15—12.55: **Ein junger Mann reist durch Florida.** (Die Welt auf der Schallplatte.) Mannfred Hausmann.
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf. 1. Hochzeitsmarsch aus „Sommernachtstraum", Mendelssohn. 2. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer, Strauß. 3. Ouverture zu „Die Zauberflöte", Mozart. 4. Serenade op. 7, R. Strauß. 5. Ballettmusik aus „Zar und Zimmermann", Lortzing. 6. Aus dem Nordlande, Suite, Frederiksen. 7. Marietta's Lied und Tanzlied des Pierrot aus „Die tote Stadt", Korngold. 8. Melodien aus „Paganini", Lehar. 9. Deutsche Marschperlen, Potpourri, Blankenburg.
14.30—14.50: **Jungmädchenstunde.**
15.00—15.30: **Rumba,** der neue Modetanz.
15.35—15.55: **Der westfälische Lebensraum.** Entwicklungsgeschichtliche Streifzüge durch die westfälische Flora.
16.00—16.25: **Musikalische Arbeitsgemeinschaft.**
16.30—17.00: **Tanzmusik** auf Schallplatten.
17.00—18.00: **Vesperkonzert** der Fredo-Niemann-Kapelle, Bremen. 1. Garde-Appell, Marsch, Bernhardt. 2. Ouverture zu „Dichter und Bauer", Suppé. 3. Romantischer Walzer, Heinecke. 4. Amorettenständchen, Intermezzo, Kockert. 5. Hoch Heidecksburg, Marsch, Herber. 6. Potpourri aus „Carmen", Bizet. 7. Goldregen-Walzer, Waldteufel.
18.00—18.20: **Soziale Streiflichter.** Annemarie Hering: Als Helferin im Arbeitsamt.
18.30—18.55: **Meine Heimat.** Hans Roselieb.
19.00—19.45: **Eine Stunde Kurzweil.**
19.45: **Sportvorbericht.**
20.00: Uebertragung aus der Staatsoper Dresden: **„Die Bohème",** Lyrische Oper in 4 Bildern von Giacomo Puccini. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Fritz Busch. — Rudolf, Dichter: Tino Pattiera, Schaunard, Musiker: Ludwig Ermold. Marcel, Maler: Paul Schöffler. Colin, Philosoph: Kurt Böhme. Bernard, der Hausherr: Robert Büssel. Mimi: Marie Cebotari. Musette: Margit Bokor. Alcindor: Hanns Lange. Papignol: Richard Koß. Sergeant der Zollwache: Emil Biehler. Zollwächter: Georg Puttlitz. Studenten, Näherinnen, Hutmacherinnen, Bürger, Verkäufer in Läden und Hausierer, Soldaten, Kellner, Buben und Mädchen. Zeit und Ort der Handlung: Um 1830 in Paris.
Etwa 22.30: **Letzte Meldungen,** Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Wochenschau

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Das Schlagwetterunglück auf der Zeche „Mont Cenis" bei Herne;
Flämisch-belgischer Zusammenstoß in Hasselt;
Zu den Schlichtungsverhandlungen des Mandschurei-Konfliktes in Genf;
Laval auf dem Wege nach Washington;
Prof. Knut Bernhard Westman, Schwedens neuer Erzbischof;
Azana, der neue Ministerpräsident von Spanien;
Riesenspielzeug. Bilderartikel;
Der Schatz von Schloß Horst. Bildbericht;
Trachten und Köpfe. Vier Gemälde von P. Padua;
Die Trümmer von Karthago;
Die Münchner Dult. Bildreportage;
Zum Tode Edisons;
Humor und Rätsel;
Zeppelinluftschiffe im Großkampf. Tatsachenberichte aus dem Kriegstagebuch des Obermaschinistenmaats Pitt Klein;
Fortsetzung des Romans „Regina Eggenbrecht" von Adele Ude.

Zwischenfall im Salzburger Stadttheater

Ein Oberösterreicher aus Südamerika raucht während der Vorstellung.

Zu einem lärmenden Zwischenfall kam es kürzlich während der Vorstellung des „Weißen Rößl" im Salzburger Stadttheater. Logenbesucher bemerkten, daß ein Herr, der allein in einer Loge saß, während der Vorstellung ununterbrochen Zigarren rauchte und die glimmende Asche einfach ins Parkett abstreifte. Als der diensthabende Polizeibeamte ihn leise und in höflichem Ton ersuchte, die Zigarre sofort wegzuwerfen, begann der Mann zu schreien. Er rief in englischer Sprache, daß er sich nichts verbieten lasse und daß er, wenn er seine Karte gekauft und bezahlt habe, soviel rauchen dürfe, wie er wolle. Durch das Schreien des aufgeregten Theaterbesuchers wurde die Vorstellung empfindlich gestört. Schließlich wurde der Mann, der behauptete, Amerikaner zu sein und nicht Deutsch zu verstehen, aus der Loge hinausgebracht und in das Inspektionszimmer geführt.

Es stellte sich dort heraus, daß es sich um einen gebürtigen Oberösterreicher handele, der viele Jahre in Südamerika gelebt hatte und tatsächlich naturalisierter Staatsbürger der Negerrepublik Honduras ist. Als man ihm eine Polizeistrafe zudiktierte, begann er plötzlich im schönsten oberösterreichischen Dialekt zu sprechen.

Edisons Brautwerbung.

Edison war mit 26 Jahren Fabrikbesitzer und ein weitberühmter Mann. Die Arbeit ließ ihm aber zu nichts Zeit. Auch nicht zur Wahl einer Lebensgefährtin in der üblichen Weise. Eines Tages blieb er hinter einer jungen Arbeiterin stehen und betrachtete sie aufmerksam. Sie wurde nervös und fürchtete, irgendetwas nicht richtig gemacht zu haben. Edison bemerkte dies und fragte sie, ob er sie erschreckt habe, worauf das Mädchen den Kopf schüttelte und ihn erstaunt anblickte. Er fragte sie: „Wollen Sie meine Frau werden?" Sie wurde es. Allzufrüh wurde sie ihm entrissen. Auch eine zweite Gattin hat er mit raschem Entschluß gefreit. Und wieder war er überaus glücklich in seiner Wahl.

Hallo! Strickstrümpfe u. Socken



Sechs Schlager, auf die Sie gewartet haben

Kinder-Strümpfe	Kinder-Strümpfe	Herren-Stricksocken	Herren-Stricksocken	Herren-Wollsocken	Herren-Sportstrümpfe
aus ganz feinem Seidenflor; und dabei nur streng moderne Farben, trotzdem Größe 1 nur	aus schöner weicher Wolle, in modernen beige Tönen und schwarz, ein Angebot für die kalten Tage, trotzdem Größe 1 nur	ein wirklich prachtvoller Wollsocken in dunkelgrauer Melange, haltbar, warm, und trotzdem nur	aus reiner Wolle, glatt gestrickt, in grau und schwarz, wirklich eine große Leistung, für nur	in ganz modernen Melangen, aus garantiert reinem Kammgarn; Fersen und Spitzen noch extra verstärkt, tatsächlich ein verblüffendes Angebot für nur	die Perle unseres heutigen Angebotes: nur beste Qualitäten, nur reine Wolle, nur neueste Dessins, und trotzdem nur
28 Pf	45 Pf	58 Pf	78 Pf	1.00	1.50
+ 10 Pf pro Größe	+15 resp. 20 Pf p. Gr.				

Kauft deutsche Ware und Ihr schafft Arbeit und Brot

meyer

NACHF. BARMEN + ALTERMARKT

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 249 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 23. Okt.

„Versagen der Kontrollorgane"

Die Gründe des Zusammenbruchs der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz — Buchverlust 3,65 Mill. RM. bei 3,6 Mill. RM. A.-K. — Betrugsanzeige gegen den Direktor Otto

WG. **Chemnitz,** 22. Oktober. (Drahtb.) In der ersten Gläubigerversammlung der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz, teilte der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Dr. Schumann, mit, daß die Insolvenz des Unternehmens u. a. auf die schlechte Gesamtlage der Maschinenindustrie, den Zusammenbruch der Absatzmärkte für die Spezialfabrikate der Gesellschaft, die verfehlte Aufnahme neuer Fabrikationszweige, kostspielige Neukonstruktionen, unterlassenen Unkostenabbau und auf das Versagen der Kontrollorgane — vor allem des Aufsichtsrats — zurückzuführen sei.

Die Prüfung der letztgenannten Frage werde im weiteren Verlauf des Konkursverfahrens noch eine bedeutende Rolle spielen. Der Konkursverwalter teilte weiter mit, daß der Buchverlust 3654000 RM. betrage, also mehr als das ganze Aktienkapital (A.-K. 3,6 Mill. RM.). In Wirklichkeit seien die entstandenen Verluste aber noch weit größer. Um evtl. den Fortbestand des Unternehmens ganz oder teilweise zu sichern, seien Verhandlungen zwecks Gründung einer G. m. b. H. im Gange. In der Debatte kam noch zur Sprache, daß zahlreiche Stickereifirmen des Vogtlandes durch die Maschinenfabrik Kappel schwer geschädigt worden seien, vor allem durch Gefälligkeitsakzepte in mehrfacher Höhe ihrer Schulden.

Ferner wurde noch mitgeteilt, daß gegen den Direktor des Werkes, Otto, wegen Betruges eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eingereicht worden sei. Zum Schluß wurde ein Gläubigerausschuß aus neun Mitgliedern gewählt, und es wurde beschlossen, den Betrieb teilweise fortzuführen.

Amerika lehnt eine internationale Baumwollkonferenz ab

WG. **Washington,** 22. Oktober. (Funkspruch.) Die Regierung hat den Vorschlag der ägyptischen Regierung, eine internationale Konferenz zur Besserung der Lage auf dem Baumwollmarkt einzuberufen, abgelehnt.

Absatzförderung durch richtige technische Inserate.

Eines der wichtigsten Hilfsmittel für den Vertrieb technischer Erzeugnisse ist und bleibt — auch in Zeiten der Wirtschaftskrise — das Inserat. Einen beachtenswerten Beitrag zur richtigen Abfassung technischer Anzeigen bringt das neueste Heft des „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen, in dem auf die Notwendigkeit von sachlichen, seriösen Formen, von Klarheit in Bild- und Textgestaltung hingewiesen wird. Allgemeine Anpreisungen „bester Qualität", „solider Ausführung" usw. verfangen gerade gegenüber technisch-industriellen Leserkreisen in der Regel nicht. Hier sind präzise Angaben unbedingt erforderlich. Man sollte andererseits aber auch vermeiden, Wissenschaftlichkeit zu „markieren", mit der dem Vertrieb keineswegs gedient ist. Gute Entwürfe verlangen ein Zusammenwirken des sprachgewandten Wirtschafters als Werbemann, der die Marktverhältnisse seiner Branche kennt, mit dem Techniker, der mit dem Gegenstand oder mit dem Verfahren vertraut ist und Widerspruchvolles vermeiden kann, und mit dem Werbezeichner, der die Richtlinien und Erkenntnisse des Wirtschaftlers wie des Technikers aufnehmen und in klare, wirksame Form zu kleiden versteht.

WG. **Unveränderte Avi-Rückvergütung für November.** Gemäß Vereinbarung zwischen der eisenschaffenden und der eisenverarbeitenden Industrie bleiben die bisherigen Weltmarktpreise und Rückvergütungssätze für Ausfuhrlieferungen im November bestehen.

Wuppertaler Textilmaschinen-Industrie unter Druck

Die Verhältnisse in der Wuppertaler Textilmaschinen-Industrie, die ohnehin in den vergangenen zwei Jahren nicht allzu günstig lagen, haben sich weiter verschlechtert. Die Nachfrage nach Maschinen für die Bänder-, Kordel-, Litzen- und Klöppelspitzen-Industrie ist augenblicklich gering. In gleichem Maße berichten die Fabrikanten von Garnvorbereitungs- und Textilveredlungsmaschinen von unzureichenden Auftragsbeständen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, arbeiten die Betriebe mit reduzierten Belegschaften bei verkürzten Arbeitszeiten. Selbst die Kunstseiden-Industrie, die bis vor kurzem bei Anschaffung von Maschinen großzügig vorging, zeigt merkliche Zurückhaltung. In gleicher Weise hat auch die Nachfrage nach bisher bevorzugten Spezialmaschinen ausgesetzt.

Der Währungsverfall in England und in den nordischen Staaten wird die Wuppertaler Textilmaschinen-Industrie zu einem nicht geringen Teil mehr in Mitleidenschaft ziehen, als augenblicklich zu erkennen ist. Da die Textilmaschinenunternehmungen vielfach gezwungen sind, langfristige Kredite zu gewähren, ergeben sich zwangsläufig aus den Exportgeschäften, soweit sie in Pfundwährung abgeschlossen sind, erhebliche Verluste. Derartige Verluste waren bereits vor einiger Zeit bei Lieferungen von Textilmaschinen nach untervalutarischen Ländern, u. a. nach Spanien und Südamerika, zu verzeichnen, sofern natürlich die Preise in den jeweiligen Landeswährungen notiert wurden. In Anbetracht der scharfen in- und ausländischen Konkurrenz mußte die Wuppertaler Textilmaschinen-Industrie ihre Preise überaus genau kalkulieren und sich mit geringen Verdienstspannen begnügen. Auch die zahlreichen zum Verkauf stehenden gebrauchten überzähligen, stillstehenden und veralteten Textilmaschinen namentlich der Bänder-, Litzen- und Klöppelspitzen-Industrie drücken selbstverständlich auf den Markt. So ist es zu erklären, daß von Verdienst für die Textilmaschinenwerke wenig übrig bleibt.

Man braucht sich nicht zu wundern, wenn unter solchen Verhältnissen und weiterhin in Ansehung der übergroßen indirekten Belastungen der Fabrikationsspesen die Unternehmungslust in der Wuppertaler Textilmaschinen-Industrie nachgelassen hat. So weit noch einigermaßen annehmbare und befriedigende Geschäfte abgeschlossen werden können, halten sich diese in engen Grenzen. Jedoch sind auf der anderen Seite die Ansprüche der Abnehmer, besonders im Hinblick auf Maschinenausführungen und Kreditgewährung, gewachsen. Bei den Spezialmaschinen ist zu berücksichtigen, daß auch manche die frühere Bedeutung verloren haben. So gehören z. B. zahlreiche Wagenposamenten zu überholten Artikeln. Die betreffenden, auf die Konstruktion der Spezialbandwebstühle für solche Posamenten eingestellten Textilmaschinenwerke müssen die Früchte jahrzehntelanger Erfahrungen und die Hoffnungen auf eine künftige Besserung der Geschäftslage beiseite legen. Eine Umstellung auf andere Maschinen ist nicht so einfach. Auf der anderen Seite aber verfügen doch die meisten Wuppertaler Textilmaschinenunternehmungen bereits über ein elastisches Produktionsprogramm, welches sich in der Regel auf mehrere Maschinentypen der betreffenden Branche erstreckt.

Internationale Zusammenarbeit der Aluminiumproduzenten

Gründung der Alliance Aluminium Compagnie A.-G. Basel

In Basel wurde die Gründung der Alliance Aluminium Compagnie A.-G. mit einem Kapital von 35 Mill. Sfr. vollzogen. Es ist vorgesehen, das Kapital im Bedarfsfall auf 65 Mill. Sfr. zu erhöhen. Die Gesellschaft, die von französischen, englischen, deutschen, schweizerischen und kanadischen Aluminiumproduzenten gegründet ist, umfaßt auch verschiedene norwegische Werke, die mit den angeführten Produzenten bereits liiert sind. Der Zweck ist die Förderung und Erweiterung des Aluminiumabsatzes mit allen hierfür geeignet erscheinenden Mitteln.

Dem Verwaltungsrat gehören an Louis Marlino (Paris), Delegierter des Verwaltungsrats der Compagnie des Produits Chimiques et Electrometallurgiques Alais Froques et Camarque, als Präsident; E. W. Kupper, Chairman der British Aluminium Co., Ltd., London, als Vizepräsident; Dr. Rudolf G. Bindschedler, Vizepräsident und Delegierter des Verwaltungsrats der Schweizerischen Creditanstalt in Zürich; Arnhold Bloch, Direktor der Aluminium-Industrie A.-G., Neuhausen; Andre Henri Couannier, Vizepräsident der Aluminium LTD., Toronto (Kanada) in Paris; Professor Maurice Lugeon (Lausanne).

Ferner Dr. Max von der Porten, Generaldirektor der Vereinigten Aluminiumwerke A.-G. Berlin, Dr. Max Stählin, Präsident des Schweizerischen Bankvereins in Basel, und Gerhard Steck, Direktor der Aluminium-Industrie A.-G. Neuhausen.

WG. **Erweiterung des Blechwarenvertriebssyndikats.** (Eig. Drahtb.) Am Mittwoch und Donnerstag fanden in Köln Besprechungen der Blewa (Blechwarenvertriebssyndikat) statt, in denen man sich hauptsächlich mit der Frage der Außenseiter befaßte. Die bisher abseits stehenden Firmen Walther Franken in Hürten, Lauterberger Blechwarenfabrik, Eisenhüttenwerk Thale, Karl Keller, Franz Kaldewei, Paß & Co. und Grimm & Co. haben inzwischen Anträge auf Mitgliedschaft gestellt, die auch grundsätzlich genehmigt worden sind. Mit den entsprechenden Endverhandlungen sind Kommissionen bzw. die Geschäftsführung betraut worden. Es wurde jedoch abgelehnt, die mit dem Rheinwerk in Düsseldorf

Raucht BOENICKE-ZIGARREN!

Sonntag den 25. Oktober
von 2 bis 6 Uhr
geöffnet.

GLUCK ODER ZUFALL?

Verlassen Sie sich weder auf das eine noch auf das andere, wenn Sie beim Einkauf Ihrer neuen Herbst-Kleidung nicht enttäuscht werden wollen. Niedrigste Preise allein sind nicht immer ein Beweis für Billigkeit. Qualität und Schönheit, zuverlässig korrekter Sitz und solide Innenverarbeitung spielen eine viel zu große Rolle, als daß Sie in



diesen Fragen die Erfüllung Ihrer Wünsche irgendwie dem glücklichen Zufall überlassen könnten. Kommen Sie zu uns. Der Ruf unseres Hauses bürgt für reelle Bedienung, für gute Qualitäten und sehr billige Preise!

Billige Herren-Mäntel
für Herbst und Winter in den neuen modernen Formen und Farben:
16.50 19.50 29.- 39.- 49.-

Unsere Hauptpreislagen
für elegante Herren-Mäntel nach der neuen Herbst- und Wintermode:
59.- 69.- 79.- 88.- 98.-

Herren-Winter-Paletots
in guten, soliden Qualitäten in größter Auswahl ganz besonders preiswert:
29.- 39.- 49.- 59.- bis 118.-

Feine-„Luxus"-Mäntel
Vom guten das Beste in erstklassiger Ausstattung und Verarbeitung:
98.- 108.- 118.- 128.- bis 148.-

Billige Herren-Anzüge
für Herbst und Winter in den neuen modernen Formen und Farben:
19.50 29.- 39.- 49.- 59.- 69.-

Unsere Hauptpreislagen
für elegante Herren-Anzüge nach der neuen Herbst- und Wintermode:
59.- 69.- 79.- 88.- bis 98.-

Besonders feine Anzüge
Vom Guten das Beste in erstklassiger Ausstattung und Verarbeitung:
88.- 98.- 108.- 118.- bis 148.-

Smoking-Anzüge
aus guten Cheviot-, Melton- und Drapé-Stoffen, moderne vornehme Form:
59.- 69.- 79.- 88.- bis 148.-

Elegante Frack-Anzüge
moderne, elegante Form, gediegene Verarbeitung mit sehr guten Zutaten
98.- 108.- 118.- 128.- bis 160.-

Herren-Tanz-Anzüge
einfarbig oder in Verbindung mit gestreifter Hose, in guten Qualitäten:
49.- 59.- 69.- 79.- bis 118.-

Fritzsche

W.-Elberfeld **Wall 32**
Seit 60 Jahren für Herren und Knabenbekleidung das führende Haus des Berg. Landes

MITGLIED DES VES
Verband Erstkl. Spezialgeschäfte für Herren- und Knabenkleidung

und den Röscher-Werken in Osnabrück schwebenden Prozesse durch einen Vergleich oder Aufnahme als Mitglied zu beenden. Die Prozesse sollen vielmehr durchgeführt werden. Die mit den Vertragswerken geführten Verhandlungen haben im übrigen dazu geführt, daß die bestehenden Verträge durch Bestimmungen über die Umsatzbeteiligung und Konventionalstrafen im Falle von Vertragsverstößen ergänzt worden sind.

Steuerfreie Reichsbahn-Anleihe 1931.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung betr. Steuerfreie Reichsbahn-Anleihe 1931. Nach § 12 der Zweiten Steueramnestieverordnung (RGBl. 1931 Teil I S. 503 ff) kann der zur Erlangung der Steueramnestie erforderliche Nachweis, daß jemand, bis zum Ablauf der Amnestiefrist Reichsbahn-Anleihe erworben hat, nur durch eine besondere Bescheinigung geführt werden. Zur Ausstellung dieser Bescheinigung sind nach § 12 Abs. 3 der Verordnung auch inländische Notare berechtigt. Zeichnet ein Notar im eigenen Namen, aber im Auftrage eines Steuerpflichtigen Reichsbahn-Anleihe, so wird die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft den Notar aus der Zeichnung nur insoweit in Anspruch nehmen, als der von ihm Vertretene seinen Verpflichtungen nachkommt, auch wenn der Notar bei der Zeichnung nicht zu erkennen gegeben hat, daß die Zeichnung für fremde Rechnung erfolgt.

Zur Insolvenz Bankhaus S. u. R. Culp, W.-Barmen.

Zu der bereits gestern gemeldeten Zahlungseinstellung dieser Privatbank erfahren wir noch, daß auch hier wie bei anderen Bankinsolvenzen der letzten Zeit die Schwierigkeiten in erster Linie auf plötzliche Abzüge größerer Kredite zurückzuführen sind. Die Firma S. u. R. Culp, die ihre Mittel in der Hauptsache an mittlere und kleinere Geschäfte vergeben hatte, sah sich außerstande, den plötzlichen Kreditkündigungen entsprechende Mittel flüssig zu machen. Wie wir hören, beabsichtigt die Bankleitung, eine ruhige Liquidation herbeizuführen und dabei besonders den Verhältnissen der mittleren und kleineren Geschäftsleute Rechnung zu tragen, die als Kreditnehmer von S. u. R. Culp durch die Zahlungseinstellung in einer unangenehmen Lage sind. Man hofft, durch eine langsame Abwicklung Schwierigkeiten in diesen Kreisen zu vermeiden. Weiterhin dürften bei einer ruhigen Abwicklung auch die Außenstände der Firma in größerem Maße hereinzubringen sein, als es bei einer beschleunigten Liquidation möglich wäre. Schließlich dürfte eine langsame Abwicklung auch am ehesten eine hochprozentige Befriedigung der Gläubiger gewährleisten. Mit der Aufstellung eines Status ist bereits begonnen worden, so daß in den nächsten Tagen schon ein genauer Vermögensstand vorliegen wird.

Unsichere Auslandsfirmen.

Ueber Firmen in den nachstehend aufgeführten Orten sind der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid **streng vertrauliche Mitteilungen zugegangen. Interessenten werden gebeten, sich mit den Geschäftsstellen, Wuppertal-Elberfeld, Immermannstr. 15, oder Remscheid, Lindenstr. 28, unter Angabe des Ortes und der Nummer in Verbindung zu setzen.**

Aegypten: Alexandrien: Handel m. u. Vertretungen von Tapeten etc. 8642-43, Kommissionär f. Waren aller Art, besonders Stoffe 8625, Kairo: Vertreter f. Sprechmaschinen 8594, Belgien: Antwerpen: Häuser-Makler 8623, Bolivien: La Paz: Chemikalien 8611, Br.-Indien: Bombay: Waren aller Art 8628-30, Delhi: Im- und Export 8624, Bulgarien: Sofia: Speditionen 8626-27, Vertreter und Kommissionär 8607-08, Dänemark: Kopenhagen: Vertr. f. Waren aller Art 8637, Estland: Reval: Vertrieb v. Schuhcreme 8619, Frankreich: Marseille: Waren aller Art 8595-97, Paris: Vermittlung v. Hypotheken 8640, Handel m. Chemikalien 8613-15, Vermittlung v. Hypotheken 8641, Griechenland: Athen: Tuchhandlung 8612, Großbritannien: Liverpool: Vertreter f. Nadelwaren etc. 8616, London: Finanzierungen 8620-21, Eisen- und Stahlwaren 8584-85, Irak: Bagdad: Importeur v. Textilwaren 8598, Japan: Kobe: Ausfuhr v. Stroh-, Hanf- u. a. Geflecht 8639, 8638, Osaka: Herstellung photogr. Apparate usw. 8618-19, Jugoslawien: Belgrad: Schiffahrtsunternehmen 8600, Novisad: Kaufmann 8601, Lettland: Riga: Vertreter f. Fleischereigeräte 8599, Niederlande: Amsterdam: Vertr. f. Waren aller Art 8604-05, Leder- und Wollwaren u. ä. 8606, Deutsch-Oesterreich: Wien: Handel m. Tuch- u. Schafwollwaren 8644, Herren- und Knabenkleiderfabrik 8645, Schuh- und Hausschuh-Manufaktur 8646, Klavierhändler 8647, Palästina: Jerusalem: Glas- und Emaillewaren, Haushaltsartikel 8635, Peru: Iquitos: Musikwaren 8617, Schweiz: Basel: Handel in Werkzeugen und Maschinen 8602, Kreditvermittlungsgeschäfte 8603, Bottmingen: Handel mit elektrischen Beleuchtungskörpern 8636, Spanien: La Coruna: Vertreter 8634, Syrien: Beirut: Im- und Export 8648-51, Kommissionsgeschäft 6174, Türkei: Istanbul: Auskunftei 8609, Tuchwaren 8592, Gummischuhe, Regenmäntel, Sportartikel 8586, Leder, Feile und Schuhmacherartikel 8587, Antiquitäten 8589, Manufakturwaren 8593, 8591, Vertreter in Textilwaren 8622, Peru: Antiquitäten 8590, Samsun: Manufakturwaren 8588, Ungarn: Budapest: Handel mit Modewaren 8633, Debreczen: Gesellschaft für Handel und Landwirtschaft 8632, Miskolcz: Nähmaschinen 8631.

Wie vor 30 Jahren

Die Produktion in Deutschland

Berlin, 22. Oktober. (Drahtb.) Die industrielle Warenerzeugung ist laut Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung in den letzten Monaten erneut zurückgegangen. **Die Indexziffer der Produktion wichtiger** Industriezweige (1928 = 100) sank von 76,3 im April auf 68,1 im August 1931. Damit ist die Produktionszunahme im ersten Jahresviertel wieder völlig verloren gegangen. Die Produktion hält sich gegenwärtig unter dem in der Krise 1925/26 erreichten Tiefstand, sie entspricht etwa dem Umfang der Warenerzeugung in den Jahren 1922 und 1924. Gemessen an der Vorkriegszeit werden gegenwärtig etwa 30 Prozent weniger Waren produziert als im Jahre 1913 (ehemaliges Reichsgebiet), und **die Industrieproduktion ist gegenwärtig ungefähr so groß wie um die Jahrhundertwende (1900 bis 1903).**

Besonders ausgeprägt war die Abwärtsbewegung in den Produktionsgüterindustrien. Hier sank die Indexziffer von 69,6 im April auf 63,4 im August (August 1930 78,4).

Von den Verbrauchsgüterindustrien schränken zwar einige Branchen (Prozellan, Uhren, Pianos) ihre Erzeugung scharf ein, doch ist der konjunkturelle Rückgang für die gesamte Gruppe weniger ausgeprägt als bei den Produktionsgüterindustrien. Die Indexziffer der Verbrauchsgüterproduktion sank von 88,0 im April, dem diesjährigen Saisonhöhepunkt, auf 76,3 im August (August 1930) 80,9, sie hält sich aber noch immer beträchtlich (um etwa 20 Prozent) über dem Stand, den sie in der Krise 1926 innegehabt hatte.

Bezeichnend für die Stärke der auf den Produktionsrückgang hinwirkenden Faktoren ist die Tatsache, daß auch die Erzeugung an Nahrungs- und Genußmitteln schärfer als bisher vom Konjunkturabschwung erfaßt wird. Die Indexziffer der Nahrungs- und Genußmittelerzeugung, die sich in den Jahren 1928 bis 1930 konjunkturell kaum verändert hatte, sank von 102,4 im Juli 1930 auf 96,3 im Juni 1931.

. . . und in der Welt

Rückgang um ein Viertel seit Juli 1929 bis Mitte 1931

WG. Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in seinem Wochenbericht auch mit der Entwicklung der industriellen Weltproduktion. Einleitend wird festgestellt, daß die Konsolidierungstendenzen, die sich in wichtigen Zentren der Weltwirtschaft während des ersten Halbjahres 1931 andeuteten, von der Kredit- und Währungskrise der letzten Monate im Keim erstickt worden sind. Wird die Indexziffer der Weltproduktion für 1928 mit 100 angesetzt, so ergibt sich für 1929 ein Index von 107,8, für 1930 von 93,9 und für 1931 von schätzungsweise 80,8. Die Produktionsdrosselung hat sich im ganzen bis zur Gegenwart fortgesetzt. Seit dem konjunkturellen Höhepunkt im Juli 1929 ist die industrielle Warenerzeugung der Welt bis Mitte 1931 um rund 26 Prozent gesunken. Damit bewegt sich das gegenwärtig Produktionsvolumen nur um 10 bis 12 Prozent über seinem Vorkriegsstand. Der Rückschlag in der gegenwärtigen Krisis ist wesentlich schärfer als 1920/21. Fast zwei Drittel des in den zehn Nachkriegsjahren errungenen Produktionszuwachses sind also wieder verlorengegangen.

Die Riesenfusion in der amerikanischen Großschiffahrt

San Franzisko, 23. Okt. (Funkspruch.) Die langjährigen Verhandlungen über einen Zusammenschluß in der amerikanischen Großschiffahrt haben zu einem Abkommen geführt, auf Grund dessen die Dollar-Steamship Line und die Dawson-Gruppe, deren Hauptinteressen im Pacific liegen, sich zu 50 v. H. an der Roosevelt International Mercantile Marine Company beteiligen. Die neue Gruppe übernimmt dann die United States Line, die im atlantischen Dienst verbleiben wird, während die anderen Gesellschaften ihren Dienst gewissen Abänderungen unterwerfen. Von diesem Abkommen werden zwölf der führenden amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften berührt.

Ungünstige Lage der Schloß- und Beschlagindustrie

WG. In der Velberter Schloß- und Beschlagindustrie mußten in den letzten Wochen weitere Betriebseinschränkungen, Stillegungen und Arbeiterentlassungen vorgenommen werden, da der Auftragseingang aus dem Inlande immer mangelhafter wird.

Infolge des Daniederliegens des Baumarktes bewegen sich die Anforderungen der Händler und Verbraucher in äußerst engen Grenzen, es wird nur das allernotwendigste Material in Auftrag gegeben. Irgendwelche Lageranforderungen fehlen vollständig. Die Notlage der Werke wird dadurch noch vergrößert, daß fast alle flüssigen Barmittel aufgezehrt, größere Kredite nicht mehr zu erhalten sind und der Zahlungseingang eine immer trostlosere Gestaltung annimmt. Infolge der Absatzstockung zeigt sich in den meisten Erzeugnissen ein äußerst hartnäckiger Wettbewerb, da vielfach finanzielle Bedrängnis eine Abstoßung von Lagerbeständen um jeden Preis notwendig macht und anderseits zur notdürftigen Aufrechterhaltung der Betriebe oft Geschäfte getätigt werden, die mit den normalen kaufmännischen Kalkulationsgrundsätzen nicht mehr in Einklang zu bringen sind. Eine Besserung des Inlandabsatzes in Schlössern, Beschlägen, Riegeln, Scharnieren usw. kann erst nach durchgreifender Belebung des Baumarktes eintreten, wofür aber im Augenblick kaum irgendwelche Anzeichen vorhanden sind.

Das Ausfuhrgeschäft spielt für die Velberter Schloß- und Beschlagindustrie nach wie vor eine sehr beachtenswerte Rolle, werden doch etwa 60 bis 70 Prozent der Gesamtproduktion nach dem Auslande versandt. Allerdings bewegen sich die Ausfuhrziffern in Auswirkung der allgemeinen Weltwirtschaftskrise schon seit längerer Zeit in sinkender Richtung. Noch im vergangenen Jahr belief sich die monatliche Ausfuhr in Schlössern durchschnittlich auf 1030 t, in Beschlägen, Riegeln, Scharnieren usw. auf etwa 1350 t, während im August d. J. nur noch ein Export von 671 t bzw. 1091 t zu verzeichnen ist. Die beim Ausfuhrgeschäft erzielbaren Erlöse werden von Seiten der Händler und Exporteure im allgemeinen als recht unbefriedigend bezeichnet, um so mehr, als die Abnehmer zumeist langfristige Kreditgewährung beanspruchen.

Leicht gebesserter Ruhrkohlenabsatz im September

WG. Der Gesamtabsatz der Mitgliedszechen des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats stellte sich im September auf 6 853 917 t gegen 6 776 819 t im August.

Auf die Verkaufsbeteiligung entfielen 5 151 396 (4 989 972) t, wovon 2 628 295 (2 361 690) t in das unbestrittene Gebiet und 2 523 101 (2 608 282) t in das bestrittene Gebiet gingen. An die Verbrauchsbeteiligung kamen 1 068 344 (1 158 590) t und auf den Zechenselbstverbrauch 634 177 (638 257) t in Anrechnung.

Im zweiten Geschäftsquartal (Juli-September 1931) belief sich der Gesamtabsatz auf 20 711 554 t, das sind 5,44 Prozent weniger als im ersten Geschäftsquartal (April-Juni 1931) und 12,96 Prozent weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Im ersten Halbjahr 1931/32 (April-September 1931) hat der Gesamtabsatz 40 881 971 t betragen und sich damit gegenüber dem zweiten Halbjahr 1930/31 um 12,84 Prozent und gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 13,59 Prozent ermäßigt.

WG. **Vom Röhrenverband.** Direktor Nothmann tritt mit Ende d. M. von der Leitung des Verbandes zurück. Er hat seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1925 die Geschäfte geführt. Direktor Nothmann war vorher Direktor der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs A.-G. Dem Vernehmen nach wird im Zusammenhang mit den bei den Verbänden vorgesehenen Sparmaßnahmen eine Ergänzung in der Geschäftsführung, die nunmehr bei den Direktoren Köcke und Leonhardt liegt, nicht vorgenommen.

Devisen.

Züricher Devisen vom 23. Okt. Paris 2008,25, London 2060, Neuyork 510,25, Belgien 7130, Spanien 4550, Holland 206,30, Athen 635, Konstantinopel 232, Bukarest 905, Helsingfors 1030, Privatdiskontsatz Inland 1,87, Ausland 5,25, Japan 257, offiz. Bankdiskont 2, tägliches Geld 1,50, Monatsgeld 0,50, 3-Monatsgeld 2,50.

Amsterdamer Devisen vom 23. Okt. Berlin 5760 bis 5770, London 971 bis 973, Neuyork 247,25 bis 247,35, Paris 972,50 bis 973,50, Belgien 3455 bis 3460, Madrid 2180 bis 2200, Buenos 57 bis 59.

Londoner Devisen vom 23. Okt. Neuyork 393, Montreal 437,25, Amsterdam 972, Paris 9975, Brüssel 2818, Italien 7550, Berlin 1687,50, Schweiz 2508,50, Spanien 4400, Kopenhagen 1785, Stockholm 1683, Oslo 1785, Lissabon 109,75, Helsingfors 192, Prag 132,50, Belgrad 220, Sofia 520, Rumänien 652,50, Konstantinopel 800, Athen 310, Wien 2950, Warschau 3550, Buenos-Aires 3256, Rio de Janeiro 375, Yokohama 2.575, Montevideo 2150, London auf Bombay 1.593.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	23. Oktober Geld	23. Oktober Brief	22. Oktober Geld	22. Oktober Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	0,983	0,987	0,983	0,987
Kanada 1 kan. Doll.	—	3,776	3,784	3,776	3,784
Japan 1 Yen	5,84	2,070	2,074	2,075	2,079
Kairo 1 ägypt. Pfd.	4,8	16,86	16,90	17,00	17,04
Istambul 1 t. Pfd.	—	—,—	—,—	—,—	—,—
London 1 Pfd. St.	6	16,46	16,50	16,60	16,64
Neuyork 1 Dollar	2,5	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Jan. 1 Milreis	7,5	0,255	0,257	0,255	0,257
Uruguay 1 Goldpeso	—	1,399	1,401	1,399	1,401
Amsterdam 100 Gulden	3	170,78	171,12	170,88	171,22
Athen 100 Drachmen	12	5,195	5,205	5,195	5,205
Brüssel 100 Belga	2,5	58,99	59,11	59,04	59,16
Bukarest 100 Lei	8	2,552	2,558	2,552	2,558
Budapest 100 Pengö	8	73,28	73,42	73,28	73,42
Danzig 100 Gulden	6	83,17	83,33	83,17	83,33
Helsingf. 100 finn. Mk.	9	8,59	8,61	8,59	8,61
Italien 100 Lire	7	21,83	21,87	21,83	21,87
Jugoslavien 100 Dinar	5,5	7,473	7,487	7,473	7,487
Kaunas 100 Litas	8,5	42,31	42,39	42,31	42,39
Kopenhagen 100 Kr.	6	93,16	93,34	93,41	93,59
Lissabon 100 Escudo	8	14,99	15,01	15,18	15,22
Oslo 100 Kronen	6	92,66	92,84	93,11	93,29
Paris 100 Fr.	2,5	16,62	16,66	16,62	16,66
Prag 100 Kronen	6,5	12,47	12,49	12,47	12,49
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	74,43	74,57	74,53	74,67
Riga 100 Latts	6	81,37	81,53	81,37	81,53
Schweiz 100 Franken	2,5	82,52	82,68	82,52	82,68
Sofia 100 Lewa	9,5	3,072	3,078	3,072	3,078
Spanien 100 Pesetas	6,5	37,66	37,74	37,66	37,74
Stockholm 100 Kron.	6	98,30	98,50	98,60	98,80
Tallin 100 Kronen	7,5	113,14	113,36	113,14	113,36
Wien 100 Schilling	10	58,94	59,06	58,69	58,81

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	23. Oktober Geld	23. Oktober Brief	22. Oktober Geld	22. Oktober Brief
Warschau	47,25	47,45	47,325	47,425
Kattowitz	47,25	47,45	47,225	47,425
Posen	47,25	47,45	47,225	47,425
Noten				
Poln. Zloty	47,175	47,375	47,125	47,325
dto. kl. St.	—,—	—,—	—,—	—,—

Wechselkurse in Südamerika vom 22. Oktober

Buenos Aires: London (Kabel) 32⅜ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 188,00 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 23. Okt.: 7.64.

Neuyorker Baumwollkurse vom 22. Okt., Schluß. Loco 670, Okt. 653, Nov. 654, Dez. 659 bis 660, Jan. 669, Febr. 676, März 684, April 693, Mai 703, Juni 711, Juli 720 bis 721, Aug. 732, Sept. 745, Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 23. Okt., Anfang. Jan. 456 bis 457, März 455, Mai 463, Juli 466 bis 467, Tagesimport 5700, Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 23. Okt., Anfang. Nov. 713 Sakellaridis (545 Upper F.G.F.); März — (564). Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 23. Okt., Anfang. Nov. Sak. 1332, Dez. Ashm. 936, Jan. Sak. 1398, Febr. Ashm. 970, März Sak. 1415.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 23. Okt., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3,12 Käufer; Smoked ribbed sheets: Loco 2,93 Käufer, Nov. dito, Dez. 3 Käufer, Jan.-März 3,12 Käufer, April-Juni 3,25 Käufer, Juli-Sept. 3,43 Käufer.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 23. Okt. Dezbr. — B 31,50 G. (Alter Kontrakt.)

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 23. Okt. Dezbr. 43 B 42 G; März — B 42 G; Mai — B 42 G; Juli — B 42 G; Sept. — B 42 G. (Neuer Kontrakt.)

Berliner Produktenbörse vom 22. und 23. Oktober

	22. 10.	23. 10.	
Weizen, neue Ernte	215,0—218,0	214,0—217,0	schwächer
Okt.	230,0—000,0	229,0—000,0	
Dezember	233,0—232,0	231,0—230,5	
Roggen, neue Ernte	185,0—187,0	185,0—187,0	ruhig
Okt.	197,5—197,0	196,7—000,0	
Dezember	197,5—000,0	197,0—000,0	
Gerste ab Station			
Braugerste	163,0—173,0	163,0—173,0	ruhig
Futter-u.Ind.-Gst.	154,0—162,0	154,0—162,0	
Hafer, loco	139,0—148,0	138,0—142,0	matter
Hafer, neue Ernte	—	—	
Okt.	155,5—000,0	—	
Dezember	158,0—000,0	155,0—154,5	
Weizenmehl	27,25—32,25	27,25—32,25	behauptet
Roggenmehl	26,25—28,75	26,50—28,75	behauptet
Weizenkleie	10,00—10,25	10,15—10,40	fest
Roggenkleie	9,25—9,50	9,10—9,60	fest
Raps	—	—	
Erbsen Vikt	20,00—27,00	20,00—27,00	
Futtererbsen	—	—	
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	11,80—00,00	11,70—00,00	
Leinkuchen	13,20—13,40	13,20—13,40	
Trockenschnitzel	6,00—6,10	6,00—6,10	
Speisekartoff., weiße	1,40—1,50	—	
„ rote	1,50—1,70	—	
„ und. gelbfl.	1,90—2,10	—	

Berliner Metalle vom 23. Oktober

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	70,25
Raffinadekupfer, loco	64,50—66,50
Standardkupfer, loco	62,50—63,50
Standard Blei	21,00—22,00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	176,00
dito in Walz oder Drahtbarren	174,00
Reinnickel (98—99%)	350,00
Antimon, Regulus	47,00—49,00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	41,00—45,25

Londoner Mittelmetalle vom 23. Oktober

Kupfer	per Kasse	36,25	Blei prompt 13,37
„	per 3 Monate	37,12	„ entfernte Sichten 13,31
Zinn	per Kasse	127,25	Zink prompt 13,00
„	per 3 Monate	129,75	„ entfernte Sichten 13,37

Lassen Sie sich durch nichts beirren!

Unsere Qualitäten sind besser, unsere Preise sind billiger. Wir bedienen Sie auf das Allerbeste.

Sonntag, den 25. Oktober sind unsere Geschäftshäuser von 2–6 Uhr geöffnet.

Ohligmann

BARMEN UND SOLINGEN

Benutzen Sie die günstige Kaufgelegenheit!

Schriftenmalerei Hans Fürstenau Barmen

Bergisch Land

Nr. 249 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 23. Okt.

7,5 Millionen Mark Fehlbetrag in Düsseldorf.

Düsseldorf, 23. Okt. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung machte Oberbürgermeister Dr. Lehr Ausführungen über die Entwicklung der städtischen Finanzen. Bezeichnend für die kommunale Finanzwirtschaft sei die Tatsache, daß sich das Defizit, das am 9. Oktober noch mit fünf Millionen feststand, heute, also nach 14 Tagen, auf 7,5 Millionen erhöht habe, da Reichsregierung und preußische Regierung inzwischen Maßnahmen getroffen haben, welche die beabsichtigte Entlastung der Gemeindefinanzen zu einem wesentlichen Teil wieder zunichte gemacht haben. Diese erhöhte Ziffer setzt sich aus Mark 1 162 242 Wegfall von Reichs- und Landeshilfe, 816 000 Mark Erhöhung der Provinzialumlage und 500 000 Mark verminderte Abführung der Reichsbahn und dem schon vorhandenen Defizit von 5 Millionen Mark zusammen. Durch Gehalts- und Lohnsenkung werden rund 5 Millionen Mark abgestrichen. Die Kürzung der Spitzengehälter ist mit 35 bezw. 43 Prozent vorgenommen worden. Aber trotz aller Sparmaßnahmen bleibt abzuwarten, ob die bisher angewandten Sparmaßnahmen genügen werden, da das stetige Ansteigen der Erwerbslosenziffer nur zu bald eine Diktatur der leeren Kassen und damit neue Zwangsmaßnahmen zur Folge haben wird.

In bezug auf die Neubildung der Rheinischen Giro-Zentrale verlautet, daß ein Zweckverband der rheinischen Kommunen als Träger der neuen Giro-Zentrale mit dem Sitz in Düsseldorf gegründet werden sollte. Zu der Gründung dieses Zweckverbandes ist es noch nicht gekommen. Man hofft, auch eine andere Lösung zu finden, und denkt an die Gründung einer Gemeinschaftsbank der Provinz und der Sparkasse, die die Aufgaben einer Provinzial- und Kommunalbank sowie der Giro-Zentrale der rheinischen Sparkassen übernehmen soll. Die Landesbank werde dann in diese Gemeinschaftsbank übergeleitet werden können.

In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde Bürgermeister Reuter mit 34 von 68 Stimmen und Beigeordneter Jaeker mit 39 von 59 Stimmen gewählt.

Die neuen Gehälter des Kölner Oberbürgermeisters und der Beigeordneten.

Köln, 22. Oktober. Der Regierungspräsident hat die Gehälter des Oberbürgermeisters und der Beigeordneten der Stadt Köln genehmigt. Danach bezieht der Oberbürgermeister ein Grundgehalt von 24 000 RM. und eine Dienstaufwandsentschädigung von 8000 RM. jährlich. Das Gehalt des Ersten Beigeordneten beträgt 17 000 RM. und das des Finanzdezernenten 16 000 RM. jährlich. Von den weiteren Beigeordnetenstellen ist für drei als qualifizierte Stellen das Gehalt auf 14 000 RM. und für die übrigen auf 8400 RM. (Anfangsgehalt) bis 12 600 RM. (Endgehalt) jährlich festgesetzt. Beträgt die Gesamtzahl der Beigeordneten mehr als zwölf, so sind die darüber hinaus vorhandenen Stellen nach den Sätzen 8000 bis 11 500 RM. jährlich zu besolden; für die gegenwärtigen Inhaber dieser Stellen sind aber die Dienstbezüge gemäß Besoldungsgruppe 8400 bis 12 600 RM. zugelassen.

Abgelehnte Deckungsvorlage schon im Aeltesten-Ausschuß.

WG. Leverkusen, 22. Oktober. Der Aeltestenausschuß der hiesigen Stadtverordnetenversammlung hielt gestern abend eine Sitzung ab, in der Bürgermeister Dr. Claes einen ausführlichen Bericht erstattete über die derzeitige Finanzlage der Stadt. Hiernach beziffert sich das bestehende Defizit im städtischen Haushalt gegenwärtig auf insgesamt 889 000 RM. Nach den Absichten der Verwaltung soll der Ausgleich dieses Fehlbetrages erfolgen durch Erträgnisse aus dem Vermögen der Stadt in Höhe von 400 000 RM., durch Verdreifachung der Bürgersteuer mit einem Betrage von 230 000 RM., Einführung einer Müllabfuhr in Höhe von 48 000 RM., Erhöhung des Schulgeldes entsprechend den staatlichen Sätzen für die höheren Schulen von 200 auf 240 RM. und für die Mittelschulen von 100 auf 120 RM. Den Ertrag hieraus errechnet die Verwaltung auf 8000 RM. Endlich ist die Einführung einer Getränkesteuer geplant, die 10 000 RM. erbringen soll. Unter Hinzurechnung weiterer Einsparungen an den Beamten- und Lehrergehältern und an Kreisabgaben würde dann immer noch ein Restbetrag von 100 000 RM. ungedeckt bleiben. In der gestern abgehaltenen Sitzung haben jedoch die in dem Aeltestenausschuß vertretenen Parteien auch bereits die Deckungsvorlage der Verwaltung einmütig abgelehnt.

Starke Mindereinnahmen an Steuern in Solingen.

Und nun noch erhöhte Provinzialumlage!

WG. Solingen, 23. Okt. Die Mindereinnahmen an Steuern im Jahre 1930 betragen in Solingen nach dem Jahresabschluß der Stadtkasse 1 532 394 Mark. Trotz der Einsparungen in Höhe von 740 000 Mark ist nach dem Abschluß mit einem Fehlbetrag von 3 827 000 Mark zu rechnen.

Fast alle Steuerarten haben Mindereingänge zu verzeichnen, besonders hoch sind diejenigen bei der Lohnsummensteuer (mehr als ein Drittel!), Gewerbeertragsteuer, Einkommen- und Körperschaftssteuer und Grundsteuer. Ein Mehreingang gegenüber dem Voranschlag wurde nur bei drei Steuerarten beobachtet, nämlich bei der Umsatzsteuer, Gesellschaftssteuer und Biersteuer. Jetzt kommt nun noch zu diesem Versagen der Steuerquellen die Erhöhung der Provinzialumlage, die durch neue Steuern nicht hereinzuholen ist.

Das Arbeitsamt Velbert berichtet.

WG. Velbert, 23. Okt. Die Verlangsamung der Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes im Niederbergischen hat auch in den beiden Wochen des Oktober weiter angehalten. So betrug der absolute Zugang an Arbeitsuchenden im Bereich des Arbeitsamtes nur 390, was eine Steigerung der Erwerbslosenziffer auf 10 272 zur Folge hatte. Allerdings haben auch die Vermittlungsmöglichkeiten eine weitere Abschwächung erfahren. Es konnten nur 45 offene Stellen besetzt werden; davon entfielen 18 auf die Landwirtschaft. An dem Steigen der Erwerbslosenziffer sind alle Berufsgruppen beteiligt, mit Ausnahme der Textilindustrie, in der eine schwache Aufwärtsbewegung zu verzeichnen war. Besonders ungünstig hat sich die Arbeitsmarktlage für die Angestelltenberufe, insbesondere für Techniker aller Art, entwickelt. Die Unsicherheit der künftigen Entwicklung der Arbeitsmarktlage kommt in 12 in der Berichtszeit eingegangenen Betriebsstillegungsanzeigen zum Ausdruck, die die Entlassung von 888 Arbeitskräften vorsehe.

*

WG. Remscheid, 23. Okt. Im ganzen betrachtet, hat sich in der ersten Oktoberhälfte auf dem Arbeitsmarkt im Bereich des Remscheider Arbeitsamtes keine wesentliche Aenderung ergeben. Denn die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ist nur um 9 auf 14 772 gestiegen.

Die letzte Fahrt der Toten von Mont Cenis.

Herne, 22. Okt. Schon am frühen Nachmittag hatten sich die Vereine und Körperschaften vor der Zeche „Mont Cenis" aufgestellt. Bald danach versammelte sich auch die Belegschaft auf dem Zechenhofe, von wo ein endloser Zug zum katholischen Krankenhaus marschierte, wo ein Teil der Opfer der Schlagwetterkatastrophe aufgebahrt war. Hier hatte der Präsident des Landesarbeitsamts Ordemann als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung einen Kranz mit einer Schleife in den Reichsfarben niedergelegt, die die Aufschrift trug: „Der Reichspräsident und die Reichsregierung." Es fanden Trauerfeiern auf den Friedhöfen, am Herner katholischen Krankenhaus und in Herne-Holthausen statt. Bei den eindrucksvollen Feiern sprach Berghauptmann Hatzfeld und gelobte, daß die Regierung nichts unversucht lassen wolle, um den Bergarbeitern Schutz und Hilfe in ihrem schweren Beruf zu bringen.

Das 9-Millionen-RM.-Sparprogramm der Rheinprovinz

Der gehemmte Straßenbau. — Wenig Aussicht für die Autostrecke Opladen—Köln. — Sparmaßnahmen der Provinzialanstalten.

WG. Düsseldorf, 22. Oktober 1931

Die umfangreichen Sparvorschläge des Landeshauptmanns der Rheinprovinz, über welche wir kürzlich berichtet haben, sind ebenso umfangreich wie auch bedeutungsvoll für die Rheinlande, daß es notwendig erscheint, noch einmal auf die Einzelheiten des Sparprogramms einzugehen.

Die hauptsächlichsten Abstriche sollen bei dem Straßenbau vorgenommen werden, was man schon daran erkennt, daß von den geplanten Abstrichen in Höhe von insgesamt fast 9 Mill. RM. 4,6 Mill. RM. allein auf den Straßenbau fallen. Zwar erscheint im Haushaltplan der Rheinprovinz eine Summe von über 29 Millionen für Straßenbauten. Diese Summe führt aber irre, da ein großer Teil der Ausgaben auf durchlaufende Posten (Abführung des Anteils an der Kraftfahrzeugsteuer an die Stadt- und Landkreise) sowie auf Zinsen für schon fertiggestellte, im Anleihewege finanzierte Bauten anzurechnen ist. Beide letztgenannten Ausgaben stellen aber feste Posten dar, die nicht verringert werden können. Für den eigentlichen Straßenbau bleiben deshalb nach dem Haushaltvoranschlag noch nicht 20 Mill. RM. übrig. Wenn von diesem Betrag, in dem auch die Löhne usw. für Straßenwärter und Hilfsarbeiter sowie die Leistungen an Kreise und Gemeinden stecken, nun 4,6 Mill. RM. gestrichen werden sollen, dann macht das nach Adam Riese fast ein Viertel der Gesamtsumme aus. Da aber mittlerweile schon sechs Monate des Etatsjahres verstrichen sind, so kann man sich vorstellen, daß ein großer Teil der veranschlagten Baugelder schon verausgabt ist. Die geplante Kürzung des Straßenbauetats bedeutet demnach nichts anderes als eine fast völlige Abstoppung. Man hat nun bei der Provinzialverwaltung unterschieden zwischen fast fertigen Bauten und solchen, die noch abstoppbar waren. Letztere wurden sofort stillgelegt. Darunter fällt auch die Fortsetzung des Baues der Automobilstraße über Köln hinaus Richtung Düsseldorf. Wenn man sich in Opladen der Hoffnung hingibt, daß der Bau der Strecke Köln-Opladen in diesem Jahre doch durchgeführt werden könne, dann dürfte nach dem oben Gesagten leider recht wenig Aussicht hierfür bestehen. Die Baustrecke Köln-Bonn wird aber dem Ende zugeführt, zumal aus der werteschaffenden Erwerbslosenfürsorge Gelder zur Verfügung stehen. Außerdem sind für diesen Bauteil feste Verträge mit den Unternehmern abgeschlossen worden, die zu lösen der Verwaltung unangenehme Entschädigungsklagen bringen würden.

Ganz wegfallen werden die Gelder für die Umgehungsstraßen der mittelrheinischen Städte Was den Bau der schon so oft umstrittenen Moselbrücke bei Koblenz betrifft, so kommt für die Provinz die Zahlung der ersten Rate vor Herbst 1932 jedenfalls nicht in Frage.

Bei der Einsparung auf dem Gebiet der Hochbauten sollen, wie berichtet, 1,8 Mill. RM. eingespart werden, und zwar fällt je die Hälfte auf Ausgaben des ordentlichen und außerordentlichen Etats. Auch hier gilt die Regel, daß zwar fast fertige Bauten zu Ende geführt werden. Bei den Haushaltkapiteln Landeskultur und Hochwasserschutz sollen 636 000 RM. eingespart werden. Die dann noch vorhandenen Mittel sollen verwandt werden, um die bereits begonnenen Bauten möglichst zu Ende zu führen.

Die Sparverordnung wird aber auch in die Betriebe der Provinzialanstalten selbst eingreifen. Es dürfte nicht allen bekannt sein, daß die Zahl dieser Anstalten ganz beträchtlich ist, denn wir zählen in der Rheinprovinz 7 Irrenanstalten, 9 Taubstummenanstalten, zwei Blindenunterrichtsanstalten, 3 Fürsorgeerziehungsheime, weiter eine Hebammenschule, drei Wein- und Gartenbauschulen, das Arbeitshaus in Brauweiler usw. Diese Anstalten genügen aber noch nicht, die gesetzlichen Fürsorgeverpflichtungen der Provinz zu erfüllen, sondern der größte Teil der Kranken wird privaten Anstalten überwiesen. Nicht gekürzt bleiben sollen Fürsorgemaßnahmen besonderer Art, also die Betreuung der erwerbslosen Jugend, die Kinderspeisung, die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.

Oberbergische Fahrplanwünsche

Der Eilzug Wuppertal—Dieringhausen hat sich glänzend bewährt. Bessere Abendverbindung von Wuppertal.

WG. Dieringhausen, 23. Okt. Unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Haarmann tagte der Kreisverkehrsausschuß Gummersbach zwecks Besprechung der zum Jahresfahrplan 1932—33 für die oberbergischen Eisenbahnstrecken vorzubringenden Wünsche. Vertreter der Reichsbahndirektion Wuppertal war Reichsbahnrat Unkel, Gummersbach, der zu Beginn die allseits befriedigende Mitteilung machen konnte, daß sich die im Mai 1931 eingelegten Eilzüge Dieringhausen — Köln und Dieringhausen — Wuppertal glänzend bewährt und in bezug auf die Benutzungsziffer manche Hauptstrecke übertroffen haben; wurde doch die durchschnittliche Benutzungsziffer zwischen Dieringhausen — Wuppertal mit 150—200 angegeben. An Samstagen muß auf dieser Strecke sogar ein dritter Wagen mitgeführt werden. Die Personenzüge weisen dagegen einen Verkehrsrückgang von 30—50 v. H. auf.

Schlecht bestellt ist es um die Benutzung des Abendzuges E 367 Wuppertal — Dieringhausen. Auch die Früherlegung zum Winterfahrplan (kurz nach 19 Uhr ab Wuppertal-E.) hat sich bisher nicht bewährt, weil in Dieringhausen, wo der Zug kurz nach 20,30 Uhr eintrifft, jede Anschlußmöglichkeit fehlt. Die Versammlung ist daher der Ansicht, daß dieser Zug besser etwa gegen 16,55 Uhr von Wuppertal-E. abfahren und in Dieringhausen um 18,25 Uhr eintreffen müsse, wo dann sofortige Verbindungen nach Engelskirchen, Bergneustadt und zum Wiehltal — Waldbröl bestehen. Für die Reisenden dieser letzten Strecke, die jetzt schon um 3 Uhr von Wuppertal abfahren müssen, um rechtzeitig abends zu Hause zu sein, würde eine solche Früherlegung des Eilzuges eine Verkürzung der Fahrtdauer um 2 Stunden bedeuten.

Auf der Strecke Dieringhausen — Wuppertal wurde ferner gewünscht, daß der Morgenzug Pz. 1627 ab Ronsdorf 7,05 Uhr, an Lennep 7,16 Uhr, an Dieringhausen 8,53 Uhr, fortan von Wuppertal-Oberbarmen eingesetzt werden soll, um dadurch eine ununterbrochene Frühverbindung nach dem Oberbergischen zu schaffen. Dann wird angeregt, die Personenzüge 1043 Dieringhausen — Lennep (Dieringhausen ab 15,26 Uhr und Lennep an 16,54 Uhr) sowie Pz. 1618 (Lennep ab 15,20 Uhr, Marienheide an 16,19 Uhr) um je 12 Minuten später bezw. früher zu legen. Hierdurch finden die Reisenden aus dem Oberbergischen in Lennep Anschluß nach Düsseldorf, und in Marienheide fällt der so ungemein lästige lange Aufenthalt (40 Minuten) des Pz. 1176 Hagen — Dieringhausen zum größten Teil fort.

Für den Fahrplan der Wiehltalbahn wurden keine neuen Wünsche vorgebracht. Die Reichspostverwaltung wurde aber gebeten, doch im Anschluß an E. 367 Wuppertal—Dieringhausen für Anschlußmöglichkeit zu sorgen, da der betreffende Wagen jetzt ausgerechnet 9 Minuten vor Eintreffen des Eilzuges von Dieringhausen nach Wiehl fährt.

Der Sommerfrischenverkehr im Bezirk Drabenderhöhe 1931.

Wuppertal an der Spitze.

Wenn auch der Sommerfrischenverkehr gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen ist, so kann man doch mit 750 Gästen bei 14 500 Verpflegungstagen vollauf zufrieden sein. Die Statistik, die bereits mehrere Jahre durchgeführt wurde, zeigt 1931 wieder das Wuppertal in Front, wohingegen der Bonner Bezirk nachgelassen hat. Düsseldorf und Duisburg scheinen mehr und mehr den Bezirk Drabenderhöhe zu bevorzugen. (Wuppertal 50 Prozent, Köln 35 Prozent, Düsseldorf-Duisburg 8 Prozent, Bonn 3 Prozent, und andere Bezirke stellten 4 Prozent der Gäste.)

Wetterbericht.

Freitag den 23. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	754.6	SW mäßig	bedeckt	7
Hamburg	755.5	SW leicht	ziemlich heiter	1
Swinemünde	756.8	SSO mäßig	ziemlich heiter	3
Königsberg	756.0	SW schwach	bedeckt	3
Aachen	754.5	S leise	ziemlich heiter	1
Frankfurt-M	756.3	NO leise	bewölkt	—1
Hannover	756.5	SSO leicht	bewölkt	—1
Berlin	756.6	still	bewölkt	0
Breslau	758.3	SO schwach	bewölkt	2
München	758.1	O leise	bedeckt	3
Zugspitze *)	—	—	—	—
Bracken *)	667.7	OSO frisch	ziemlich heiter	—2
Kahler Asten	667.2	SW frisch	bedeckt	0
Elsflingen	758.7	O leicht	Dunst	5
Brüssel	758.8	OSO leicht	bedeckt	2
London	758.5	ONO leise	Nebel	2
Yarmouth	754.3	WNW leise	ziemlich heiter	4
Plymouth	750.1	ONO mäßig	bedeckt	9
Paris	752.7	NO leicht	bedeckt	2
Toulouse	750.2	SO mäßig	bedeckt	16
Madrid	750.2	S schwach	Regen	14
Zürich	757.8	S leise	bedeckt	5
Genf	756.3	W leise	Regen	7
Lugano	761.3	N leise	Regen	9
Genua	760.0	still	bedeckt	13
Rom	762.5	OSO schwach	bedeckt	15
Messina	764.4	S frisch	bedeckt	19
Wien	—	—	—	—
Budapest	765.6	still	bedeckt	2
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	752.1	SW mäßig	bedeckt	7
Stockholm	748.9	W frisch	bedeckt	1
Havaranda	747.7	still	klar	—10

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute ½8 Uhr morg.
Luftdr. (red.)	762.9	760.4	754.7
Temperatur	7.1	3.5	3.6
Wind	SW leicht	S leicht	S leicht
Wetter	heiter	zieml. heiter	ziemlich heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 8.4 °
Niedrigste Temperatur heute früh . . 3.1 °

Die Tiefdruckzone in Europa verläuft von Spanien bis Nordskandinavien mit den Kernen in der Biscaya, dem südlichen Finnland und dem Nordmeer. Maritime Warmluft aus Südwest dringt über Mitteleuropa in der Höhe vor und bringt Aufgleitbewölkung. Die Kaltluftzufuhr auf der Rückseite des finnischen Tiefdrucks erreicht nur die Nordseeküste. Auch der arktische Kaltluftvorstoß macht sich in unseren Breiten noch nicht bemerkbar. Unser Bezirk bleibt in dem Gebiet des großen maritimen Luftkörpers, so daß die Wetterlage von jetzt ab wieder unbeständig wird.

Wetteraussichten für Samstag:

Allmähliche Eintrübung; strichweise schon leichte Regenfälle. Südliche Winde. Kein Nachtfrost mehr. Temperaturen allgemein ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Trübe; nur zeitweise aufbrechend. Anhaltender Niederschlag.

*

Schnee im Sauerland.

Am Mittwochmorgen setzte in der Briloner Gegend ein starkes Schneegestöber ein, das alsbald Dächer, Feld und Flur mit einer weißen Schneedecke überzog. Auch in der Gegend von Lüdenscheid und Wiblingwerda fiel bereits Schnee.

Rheuma-Qualen lindert sofort das gute **Medicinal** von Apoth. Taubert. Röhrchen nur 1 Mk in Drog. u. Ap.

Kaufen Sie gute Stoffe bei Ültzen Inh. A. KARWIN

Mantelstoffe — Seide — Sammet — Herren-Anzug- und Ulsterstoffe — Loden

W.-Elberfeld, im Woolworth-Haus Erste Etage

Sie sparen Ärger und viel Geld!

Kraftwagen gegen Reichsbahn

Von G. R. Treviranus, Reichsverkehrsminister.

Nachstehend geben wir einen Artikel des neuen Reichsverkehrsministers Treviranus wieder, in dem er zu der Neuregelung innerhalb der Kraftverkehrswirtschaft Stellung nimmt.

„Warum soll man etwas einfach machen, wenn es auch kompliziert geht?" Mit dieser Fragestellung hat ein findiger Kritiker eine Erscheinung gekennzeichnet, unter der wir Deutschen zuweilen leiden. Nichts ist schwerer, als in einer großen Frage die Beteiligten auf eine einfache Linie zusammenzubringen. Diese Erfahrung machen wir auch bei der Regelung des Wettbewerbsproblems Kraftwagen gegen Reichsbahn.

Unter großen Mühen war es dem Reichsverkehrsministerium, insbesondere meinem Amtsvorgänger Herrn von Guerard, in jahrelangen Verhandlungen mit führenden Männern der deutschen Verkehrswirtschaft gelungen, eine solche einfache Linie zu finden. Abbau der oberen Tarifklassen der Reichsbahn unter gleichzeitiger Festsetzung eines Kraftwagenfrachttarifs für den Fernverkehr, Beseitigung des verkehrspolitischen Irrgartens der K-Tarife, das waren in großen Zügen die Ziele, die erreicht werden mußten. Bisher litt die Wirtschaft unter den überhöhten Frachten für hochwertige Güter. Im Schatten dieser Tarifgestaltung hatte sich eine Verkehrsinflation auf der Straße entwickelt, die für den Zustand dieser Straßen und damit für die Steuerlast der Landwirtschaft je länger desto unerträglicher wirkte. Dabei wurde dieser Verkehr zu Frachtsätzen gefahren, die zwar im Augenblick für den einzelnen Ablader günstig erschienen, auf die Dauer aber eine schwere Beeinträchtigung nicht nur des Eisenbahnverkehrs, sondern der gesamten Automobilwirtschaft zur Folge haben mußten. Man muß bedauern, daß mit mehr als entgegenkommenden Kreditbedingungen eine so große Zahl von kleinen Existenzen dazu verleitet wurde, ihre letzten Ersparnisse und geborgte Gelder in Lastkraftwagen anzulegen und sich obendrein der Industrie in der scharfen Form des Wechselkredits im Abzahlungsgeschäft hoch zu verschulden. Die Zahl der nun in den Verkehr drängenden einzelnen Frachtführer war so hoch, daß für sie der Wettbewerb der Reichsbahn (K-Tarife) schon fast keine Rolle mehr spielte. Der gegenseitige Wettbewerb dieser Frachtführer, von den Spediteuren mit allen Künsten der freien Wirtschaft ausgenutzt, hatte längst dazu geführt, daß die Einnahmen dieser Frachtführer selbst bei ununterbrochenem Fahren so niedrig wurden, daß mit Not und Mühe die Verpflegung des meist selbst fahrenden Wagenbesitzers und der infolge der Finanznot des Reiches durch Zölle verteuerte Brennstoff herausgewirtschaftet wurden. Schon die Bezahlung von Instandsetzungen wurde zum Problem. Die Umstellung auf Luftreifen — eine dringende und berechtigte Forderung der Wagenunterhaltungspflichtigen und der Hausbesitzer — mußte von der Reichsregierung immer wieder länger befristet werden. An Abzahlung der Wechselschulden aus dem Kauf der Wagen war vollends nicht zu denken.

Nun wurden aus Kreisen der Kraftverkehrswirtschaft Schilderungen in die Welt geschickt, als würde durch die am 1. November d. Js. in Kraft tretende Neuregelung ein ganzes blühendes Gewerbe rücksichtslos erdrosselt. Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit? Die faulende Krise derer, die immer auf bessere Tage hofften und ihre Wechsel entsprechend prolongierten, wird nunmehr eine akute Krisis werden, denn zu den hohen Frachten wird die Wirtschaft nur zuverlässige, gut instandgehaltene Wagen beladen. Solche Krisis ist eine Reinigungskrisis. Auf einem Wirtschaftsgebiet, wo infolge von Ueberproduktion unübersehbare Kreditverflechtungen eingefroren waren, wird man gezwungen, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Die wahren Interessen der Automobilindustrie haben die Großunternehmer des Kraftfahrgewerbes längst in weitschauender Weise erkannt. Sie liegen bei einem Tarif für den Lastkraftverkehr, der bei vernünftiger kaufmännischer Rechnung den vollen Selbstkosten des Gewerbes entspricht, damit wenigstens die gesunden Unternehmungen so viel verdienen, daß sie ihre Anlageschulden abzahlen können. Das ist eine einfache Frage; sie mußte zu Anfang mit einfachen Mitteln gelöst werden. Kompliziert werden in Deutschland alle Dinge noch früh genug.

Ich halte es für richtig, daß der von meinem Amtsvorgänger erlassene erste Reichskraftwagentarif für Güter und Tiere eine ganz einfache Form hat. Man sehe sich doch die Kraftwagen auf der Landstraße an und überlege sich, ob es wirklich möglich wäre, diesem Fahrpersonal, das lediglich das Steuern, aber nicht die Grundvoraussetzungen für eine Klassifizierung der Gütertarife, nämlich die erforderliche Warenkunde, erlernt hat, die Handhabung eines Gütertarifs für mehrere Güterklassen anzuvertrauen. Es ist mein Ziel, den Reichskraftwagentarif etwa durch Schaffung einer zweiten Güterklasse so fortzubilden, daß seine möglichst reibungslose Anpassung an wirtschaftliche Notwendigkeiten erreicht wird. Aber wir brauchen erst Erfahrungen in der Abgrenzung derjenigen Güter, die einer zweiten Güterklasse einverleibt werden können, und wir brauchen eine Entwicklung im Kraftwagenverkehrsgewerbe, die die Handhabung eines solchen Tarifs durch geschultes Personal sicherstellt. Wir brauchen auch Erfahrungen in der Tarifkontrolle, die die Nachprüfung der richtigen Klassifizierung solcher Güter sicherstellt. Bei dem jetzigen Einklassen-Tarif ist die Kontrolle einfach; sie kann verbunden werden mit den von den Polizeibehörden schon jetzt auf der Landstraße vorgenommenen Prüfungen auf die leider so häufigen Ueberladungen. Solche Kontrollen brauchen nur Stichproben zu sein. Das genügt angesichts der hohen Strafandrohungen. Im übrigen ist bekannt, daß die Wirtschaft die Innehaltung von Preisbindungen sehr geschickt selbst zu überwachen weiß.

Der erste Kraftwagengütertarif mußte verhältnismäßig hoch sein. Ein jeder von uns weiß, daß Tarifermäßigungen in der Oeffentlichkeit leichter durchzusetzen sind als nachträgliche Tariferhöhungen es sein würden, wenn man etwa bei der Festsetzung des Tarifs nach unten fehlgegriffen hätte. Also auch hier ist der zu Anfang allein mögliche Weg gefunden worden.

Wenn die Forderung aufgestellt wird, es sollte dem Lastkraftwagen auch künftig auf weite Entfernungen die Beförderung von Massengütern gestattet werden, so muß im öffentlichen Interesse solchen Bestrebungen von vornherein entschieden entgegengetreten werden.

Es wäre volkswirtschaftlich unverantwortlich, wenn weiterhin unsere Landstraße mit Massengüterfrachten zerstört würden, für die der Kraftwagen nicht berufen ist und die die Selbstkosten des Kraftwagens nicht decken, und wenn gleichzeitig das wertvollste Besitztum des deutschen Volkes, die Deutsche Reichsbahn, durch solchen ungesunden Wettbewerb der ihr nach gesunden volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten zustehenden Massenfrachten beraubt werden sollte.

Diesen ungesunden Zustand endlich einzudämmen, ist von vornherein der Zweck der ganzen Verkehrsreform gewesen. An diesem Eckstein der künftigen deutschen Verkehrspolitik darf kein Verkehrsminister rütteln.

Vereinfachen heißt nicht vergröbern. Als Übertreibung muß ich es aber ansehen, wenn es jetzt so dargestellt wird, als sei die ganze Kraftverkehrswirtschaft durch die Notverordnung in ihrem Lebensnerv getroffen. Ganz abgesehen davon, daß sie unter der bisherigen Elendskonkurrenz der Landstraßenfrachten genügend gelitten haben dürfte, sei darauf hingewiesen, daß der Lastkraftwagenverkehr auf weite Entfernungen nur einen Bruchteil des gesamten deutschen Kraftwagenverkehrs darstellt, und daß der gesamte Verkehr auf Entfernungen von weniger als 50 Kilometer von der Neuregelung unberührt bleibt. Hier, auf seinem natürlichen Betätigungsgebiet, behält der Kraftwagen volle Freiheit. Möge es weitschauender wirtschaftlicher Initiative aller beteiligten Kreise einschließlich der Deutschen Reichsbahngesellschaft gelingen, den Kraftwagen durch zweckmäßige Verwendung auf den Gebieten, auf denen er nützlich werden kann, nämlich im Haus-Haus-Verkehr auf kurzen Strecken und im Zubringer- und Abrolldienst, in Zusammenarbeit mit der Eisenbahn günstig zu entwickeln.

Bergsteigerin tödlich abgestürzt.

Bregenz, 21. Okt. Beim Besteigen des Zwölferkopfes stürzte eine Gruppe Bergwanderer von einem vereisten Wegstück ab. Ein Fräulein Nelly Burtscher aus Bludenz war sofort tot, während der Begleiter Eduard Gürtler, ebenfalls aus Bludenz, schwere Verletzungen erlitt. Ein weiteres Mitglied der Gruppe kam mit leichteren Verletzungen davon. — An einem vereisten Hang an dem Zimba stürzte ein gewisser Karl Joos aus Feldkirch ab und blieb schwer verletzt liegen.

General Smuts in Berlin.



Der ehemalige Ministerpräsident von Südafrika, General Smuts, ist auf seiner Europareise in Berlin eingetroffen. General Smuts, der auch Wien und Genf und vielleicht auch noch Paris besuchen wird, hat den Versailler Vertrag, obwohl er ihn unterzeichnet hat, und später auch die Ruhrbesetzung auf das schärfste verurteilt.

Krankenkassenbeiträge um sechs Millionen RM. abgebaut.

Von der Deutschnationalen Krankenkasse in Hamburg, der bekannten großen Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen, wird uns mitgeteilt, daß sie soeben ihre Beiträge neuerdings namhaft gesenkt hat. Es ist dies die dritte Beitragsermäßigung seit der 1. Notverordnung zur Krankenversicherung. Der Gesamtabbau beträgt rund 6 Millionen RM. des jährlichen Beitragsaufkommens. Es ist besonders bemerkenswert, daß trotz des erheblichen Beitragsabbaues der Kern des Leistungsprogrammes voll gewahrt bleibt.

Für den SAMSTAG

3 Posten Stoffe zu nie gekannten Sonderpreisen.

Wir kauften außerordentlich günstig einen Posten
Flamengo reine Wolle mit Kunstseide, einfarbig. Dieser Posten enthält die verschiedensten Qualitäten, z. B. glatte Flamengos, Flamengo-Diagonal, Flamengo-Noppé und Flamengo-Phantasie, darunter wertvolle Kleiderqualitäten, alles ca. 95 cm breit. Wir bringen diese Ware zu dem noch nie gebotenen Preis von 1.95

Ein Posten
Crepe Maroc Kunstseide, ca. 95 cm breit, in einem großen Sortiment neuer Kleider- und Futterfarben, einmaliger Sonderpreis . . . 1.75

Eine ganz besondere Spitzenleistung an Qualität und Preis!
Bouclé-Diagonal einfarbig, 130 cm breit. Wir bringen diese überaus solide, reinwollene Qualität einer führenden deutschen Weberei in nur modischen Winterfarben zu dem außergewöhnlichen Sonderpreis von 2.95

Ein Posten
Pyjama-Flanell in frischem Streifen-Sortiment u. einfarbig hierzu passend . . . . . 38 ₰

Ein Posten
Bettuch-Biber mollig gerauhte Qualität in farbig gestreift und ungebleicht, volle Breite . . . . . 88 ₰

Ein Posten
Schlafdecken in hellen Plaid-Karos, ganz hervorragend gute Qualität, Ausnahme-Preis 3.95

Ein Posten
Handtücher prima reinleinene Qual., ges. u. geb., 100 cm lang, Mengenabgabe vorbehalten . 39 ₰

Ein Posten
Kinder-Unterkleider Trikot, gute gerauhte Winter-Qual., solide u. praktisch, in vielen Farben, Gr. 50—60, 68 ₰

Ein Posten
Damen-Schürzen besonders weite Form, für starke Damen, aus la Siamosen 1.48

Ein Posten
Damen-Handschuhe Nappaleder, ganz gefüttert, sehr gute, geschmeidige Ware, Steppnähte . . . Paar 3.95

Ein Posten
Herren-Stricksocken reine Wolle in guter, weicher Qualität, schwarz, grau oder kamelhaarfarbig, Paar 88 ₰

Ein Posten
Dam.-Futterschlüpfer Kunstseidendecke mit mollig gerauhter Abseite, moderne Farben, Gr. 42 und 44 . . 95 ₰

Ein Posten
Damen-Pullover moderne Blusenform, mit Kragen, neuartig gemustert, in den Farben grün, braun, marine, schwarz 4.90

Ein Posten
Wolle für Pullover u. Westen, mod. mehrfarbiger Faden, weiche, schöne Qual., sehr ergiebig, einmalig . . . . Strang 45 ₰

Ein Posten
Damen-Cachenez weiche schmiegsame Kunstseiden-Qualität, neue Muster, weiß, beige und grau . . 85 ₰

Pelzkragen aus guten braunen Iltisfellen, moderne kleidsame Form, unsere bekannt gute Kürschnerarbeit, einmalig 5.95

Skunks-Kanin-Kragen schöne gleichmäßige Ware in guter solider Verarbeitung, auf Kunstseiden Serge 4.95

Unser Geschäft ist Sonntag, den 25. Oktober, von 2—6 Uhr geöffnet!

Strauss
W.-BARMEN, MITTELSTRASSE 1-7.

Im Sportflugzeug über drei Erdteile

Von August Lauw
(Bockhorn i. Old.)

II.

Um 4 Uhr ist Wecken, kurz darauf sind wir unten. Der bulgarische Leutnant steht schon im Hotel-Vestibül. Wir nehmen gemeinsamen Kaffee in einem der offenen Straßen-Cafés — das ist hier Sitte, es gibt Blätterteig in Hammelfett, die Volksmorgenspeise, und fahren zum Platz. Die Maschine steht schon vor der Halle. Probelauf, freundlicher Abschied und hinein geht's in den kühlen Morgen.

Der Talkessel von Sofia liegt schnell hinter uns, und schon greifbar steigen wieder, wie gestern, dunkle Felsen vor uns in den Himmel, brauender Morgennebel verhüllt ihre Spitzen. Wir müssen hinüber und steigen. Noch lange liegen unter ihrem Schleier die Berge im Schlaf.

Die Sonne wärmt schnell, und es wird licht unter uns. Wir sehen einsame Felsen, nur unterbrochen von Schluchten, bis die in munterer Windung sich schlängelnde Maritza den Weg in flaches Hochland hinaufführt. Das ist Erholung für uns, doch schnell wird die Freude getrübt. Wir stellen fest: wir verlieren Benzin, nicht erheblich, aber es tropft. Wir beobachten scharf. Mannigfach sind die Gedanken. Ist die Tankschraube gelöst, der Benzintank leck, oder, was schlimmer, sind Leitungsschrauben gelockert? Landung hier ganz unmöglich. Der Boden vor uns und rechts ist übersät mit winzigen Bäumen, die kugelrund und mit eigenartiger Regelmäßigkeit in die Landschaft gestellt sind, links das sumpfige Tal der Maritza. Noch eine Stunde bis Adrianopel! Es tropft heftiger. Wenn's nur nicht die Benzinleitung und auf einmal mit der Zuführung aus ist! Noch singt der Motor sein gleichmäßiges Lied. Aber es läuft naß am Rumpf herunte und klatscht gegen die Windschutzscheiben der Sitze.

Gut, daß Adrianopel naht und in Sicht ist. Wir suchen auf unseren Karten den Platz und gehen zum Gleitflug über. Doch wo eingezeichnet im Gelände, ist keine Landestelle zu finden. Wir suchen. Wir kreisen und kurven und prüfen mit scharfen Augen die ganze Umgebung der Stadt, jedoch ohne Erfolg. Wie ist das möglich? Sollen wir einfach irgendwo aufsetzen. Das gibt Bruch. Wir sträuben uns, rings häßlicher Boden. Wir schätzen den stündlichen Verlust, überschlagen die Reserve der Zusatztanks und nehmen kurz entschlossen Kurs auf Konstantinopel. Zwei Stunden noch. Aber gründliches Überlegen wendet diesen Entschluß. Neunzig Kilometer vor Stambul beginnt türkisches Sperrgebiet, und vorgeschriebener Kurs führt auf das Marmarameer hinaus. Neunzig Kilometer über Wasser mit leckem Benzintank verbietet uns die Vernunft. Also — zurück nach Adrianopel und an erträglichster Stelle herunter.

Überall Sumpf oder Hügel. Wir entscheiden uns für eine steinige Höhe und setzen zur Landung an. Die Maschine schwebt aus, rollt — ein grasbewachsenes Loch wird verderblich! Der erwartete Bruch! In sengender windstiller Glut südlicher Sonne liegen wir auf einsamer Höhe vor Adrianopel. Kein Mensch ringsum. Wir suchen den Weg zur Stadt. Zwischen uns und den Häusern liegt grauschmutziges Gewässer der Maritza. Wir streifen entgegengesetzt den Berg hinab. Am staubigen Weg grasen zwei Esel, etwas tiefer seltsamer Anblick: am Abhang bis hinunter in grünsaftige Wiesen stehen und wandern Tausende von Störchen und lassen uns nahe heran. Wie auf heimatlichem Hühnerhof durch zahmes Geflügelvolk gehen wir durch. Da — unweit links galoppieren drei Reiter heran. In rasendem Tempo preschen sie auf kleinen Pferden, jetzt sichtbar uniformiert, Karabiner auf dem Rücken — die Höhe hinan. Ich gehe zur Maschine zurück, mein Freund in Richtung der Stadt, Schlosser zu suchen.

Es ist 10 Uhr vormittags. Oben treffe ich mit den Berittenen zusammen. Jetzt belebt es sich dort. Hirten kommen heran, Gestalten aus ersten Tagen der Welt mit langen Stöcken und wunderlich und bunt umwickelten Köpfen und Gliedern. Neue Reiter kommen, offenbar türkische Offiziere. Sie sind es, fragen auf türkisch — da anderer Sprache nicht mächtig — und erhalten von mir ihnen unverständliche Antwort. Sie sind sehr freundlich, aber direkt beleidigt, daß wir diese Höhe und nicht ihren Platz angeflogen haben und weisen auf mein „Wo" gestikulierend auf das Tal der Maritza. Noch am selben Abend besehen mein Freund und ich den Platz mit türkischer Hilfe und danken dem Schöpfer, daß wir dort nicht niedergegangen sind. Löcher und breite Gräben in hohen Gräsern versteckt, wechseln ab mit Bodenhöckern und Steinen bis zu beträchtlicher Größe. War Flugfeld im Kriege, doch seit zehn Jahren nicht mehr beflogen.

Bis zum Abend bleibe ich oben, mache Vorarbeiten und warte. Die Sonne brennt ohne Erbarmen. Erst spät kommt mein Freund mit Schmied und fertigen Stücken. Sie sind gut gemacht, aber Zweifel, ob haltbar, lassen uns beide nicht los. Wir montieren und geben dann müde zur Stadt. Türkische Gendarmerie mit Bajonetten bewacht die Maschine. Nach nicht zu beschreibender orientalischer Übernachtung — in der fast ausschließlichen Zigeunerstadt Adrianopel, die Gouvernement und Zitadelle in mittelalterlicher Wucht überragen, gibt es keine Stätte nächtlichen Bleibens — bereiten wir früh 5 Uhr den Start vor. Nach eingehender Erwägung — wie weg von dem Berge mit seiner bedenklichen Startbahn — beschließen wir: alles heraus aus der Maschine, was irgend faßbar, und ich starte allein mit leichtestem Gewicht die günstigste Strecke den Berg hinunter. So kommt die Maschine am schnellsten in Fahrt. Es klappt. Auf einer der grünen Flächen an den Ufern der Maritza, die zwar feucht, aber von uns als hinreichend hart genug befunden wurde, gehe ich dann zu gemeinsamem Start wieder nieder. Die Maschine setzt auf, rollt, aber neigt sich mit der rechten Fläche zur Seite. Wir sind uns eins in einem nicht wiederzugebenden militärischen Ausdruck — genau an der ausgebesserten Stelle ist die Achse von neuem gebrochen. Von neuem liegen wir lahm vor den Toren Adrianopels, von neuem beginnt der Kampf mit dem türkischen Schmied. Er soll Stahl besorgen und bemüht sich. Er soll sich beeilen, das fällt ihm nicht ein. Der Tag rinnt dahin, erst morgens früh um 6 Uhr soll alles parat sein, Vereinbarung — um 6 Uhr holen, wir ihn ab. Doch ein türkischer Zivilingenieur, den wir als Dolmetscher aufgetan haben und der hier seiner Dienstpflicht genügt, meint hierauf lakonisch: „Nicht kommen vor 12 Uhr." Wir sehen ihn erstaunt an und sagen „um 6 Uhr" ist er fertig!" Doch er antwortet nur: „Herr, er ist ein Türke!"

Er behält recht. Erst um 3 Uhr wird montiert mit dem von uns sorgsam geprüften Stück, jetzt aber zur Vorsicht gehörig verstrebt und verstärkt. Um 4 Uhr Start. Es geht klar. Nach 70 Meter hebt sich der Vogel vom Boden, wir atmen auf, doch nur kurz, hier bleibt uns nichts erspart. Mit filmschneller Folge vor uns ein Bild, erst imposanter, dann aber schnell bedrohlicher Art: Tausende von Störchen heben sich, vom Motor erschreckt, in breiter Front aus dem Sumpf der Maritza. Uns ist Ausweichen unmöglich. Mit fühlbarem Ruck schlagen die gefiederten Flieger gegen die Tragdecks. Wenn sie nur nicht in den Bereich des Propellers geraten! Sorgenvolle Momente! Tragikomisch — dieser berufsmäßig nur lebenbringende Vogel rächt sich in Scharen an uns Junggesellen mit Tücke. Schnell schwören wir beide, uns bessern zu wollen — das gibt Luft und unsere Maschine zieht darüber hinweg.

Es ist spät geworden, die heiße Sonne des Orients verliert schon an Kraft, aber Motor und Rückenwind jagen die Maschine über türkisches Hochland, über die letzten Ausläufer Europas dahin. Aus dem Horizont wachsen Felsen, sie verkünden die nahende Küste. Noch einmal steigt monoton die wenig bebaute, meist steppenartige Erde. Dann fällt sie jäh in blaue Tiefe, in ein spiegelndes Blau. Kristallklar und von keinem Hauch belebt steht das Marmarameer hinter den Felsen. Wir steuern auf See, sogar ein beträchtliches Stück! Die türkische Sperre verlangt so. Türkisches Land am Bosporus ist in militärisches Dunkel gekleidet und von Un-

Gleitrohre zur Rettung von Kranken





In einem Brooklyner Krankenhaus wurde eine Rettungsanlage angelegt, die es gestattet, bei Feuersgefahr in wenigen Minuten Patienten und Personal in Sicherheit zu bringen. Feste Röhren führen aus den einzelnen Stockwerken zur Erde; die Kranken gleiten, geschützt mit Matratzen und Decken, in wenigen Sekunden in die Tiefe, wo sie in Empfang genommen werden.

Niedrige Sonderpreise

Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, verstärkte Sohle 0.75

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, schöne, haltbare Qualität 1.75

Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide plattiert, moderne Farben 2.95

Damen-Handschuhe Solide Leder-Imit. mit mod. Garnitur, in farbig und mattgelb . . 1.95

Damen-Handschuhe Wolle mit K'Seide, rundgewebt, schöne, dunkle Farben 2.75

Damen-Handschuhe Eleg. neue Schlupfform, bester Ersatz für Leder 3.90

Damen-Handschuhe Waschleder-Stepper, weiches Leder, mattgelb 4.90

Ueberziehjäckchen reine Wolle, viele Farben 2.95

Mod. Vestover reine Wolle, moderne Farben 6.75

Gummi-Schürzen aus teilweise extra schwerer Gummiplatte, dunkelfarbig . 0.50, 0.25

Servier-Schürzen weiß mit Stickerei, in guter Form . . . . . nur 0.95

Berufskittel aus weißem oder Indanthren-Stoff mit farb. Besatz, in allen Größen 1.95

Damen-Taghemden aus solidem Stoff mit Stickerei, in vollkommener Weite . . 1.35, 0.95

Ein Posten **Kunstseidentrikot-Röcke** gerauht, Gr. 42—48, in vielen Farben, . . . nur 2.95, 1.95

Biber-Nachthemden mit langem Arm und farbigem Besatz aus guter Qualität 4.95

Büstenhalter für starke Damen aus kräftigem Linon 1.50, 0.95

Corselet od. Hüfthalter aus solidem Köperdrell mit Leibverstärkung, lange, gut sitz. Form 3.95

Gummi-Schlüpfer aus B'wollgummi mit Seide durchwirkt und mit vier Seidenhaltern 2.95

Kaffee-Decke Ia Crepe, 130/160 . . . . . 3.50

Kunstseidene Decke in schönen Pastell-Farben, 130/[illegible] 4.90

Kaffee-Decke solide gewebte Qualität, in vielen Farben, 130/160 . . . . . 5.90

Elegante Decke moderne Zeichnung, Macco mit Kunstseide, 140/160 . . . . . 6.90

Schlafdecke prima Qual., in schönen Dessins, ... 4.50, 2.95

Schlafdecke schwere Qual., 150/220: 6.90, ... 150/200: 5.90

Kinder-Schlafdecke in hübschen Pastell-Farben, 100/150: 3.25, 2.95

Bettuchbiber ganz vorzügl. weiche Qual., 150 cm br., 1.35, 0.95

h431

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet

Freudenberg
ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE

berufenen in weitem Bogen zu umfliegen. So schickt man die fremden Nationen etwa 100 Kilometer auf See — da können sie nichts sehen — und gestattet ihnen erst am Bosporus landeinwärts zu schwenken. Das ist aufs schärfste einzuhalten. Schußfertige Flugzeugabwehrgeschütze richten sich auf den, der hier fehltritt. Erst vor sechs Tagen haben sie ein italienisches Flugzeug heruntergeholt. Der Türke fackelt nicht — wie uns gesagt wird.

Konstantinopel in Sicht! Wir drehen auf Land zu und freuen uns, in wenigen Minuten einen guten Platz, den Zentralflughafen der europäischen Türkei, unter den Füßen zu haben. Der Flugplatz ist an der auf der Karte vorgezeichneten Stelle, aber unsere auf dem Balkan mißtrauisch gewordenen Augen können sich mit diesem Flugfelde gar nicht befreunden. Wir wagen hier nicht zu landen. Hohe steppenartige Gräser wogen wie reifes Korn in dem Winde, die ganze Fläche wellt in Berg und Tal — gerade richtig für unsere kräuklichen Fahrgestellstreben! Mit sich sträubenden Haaren gehen wir an die Landung heran. Was hilft es! Es ist der rechtmäßige Platz von Konstantinopel. Für die großen Verkehrsmaschinen ohne Gefahr, für uns äußerst bedenklich! Wenn das so weitergeht, sind das herrliche Perspektiven. Wir setzen zur Landung an. Langsträhnige Gräser schlagen bremsend gegen die Räder und über beide Tragflächen hin. Die Luftschraube mäht. Wir tuen alles, was man tun kann, damit sich die Maschine nicht überschlägt. Sie setzt auf, ein kurzes eliges Zurren und Bremsen, ein Gefühl, als würde der Apparat von Stricken gehalten, und wir stehen wohlbehalten in mannhohem Gras. Hilfsbereite Monteure der deutschen Lufthansa — ein Stück Heimat in dieser Fremde — nehmen uns freundlich in Empfang. Wir äußern uns staunend über so ein Landegelände. Sie lachen. Ist Ausbilfsplatz für den Zivilluftverkehr europäischer Länder. Das Interesse der Türkei liegt anderswo, das Zentrum ihrer Luftmacht auf asiatischer Erde.

Von sachkundiger Hand unserer Landsleute wird Tank und Fahrgestell geprüft und ausgebessert, mit besonderer Sorgfalt, als sie hören, daß unser Kurs weiterführt ins jenseitige Bergland. Der eine von ihnen war beteiligt an dem bekannten Erkundungsfluge der deutschen Luftlhansa im letzten Winter nach Bagdad — das ist unser Generalkurs — er kann uns also erzählen. Er sagt aber wenig, er sagt nur — „Sie werden ja sehen" — und wir kommen dahinter, wie schwierig der Kurs ist; er führt 1500 Kilometer über ununterbrochenes Bergland. Wer da herunter muß! Wir fragen, ob schon Sportmaschinen hier durch sind. Genaues weiß niemand. Die deutsche Lufthansa-Flugleitung sagt freundlich, im Notfall sollen wir versuchen, Nachricht zu geben, und sie würde versuchen, uns Hilfe zu bringen.

Wir übernachten in Pera, besuchen Moscheen und Sultanpaläste, und lesen mit Interesse die Zeitung, die unser Hotelwirt uns mit großer Richtigkeit vorlegt. Es steht da: „Der Beduinenhäuptling Ali Ismail mit 55 Mitgliedern seiner Bande durch kurdische Truppen in der Nähe der türkisch-syrischen Grenze mit Hilfe syrisch-türkischer Flugzeugstaffel nach verzweifeltem Kampfe aufgerieben und alle getötet." Das ist unsere Gegend, und wir haben keinerlei Waffen.

Früh am Morgen sind wir am Start. Unter westlichem Winde streichen wir schnell über Skutari hin. Der Golf von Ismid droht Sperrgebiet an. In nördlichem Bogen holen wir weit aus bis zum Schwarzen Meere. Staunend nehmen wir auf, was sich in schneller Folge unter uns abspielt. Unter dem Druck zweier Meere, förmlich zusammengestaucht und aufgequollen, beginnt wunderlich zerknittert, grundverschieden vom europäischen, mit auffallend wildem Charakter — der andere Erdteil. Von Höhe zu Tal keine Linie. Zackig und hart, zerklüftet und schluchtenreich liegt alles ineinander verschlungen. Notlandung hier? Immer wieder kommen dem Flieger solche Gedanken, obwohl unpassend und unnütz.

Wir müssen bis hart an das Wasser des Schwarzen Meeres heran. Die Küste ist leer. In weitem Abstand liegen zwei kärgliche Orte. Das Sperrgebiet von Adabazar ist umflogen, im rechten Winkel drehen wir auf südlichen Kurs — direkt gegen Wind. Bis Konia — der Tagesetappe — sind fünf Stunden; bei der Windstärke werden wir sechs gebrauchen und mehr. Dazu müssen wir steigen. Kulissenartig schieben die Berge sich höher. Wir klettern und klettern. In 2600 Meter zieht die brave Maschine kämpfend und langsam ihren Weg über eine Wüste von Stein. Hier dürfen Motoren nicht mucken. Hier gibts keine Zuflucht. Hier ist keinerlei Leben, nicht die bescheidenste Pflanze zu sehen. Kein Tier kann hier leben. Blutrot glüht nackter Granit in erbarmungslos dörrender Sonne.

Nur schleppend vergehen die Stunden über dem wilden Gestein, aber der Wind läßt nach, es ist wärmer geworden — empfindlich sogar. Nicht mehr weit ist der Talkessel von Eskischehir. Wir überlegen zu landen. Wir brauchen es nicht wegen Brennstoff, aber wir möchten Öl kontrollieren, denn der Motor ist heiß und drei Stunden führt der Kurs weiter über ununterbrochen gleiches Gelände, und sechs Stunden durchzufliegen ist bedenklich bei den steigenden Temperaturen. Also nutzen wir die Gelegenheit aus.

Nach dem felsigen Boz-Dag fallen die Berge senkrecht herab, und an der sich dahin schlängelnden Persack liegt zierlich im mächtigen Tal die Bergstadt Eskischehir. Nach der Karte soll rechts der Zivilflugplatz liegen. Wir steuern drauf los, doch ein irgendwie markiertes Feld ist überhaupt nicht zu finden. Uns bleibt nur der militärische Platz. Links liegt er. Im Halbkreis von mächtigen Hallen umlagert winkt dort ein prächtiges Flugfeld. Ein imponierendes Bild! Hier liegt in aller Stille die Zentrale der türkischen Luftmacht. Wir gleiten mit gemischten Gefühlen herab, denn ein Landen auf türkisch-militärischen Plätzen wurde in Stambul trotz unserer beigefügten Erlaubnis sehr kritisch beurteilt. Aber wir wollen ja nicht viel, nur das Rollfeld benutzen und aussteigen, um Öl nachzuprüfen.

(Fortsetzung folgt.)

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

WB. **Berlin**, 22. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Vormittagsziehung (ohne Gewähr):

4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 296 338 372 544.
2 Gewinne zu je 5000 RM.: 293 330.
4 Gewinne zu je 3000 RM.: 75 913 354 287.
12 Gewinne zu je 2000 RM.: 232 217 275 553 276 927 328 799 347 811 394 501.
30 Gewinne zu je 1000 RM.: 18 195 20 154 20 210 27 461 53 242 96 843 184 482 273 058 279 988 324 200 331 431 335 667 353 322 363 067 369 681.
38 Gewinne zu je 800 RM.: 12 006 50 215 115 716 135 417 161 430 231 254 243 519 246 418 255 119 284 743 302 237 332 120 332 426 333 915 371 977 380 209 386 770 393 079 397 851.
50 Gewinne zu je 500 RM.: 529 28 507 33 349 57 277 77 946 87 982 115 724 129 277 130 017 140 344 160 216 186 165 201 017 206 752 222 777 241 668 242 478 261 989 267 088 271 273 273 477 292 397 335 211 361 991 393 248.

Nachmittagsziehung:

4 Gewinne zu je 5000 RM.: 74 278 366 966.
2 Gewinne zu je 3000 RM.: 291 282.
2 Gewinne zu je 2000 RM.: 284 633.
22 Gewinne zu je 1000 RM.: 24 096 82 954 93 324 165 340 170 569 195 726 243 392 278 248 289 419 357 398 371 355.
36 Gewinne zu je 800 RM.: 7759 30 105 50 267 152 588 177 729 203 465 203 934 220 715 222 442 2 3 006 242 457 242 605 258 916 259 940 264 664 302 098 345 340 348 128.
46 Gewinne zu je 500 RM.: 13 374 34 122 52 614 55 658 64 950 122 740 130 603 153 436 162 209 172 231 188 530 189 528 232 753 253 636 256 776 261 809 262 345 262 928 311 181 327 232 353 263 371 640 399 662.

Die Liebe der kleinen Loison

Roman aus d. französisch. Revolutionszeit v. **V. Williams**

(15. Fortsetzung.)

Der Bucklige fuhr mit dem Zeigefinger durch die Luft.

„Ich werde es Ihnen sagen!" triumphierte er. „In dem einen oder auch in beiden Häusern muß auf der Hinterseite ein geheimer Eingang sein, den er benutzte, wenn er als der eine kam, um dann das Haupttor als der andere zu verlassen. Und darauf kam dieser Idiot nicht, der bis gestern mit der Verfolgung der Angelegenheit betraut war.

Es ist das meine erste Schlußfolgerung. Und ich werde meine Arbeit sofort in dieser Richtung aufnehmen. Morgen wird zunächst eine gründliche Untersuchung der beiden Häuser vorgekommen!"

Mit teuflischer Freude rieb er sich die Hände.

„Sie werden sehen, daß ich auf der rechten Spur bin."

Er rutschte vom Tisch herunter und reichte Hektor die linke Hand.

„Ich gehe jetzt", bemerkte er, „mein Bett wird mich heute nacht wohl kaum sehen. Ich muß den ganzen Fall erst genau durchstudieren. Den heutigen Tag habe ich ja lediglich mit diesem blödsinnigen Fest vertrödelt. Mit der Anbetung des Gottes der Sansculotten. Wenn Sie den heute gesehen hätten! Wie er nur einherstolzierte in seiner ganzen Pracht . . . ängstlich bemüht, daß zwischen ihm und den anderen Deputierten nur ja ein kleiner Zwischenraum bleibt . . . er schwelgte in dem Applaus der idiotischen Menge! Robespierre, Robespierre — — Hochmut kommt vor dem Fall!"

Er klopfte den Staub von seinem Hut und stülpte ihn auf den Kopf.

„Richten Sie dem Bürger Couthon aus, daß die Untersuchung des Falles Engstrom im Gange ist! Bürger, meine Hochachtung!"

Damit ging er hinaus. Und Hektor blieb mit dem Bewußtsein zurück, daß das Unausbleibliche langsam, aber sicher immer näher kam.

Die Hitze wurde allmählich unerträglich. Und was die Leute in der Rue St. Honoré noch unerträglicher empfanden, das der grauenhafte Geruch, den der heiße Wind immer häufiger von der Place de la Révolution herüberbrachte. Mit der zunehmenden Hitze wurde dieser Übelstand so arg, daß die Bewohner dieses Viertels laut zu murren begannen. Schließlich schuf Couthon Abhilfe, indem er beantragte, die Guillotine in dem weiter entfernt liegenden Vororte St. Antoine aufzustellen.

Der Vorschlag wurde genehmigt und von dem Tag an hörte man in der Rue St. Honoré nicht mehr das Rattern der Karren, die ihre Opfer in wahren Prozessionen zur Guillotine brachten.

Couthons Privatleben war überaus still. Seine Frau war sanft und wortkarg, und die bedeutende Stellung, die ihr Mann einnahm, war ihr nicht zu Kopf gestiegen. Wie die meisten Frauen ihrer Kreise wußte sie wohl kaum, was um sie her vorging. Sie genoß nur manchmal die Annehmlichkeiten, die Couthons Stellung mit sich brachte: bisweilen stand ein Wagen für sie bereit und häufig gab es Theaterkarten. Von dem mühseligen Kampf um Lebensmittel wußte sie nichts. Es waren stets alle Leckerbissen, stets weißes Brot und alles, was das Herz begehrte, zu ihrer Verfügung. Sie hegte vor ihrem Manne große Scheu, wiewohl er immer freundlich zu ihr war und sie „ma bonne femme" oder „ma belle" nannte. Sie hatte ihm zwei reizende Kinder geschenkt, die er überaus liebte. Auch während er mit einem Besucher die schrecklichsten Dinge besprach, wünschte er seine Knaben um sich zu haben.

Zu Anfang war Hektors ständiger Begleiter ein quälendes Angstgefühl gewesen. Nicht, daß er gefürchtet hätte, man könnte seine wahre Nationalität erraten — er sprach und schrieb ein so tadelloses Französisch, daß dies kaum zu befürchten war — aber es war ihm einfach unmöglich, sich der Gesinnung dieser Menschen anzupassen und so mußte er beständig auf der Hut sein, daß ihn seine wahren Gefühle nicht verrieten.

Hektor vertiefte sich nun eingehend in die französische Politik; denn er befürchtete, die Unkenntnis dieser Verhältnisse könnte ihm eines Tages leicht Schaden bringen. Außerdem hatte er aus verschiedenen Bemerkungen da und dort erfahren, daß der Bürger Charpentier, dessen Namen er trug, Frankreich anscheinend noch vor dem Ausbruch der Revolution verlassen hatte. Reynault, der französische Kommissar in Kopenhagen, war dann in Dänemark auf ihn aufmerksam geworden und hatte ihn als Spion benutzt, um die Mitglieder der verschiedenen Einkaufskommissionen zu überwachen, die von der provisorischen Regierung nach Dänemark entsendet wurden.

Es fiel daher nicht weiter auf, daß Charpentier nicht sofort gänzlich auf dem laufenden war. Hektor hatte eine rasche Auffassungsgabe und war so schnell Herr der Situation, daß Couthon ihn häufig, wenn auch widerwillig, loben mußte.

Eines Morgens las Hektor dem Gelähmten, der sich auf sein Lager hingestreckt hatte, aus dem Moniteur vor. Da trat die Frau Couthons herein.

„Couthon", sagte sie mit ihrer sanften Stimme, es ist ein junges Ding draußen in der Küche, die dich einen Augenblick sprechen möchte."

„Wer ist es, meine Liebe?" fragte er und fügte scherzend hinzu: „Hoffentlich nicht wieder eine Corday?"

„Nein, nein! Es ist eine kleine Näherin, die in der letzten Zeit für mich gearbeitet hat. Sie hat ihren Posten verloren und ist in bitterer Not. Sie sucht ihren Bruder, der aus unserer Gegend nach Paris gekommen ist, und hofft, daß du ihr dabei vielleicht behilflich sein könntest. Du wirst mit ihr reden, nicht wahr?"

„Gewiß, gewiß, mein Kind. Schicke sie nur herein!"

Madame Couthon ging hinaus und man hörte ihre Stimme vor der Türe: „Fürchte dich nicht, mein Kind. Mein Mann ist ein guter Mensch."

*

Es war das Mädchen aus der Rue de la Loi. Hektor erkannte sie sofort wieder, wiewohl sie sich ziemlich verändert hatte. Sie war noch viel schlanker als damals, ihr blasses Gesichtchen sah verhärmt und elend aus, ihre Augen lagen tief in den Höhlen und ihre Hände, die sie nervös ineinander verschlang, waren erschreckend mager. Ihre Kleidung war recht armselig und beiweitem nicht mehr so rein wie damals, und ihre kleinen, nackten Füße steckten in derben Holzschuhen. Auf den blonden Locken trug sie eine alte rote Mütze mit der unvermeidlichen Kokarde. Es schnürte Hektor die Kehle zusammen, als er sie so wiedersah. Arm, verschüchtert, hilflos und verlassen stand sie da und richtete ihre grauen Augen flehend auf den gefürchteten Mann, der da am Diwan lag.

„Nun, mein Kind", sagte Couthon gütig, „die Bürgerin Couthon sagt mir, daß du aus unserer Gegend, aus der Auvergne, stammst?"

Er sprach mit väterlicher Milde, die zu dem ganzen Bild häuslicher Gemütlichkeit paßte: denn der eine seiner Knaben spielte auf dem Teppich mit einem schneeweißen Kaninchen, während Couthon selbst ein zweites auf dem Schoß hielt und streichelte.

„Ja, Bürger", entgegnete das Mädchen.

„Wie heißt du denn?"

„Loison, Bürger."

„Und woher kommst du?"

„Aus Clermont in der Auvergne, Bürger."

Couthon nickte leutselig.

„Ich war oft dort in meiner Jugend. Eine herrliche Gegend. Du suchst nach deinem Bruder, wie ich höre, mein Kind? Wie heißt er denn?"

„Mallet, Bürger. Ferdinand Mallet."

Eine seltsame Veränderung ging bei diesen Worten in Couthons Zügen vor. Es war, als flammte in seinem Innern plötzlich ein Feuer auf. „Mallet", wiederholte er. „Mallet? Aus Clermont?"

Er bohrte förmlich seine Augen in das blasse Gesicht des Mädchens. „Vom Château de la Tour?"

„Ja, Bürger."

„Wo . . . wo ist . . . deine Mutter?" Seine Stimme klang rauh und hart.

„Sie ist tot, Bürger."

„Und was ist aus Mallet geworden?"

„Mein Vater ist gleichfalls tot."

Eine wilde, teuflische Freude erhellte das Gesicht des Gelähmten.

„Man hat ihn wohl guillotiniert, wie?"

„Auf der Place d'Armes in Clermont, Bürger, im ersten Jahre der Republik", erwiderte die Kleine stumpf.

Couthon warf seinen Kopf zurück und gluckste heiser.

„Und du, die Brut des Chevalier de Mallet und seiner ehebrecherischen Frau, du kommst zu mir und hoffst auf meine Hilfe?"

Mit wilder Gebärde riß er die Decke von seinen hilflosen, gelähmten Beinen.

„Schau, was ich deinen Eltern verdanke", schrie er leidenschaftlich. „Es ist Louise de Mallets Werk, sie hat mich zum Krüppel gemacht. Sie hat mich zu einem Stelldichein gelockt, das mein ganzes Leben zerstörte. Dein Vater lag auf der Lauer, um uns zu überraschen. Und um mich vor ihm zu verstecken, blieb mir nichts übrig, als eine ganze Winternacht lang in einem Bach zu liegen. So haben sie mich zum Krüppel gemacht, diese elenden Schufte! Aber warte nur! Sie lähmten zwar meine Beine, nicht aber mein Gehirn. Und ich werde nicht eher ruhen, als bis ihre ganze Brut vernichtet ist! Ich soll dir deinen Bruder finden helfen? O ja, das werde ich. Wenn ich ihn aber habe, dann wird er in Samsons Korb niesen! Du aber, mein schönes Kind, sollst den Vortritt haben!"

Er schrie, er stotterte vor Wut. Ein bestialischer Zug von Wildheit lag auf seinem bleichen, schweißbedeckten Gesicht. Man sah deutlich, daß nur seine gelähmten Glieder ihn davon abhielten, sich sogleich selbst auf das Mädchen zu stürzen. Das junge Mädchen aber stand still vor ihm und schaute, die kleinen Hände fest ineinander verkrampft, mit stolzer Ruhe auf diesen schäumenden, vor Wut verzerrten Menschen.

„Ergreift sie! Ergreift sie!" schrie Couthon und tastete nach dem Glockenzug, der neben ihm hing.

In diesem Augenblick stürzte seine Frau in das Zimmer, lief auf Couthon zu und umklammerte die Hand, die nach der Klingel fassen wollte. Dabei wandte sie ihr schreckensbleiches Gesicht nach hinten und rief dem Mädchen zu:

„Geh, um Gottes willen, geh!"

Hektor, der wußte, daß die Klingel Couthons die Wache herbeirufen würde, sprang auf und berührte Loison an der Schulter. Sie schien aus einem Traum zu erwachen. Die eine Hand an die Brust gedrückt, sah sie vertrauensvoll zu ihm auf.

„Gehen Sie jetzt", flüsterte er ihr zu, „warten Sie aber in der Orangerie auf mich. Ich werde kommen, sobald ich nur kann!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Frau, die nicht älter wird —

Ich saß beim Friseur, die Zeitungen hatte ich schon alle durchgeblättert und mußte immer noch warten.

Aus dem angrenzenden Damensalon kam eine Dame, trat zur Kasse. Flüchtig streifte mich ihr Blick. Während sie zahlte, konnte ich unauffällig ihr schönes Profil betrachten — ich war begeistert.

Kaum hatte sie den Laden verlassen, da fragte ich schon den Inhaber: „Wissen Sie, wer die junge Dame war?" „Bei unseren Damen heißt sie nur die Frau, die nicht älter wird; wie alt schätzen Sie die Dame?" „Na, ohne mir etwas auf meine Menschenkenntnis einzubilden, zwanzig, vielleicht etwas darüber." „Sehen Sie", sagte der Friseur, „das dachte ich auch, bis ich kürzlich von einer indiskreten Freundin hörte, daß ich mich um ganze zehn Jahre geirrt hätte."

Da fuhr ich auf: „Das ist nicht wahr, das ist ganz gewöhnlicher Neid von dieser sogenannten Freundin." „Und doch ist es so." Ich forderte Beweise. Da erzählte er mir, daß sie es ihm eines Tages selbst gesagt, und gut gelaunt, auch ihr Geheimnis preisgegeben hätte. „Und?" fragte ich neugierig, als er schwieg. „Ja, sehen Sie, das ist das Merkwürdige, die Lösung ist verblüffend einfach: sie gebraucht Marylan-Creme."

Von diesem Tage an mußte ich immer wieder an die Begegnung denken. „Die Frau, die nicht älter wird", — das war die Frau, die ich suchte. Und — um es kurz zu machen, sie wurde die Meine.

Lange Jahre sind seitdem vergangen, wir sind älter geworden. Reifer, aber blühend und frisch, ist meine Frau die Frau geblieben, „die nicht älter wird". Sorglos und glücklich nennen uns unsere Freunde, weil wir uns beide die Jugend erhalten haben.

Gar manches Mal, wenn ich mich im Spiegel sehe und mit der Rasierklinge über die straffe, elastische Haut streiche, erinnere ich mich der verschwundenen Stirnfalten, Pickel und Krähenfüße und denke mit einem Blick auf meine Frau froh an jene erste Begegnung im Friseursalon zurück.

Unser Glücksbringer, die Marylan-Creme, darf darum nie im Hause fehlen.

Wenn Sie erst einen Versuch gemacht haben, werden Sie es ebenso halten.

Wissen Sie, daß mehr als 23 000 notariell beglaubigte Dankschreiben die überraschende Wirkung der Marylan-Creme beurkunden?

Lassen Sie sich doch eine Probe schicken! Es kostet Sie nichts. Legen Sie den nachstehenden Gratisbezugsschein in einen mit einer 4-Pfg.-Marke frankierten Umschlag, lassen Sie ihn offen, und schreiben Sie auf seine Rückseite Ihre genaue Adresse. Dann schicken wir Ihnen portofrei und kostenlos eine Marylan-Probe und ein Büchlein, das Ihnen vielerlei Ratschläge für die Schönheitspflege gibt.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 270, Friedrichstraße 24. Erwarte die Probe Marylan-Creme sowie das neue Büchlein über Schönheitspflege, beides vollkommen kostenlos und portofrei. a200

b150

Wann wird der Kaffee billiger?

...dann, wenn Sie ⅓ Bohnenkaffee mit ⅔ Kathreiner mischen. Diese Mischung – die man sich selbst machen muß – schmeckt ausgezeichnet...

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr 249 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 23 Okt.

Zum 21. Male

Westdeutschland — Ostholland

auf dem DSC.-Platz in Düsseldorf

Gerade Düsseldorf hat eine besonders enge Beziehung zu diesem Fußballwettkampf. Hier war es, wo vor 20 Jahren die zweite Begegnung dieser Art und die erste auf deutschem Boden stattfand. Aber darüber hinaus ist der Kampf zwischen Westdeutschland und Ostholland überhaupt ein Düsseldorfer Produkt, denn der damalige Oberbürgermeister von Düsseldorf, Marx, ein sehr sportbegeistertes Stadtoberhaupt, schuf diese Konkurrenz durch Stiftung eines Pokals, der als Wilhelm-Marx-Pokal das Streitobjekt für den regelmäßigen Länderkampf bildet. 1911 wurde dieser Pokal gestiftet und zum ersten Male umstritten, 20 Jahre besteht er nun und 20mal ist um ihn gekämpft worden.

Aus der Vergangenheit

9. 4. 1911 in Arnhem 1:0 für Ostholland
14. 5. 1911 in Düsseldorf 3:1 für Westdeutschland
21. 4. 1912 in Nimwegen 0:0
16. 5. 1912 in Düsseldorf 1:1
3.11.1912 in Gladbach 5:0 für Ostholland
7. 4. 1913 in Deventer 2:1 für Ostholland
5.10.1913 in Düsseldorf 4:1 für Westdeutschland
19. 4. 1914 in Nimwegen 4:1 für Ostholland
18. 3. 1921 in Essen 2:1 für Westdeutschland
29. 5. 1921 in Arnhem 1:0 für Ostholland.
14. 5. 1922 in Düsseldorf 4:2 für Westdeutschland
22.10.1922 in Enschede 3:0 für Westdeutschland
28. 6. 1925 in Köln 5:2 für Westdeutschland
20. 6. 1926 in Deventer 6:4 für Westdeutschland
14.11.1926 in Essen 3:0 für Westdeutschland
30.10.1927 in Düsseldorf 3:2 für Ostholland
30. 6. 1929 in Arnhem 5:2 für Ostholland
25. 5. 1930 in Recklinghausen 1:1
6.10.1930 in Deventer 3:1 für Westdeutschland
31. 5. 1931: in Arnhem: 3:0 für Westdeutschland.

Die Statistik zeigt also, daß die in Düsseldorf ausgetragenen Spiele fast immer gewonnen wurden. Nur einmal gab es eine Niederlage und einmal ein Unentschieden. Das sollte ein gutes Omen für den Sonntag sein, um so mehr, als nach dem Kriege die Westdeutschen ein klares Übergewicht gehabt haben, wie es auch tatsächlich der Verbesserung der Spielstärke in Deutschland entsprach.

Die Mannschaften

Westdeutschland:

Nienhaus (SV. Erle 08)

Schröder (VfR. Köln) — Busch (Duisburg 99)

Janes (Fortuna Düsseldorf) — Münzenberg — Franke (beide Alemannia Aachen)

Albrecht (Fort. Düss.) — Euler (BV. 04 Düss.) — Hochgesang — Köhler (alle Fortuna Düsseldorf) — Kobierski

Mellink (Enschede) — v. d. Heijden (Wageningen) — Nagels (Enschede) — Wauters (AC. Zwolle) — Eikring (Robur)

Batter (AC. Zwolle) — Kuijer (WEC.) — Beldampfen (Enschede)

Wanders (Wageningen BV.) — Horsten (Vitesse Arnhem)

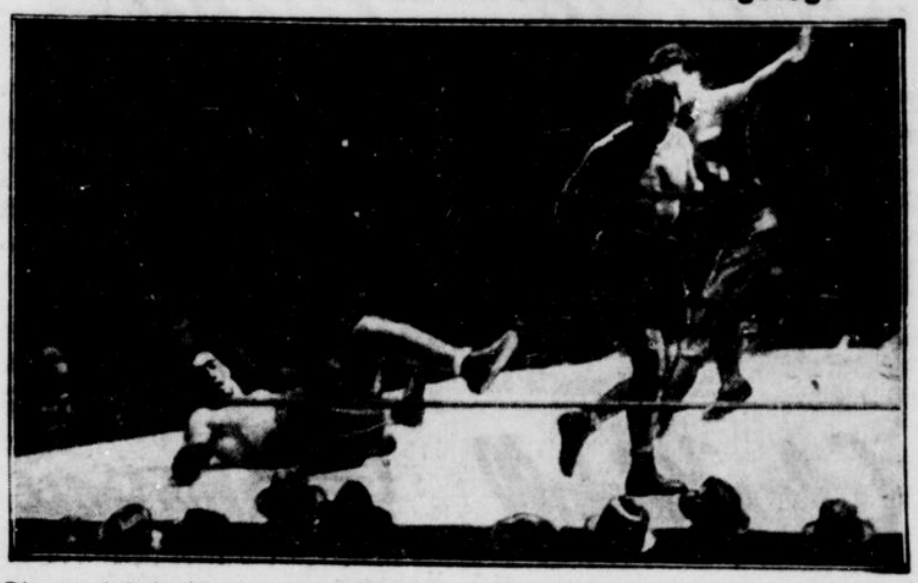
van Wezel (Tubantia Hengelo)

Ostholland:

Hatte der Westdeutsche Spielverband zum Bundespokalspiel in Breslau seine Mannschaft hauptsächlich auf Schalke 04 gestützt, so griff er diesmal für Düsseldorf auf den westdeutschen Meister Fortuna Düsseldorf zurück, der das Gerippe der Elf zu bilden hatte. Diese Einteilung ist richtig, denn es geht nicht an, daß einzelne Vereine zu sehr überlastet werden und ständig ihre Spieler für Repräsentativspiele abzugeben haben. Da der WSV. zwei sehr starke Gerüste hat, kann er sie einteilen. Allerdings sollte Schalke nicht ganz fehlen, denn Kuzorra war als Mittelstürmer aufgestellt, sagte aber ab. Der stärkste Mannschaftsanteil dürfte wohl die Läuferreihe sein, wo Münzenberg, Franke und Janes ihren Gegnern turmhoch überlegen sein dürften. Die Hintermannschaft läßt Weber vermissen, aber der alte Internationale hat angesichts seiner sehr schlechten Form darum gebeten, nicht aufgestellt zu werden. So spielt der sehr gute Duisburger Busch an Stelle von Weber, während rechts wieder einmal Erich Schröder zu finden ist, der schon oft für den WSV. gespielt hat und wohl kaum versagen wird, obgleich zunächst zu erwägen bleibt, ob er sich gut mit Busch ergänzt. Der Torwart Nienhaus aus Erle „soll" sehr gut sein — uns fehlt darüber eine Kontrolle und zuverlässiges Urteil. — Den Düsseldorfer Pesch dagegen kennen wir und auch der WSV. sehr genau. Es ist höchst bedauerlich, daß dieser ausgezeichnete Torhüter nicht berücksichtigt worden ist.

Im Sturm hat Fortuna Düsseldorf das Übergewicht. Seit sich herausgestellt hat, daß die Düsseldorfer meistens in internationalen und repräsentativen Kämpfen viel besser spielen als im eigenen Verein, ist es bedenklich, die Durchschnittsform dieser Spieler als Maßstab zu nehmen. Denn ginge es danach, so wäre über Albrecht und Hochgesang, auch über Kobierski nicht viel Lobenswertes zu sagen. Aber Kobierski war im Länderspiel gegen Dänemark so ausgezeichnet, daß man auch hier eine große Leistung von ihm erwarten darf, wie auch Albrecht wieder an alte Form anknüpfen sollte. Köhler als Durchreißer ist der geeignetste Mann, der gerade gegen die Holländer spielen kann, wogegen bei Hochgesang die Befürchtung bleibt, daß ihm die Gegner etwas zu schnell und wendig sind. Euler, der beim BV. 04 sein Können genügend unter Beweis stellt und nur darunter leidet, daß er keine Klassespieler neben sich hat, müßte als Einzelspieler seinen Posten ausfüllen können, und es wäre nur zu überlegen, ob er sich neben den beiden Fortunen wohl fühlt. Denn Euler ist bei allem ein etwas eigenwilliger, sehr selbständiger Spieler, und da Hochgesang die gleichen Eigenschaften besitzt, wäre es denkbar, daß die Verständigung nicht ganz gut gelänge.

Sharkey hat den Boxriesen Carnera umgelegt



Die erste Aufnahme von dem großen Boxkampf Sharkey gegen Carnera in Neuyork, Sharkey, der bekanntlich hoch nach Punkten siegte, hat hier den Boxriesen in der vierten Runde zu Boden geschlagen und geht ruhig in seine Ecke.

Neue Wege im Schwimmsport

Zwei-Stunden-Mannschafts-Schwimmen mit Wertungsspurts und Ueberrundungen.

Der Deutsche Schwimm-Verband sucht ebenso wie alle übrigen sporttreibenden Verbände nach neuen Wegen, um die breite Masse für seinen Sport zu interessieren. Um ganz ehrlich zu sein, müssen die Schwimmer zugeben, daß den üblichen Veranstaltungen etwas Schematisches anhaftet, das wohl dem Schwimmsportfachmann paßt, aber die breite Masse der Schwimmsportinteressenten zwingt, fast immer dasselbe zu sehen. In allen Sportarten hat man die Art der Veranstaltungen gewechselt, um den treuen Anhängern immer etwas Neues zu bieten. Wenn schon die Schwimmsportinteressenten mehr als drei Stunden in einer überfüllten und meistens recht gut geheizten Halle durch- und aushalten, dann dürfte der Beweis erbracht sein, daß dem Schwimmsport wirklich eine treue Gefolgschaft anhängt, die etwas vom Schwimmen versteht. Aber die breite Masse, die mit den kleinsten Kleinigkeiten des rein Fachlichen nicht vertraut ist, dürfte den üblichen Veranstaltungen nicht mit dem gleichen Interesse folgen, weil sie eben nicht genügend sportgeschult ist. Wie kann man nun auch den Laien für den Schwimmsport begeistern?

Wie wäre es, wenn die Schwimmer einen Mannschaftskampf übereine längere Strecke austrügen? Gedacht wird in erster Linie an ein Zwei-Stunden-Mannschafts-Schwimmen mit Wertungsspurts und Überrundungen. In der Schwimmhalle ist Raum genug, um vier Mannschaften starten zu lassen. Nach folgendem Reglement könnte ein derartiger vollkommen neuer Wettkampf zur Durchführung gebracht werden:

Das Mannschafts-Schwimmen dauert zwei Stunden. Jede teilnehmende Mannschaft besteht aus zehn Schwimmern und jeder Mannschaft steht ein Ersatzmann für den Fall zur Verfügung, daß der Bahnarzt einen Teilnehmer für kampfunfähig erklärt. Eintreten eines Ersatzmannes bringt der Mannschaft 30 Verlustpunkte. Es darf nur am Start gewechselt werden. Nach jeder halben Stunde werden Punktwertungen durchgeführt. Die Wertungen bestehen aus fünf Einzelspurts zu je zwei Bahnen. Zwischen jedem Spurt liegen vier Bahnen zum Auswechseln der Schwimmer. Sieger 15 Punkte, Zweiter 9 Punkte, Dritter 6 Punkte, Vierter 3 Punkte. Das Rennen wird von der 75. bis 90. Minute neutralisiert. Die Mannschaften müssen in dieser Zeit schwimmen, können aber nicht überholen. Die letzten zehn Minuten bestehen ausschließlich aus Zwei-Bahnen-Wertungsspurts. Für zu früh erfolgte Ablösung werden 6 Punkte abgezogen. Sieger ist die Mannschaft, die nach zwei Stunden mindestens zwei Bahnen Vorsprung erzielt hat. Konnte keine Mannschaft einen Vorsprung von mindestens zwei Bahnen gewinnen, so entscheidet die höchste Punktzahl.

Eine Veranstaltung nach diesem Muster ist etwas ganz Neues. Wir sind davon überzeugt, daß die Vereine des Deutschen Schwimm-Verbandes versuchen werden, diesen Weg zu gehen. Seit langem suchen ja die amtlichen Stellen des Verbandes schon nach Möglichkeiten, um die große Sportöffentlichkeit für den Schwimmsport zu interessieren. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß diese neue Idee in einem Maße zündet, daß die Schwimmhallen zu klein sein werden, um allen denen Platz zu geben, die sich für dieses „Zwei-Stunden-Mannschaftsschwimmen nach Sechstagearт" interessieren.

Ungarns Wasserballer fahren

Eine Zusage für die Olympischen Spiele

WB. **Budapest**, 22. Oktober. (Eig. Drahtb.) Die ungarischen Wasserballspieler werden ganz bestimmt an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilnehmen. Die Reise der Ungarn wird ungefähr sechs Wochen dauern. Zunächst wird am 23. Juni in Prag ein Länderkampf gegen die Tschechoslowakei ausgetragen, zwei Tage später in Magdeburg ein Städtekampf, am 30. Juni wird von Hamburg aus die Überfahrt angetreten und gleich nach der Ankunft werden mehrere Gastspiele in amerikanischen Städten ausgetragen, so daß die Zeit in Amerika mehr als gut ausgenutzt wird. Auch von den Spielen aus wird die Tournee durch Amerika fortgesetzt, bis am 28. August von New York aus die Rückfahrt erfolgt.

Wahlpropaganda auf dem Fußballplatz



Frau Margaret Bonfiels, Arbeitsministerin im früheren Kabinett MacDonald und Kandidatin der Arbeiterpartei bei den englischen Parlamentswahlen, eröffnet hier ein Fußballspiel in ihrem Wahlbezirk, dessen sportbegeisterte Wähler sie auf diese Weise für sich gewinnen will.

Deutsche Turnerschaft

Gerätewetturnen im Oberbarmer Turnerbund.

Heute abend um 8 Uhr werden alle Freunde des Hallenturnens Gelegenheit haben die Besten des Oberbarmer Turnerbundes im friedlichen Wettkampf um den Titel „Vereinsmeister" in Tätigkeit zu sehen. Für den Sieger ist eine wertvolle Plakette gespendet worden. Bei dem ausgeglichenen Material ist eine Vorhersage des Siegers kaum möglich. Der Verein ladet alle Turnfreunde zu diesem Abend ein. Der Oberbarmer Turnerbund hat sich in den letzten Jahren durch seine Vorrangstellung in der Spielbewegung im Wuppertaler Gau einen guten Namen verschafft. In keiner Weise ist aber das Geräteturnen vernachlässigt worden, vielmehr verzeichnet der Verein auch in dieser Turnart einen ganz hervorragenden Aufschwung.

Tagung der Vereinsvorsitzenden.

Auf der am Samstagnachmittag um 4.30 Uhr im Vereinshaus in Elberfeld stattfindenden Tagung wird über die Erwerbslosenfrage, eine der brennendsten Tagesfragen, gesprochen.

Frauenturnwarte-Tagung.

Sonntag vormittag 9 Uhr findet in der Turnhalle des Barmer Turnvereins 1846 eine ganztägige Frauenturnwarte-Tagung statt.

Gauvorturnerstunde.

Sonntag nachmittag 3 Uhr findet in der Turnhalle im Stadion W.-Elberfeld eine Gauvorturnerstunde statt.

Windhundrennen in der Schweiz.

Zum ersten Male gewannen deutsche Hunde bei dem alljährlich einmal in der Schweiz stattfindenden internationalen Windhundrennen und dem Länderkampf Belgien—Deutschland—Schweiz den Rennsiegertitel. Von deutscher Seite nahmen an diesem Rennkampf die Hunde der Windhund-Zwinger Ussuri (Besitzer Gg. Schmidt-Haan) und Rusti-Emigrant (Besitzer F. W. Voß-Elberfeld) teil.

Pferderennen am Donnerstag

Berlin-Grunewald

Preis von Golm: 1. Maifant (Staroste); 2. Chinafeuer; 3. Richtfest. Ferner: Leonatus, Agricola, Goldmajan, Anker, Corvialis, Wachtmeister, Scherzo. Tot.: 56:10. Platz 16, 12, 14:10.

Preis von Ferdin: 1. Ortadier (O. Schmidt); 2. Wappenschild; 3. Albenais. Ferner: Oberstolz, Madame Lalitte, Courtisane, Perlmuschel, Graisbrecher, Landesherrscher. Tot.: 49:10. Platz 15, 14, 22:10.

Preis von Marquardt: 1. Altai (Murphy); 2. Silberstreif; 3. Willkomm. Ferner: Geranium, Georgia, Curator, Majordomus, St. Robert, Pandur, Matador, Botan. Tot.: 111:10. Platz 30, 30, 20:10.

Preis von Eiche: 1. Adelens (Grabsch); 2. Melodei; 3. Perito. Ferner: Fra Diavolo. Tot.: 31:10. Platz 26, 31:10.

Preis von Potsdam: 1. Null Oubert (Rastenberger); 2. Teutsche; 3. Columnius. Ferner: Kavallerist, Grenadier, Seelsorge. Tot.: 42:10. Platz 20, 19:10.

Preis von Bornstedt: 1. Rotkäppchen (Primus); 2. Melampos; 3. Runa; 4. Neutra. Ferner: Rotdal, Karfunkel, Altopold, Prunella, Fidelia, Schneeball, Piano, Pandora, Rustebe. Tot.: 37:10. Platz 14, 19, 15, 25:10.

Preis von Barnim: 1. Le Mauvais (Schmidt); 2. Sonnenstadt; 3. Filicia; 4. Marketenderin. Ferner: Tedon, Geiseiel, Helmut, Delitte, Landjunker, Musketier, Pistole, Ammonenwarte, Hobett, Freitos, Puppe. Tot.: 43:10. Platz 16, 18, 30, 30:10.

PELZE

Große Auswahl, billigste Preise ist unser Prinzip
Einige Beispiele:
Amerik. Opossum v. -.45 an — Austr. Opossumkragen v. 18.50
Echte Astrachanfelle . 2.95 — Skunkskragen, 4teilig . . . 38,50
sowie sämtliche Arten von Fellen und Pelzwaren.
Pelzmäntel vom einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack.
Umänderungen in unseren vergrößert. Kürschnereien gut u. billig.
Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Pelzvertrieb Kalmann
Die maßgebenden Etagengeschäfte der Branche.
W.-ELBERFELD — jetzt Wall 23/25, I. Etg. Eingang Kirchstr. im Schuhhaus Lingel, Tel. 25304.
W.-BARMEN — Altermarkt 16, I. Etage, Ecke Mittelstraße, Telefon 579 41.

REKORD PREISE

Steingut Emaille

Porzellan

Kindertassen mit Untertassen		... Paar 10 ₰
Mokkatassen, Blumenvasen, Obstteller	fein dekoriert	.... Paar 25 ₰ ... Stück 25 ₰ ... Stück 25 ₰
Gedecke, Konfektkorb, Kuchenteller, Obstschale	fein dekoriert	...90 ₰ und 45 ₰ ..... 45 ₰ ..... 45 ₰ ..... 45 ₰
Fleischplatte Feston oder massiv		..... 25 ₰
Saucieren Feston		..... 45 ₰
Fleischplatte 46 cm		..... 90 ₰
Ragoutschüssel		..... 45 ₰
Terrine mit Deckel		..... 90 ₰
Teekanne		..... 45 ₰
Platzteller fein dekoriert		..... 90 ₰
Tassen mit Untertassen ind. blau		3 Paar 90 ₰
Dessertteller ind. blau		..... 3 Stück 90 ₰
Kaffeeservice fein dekoriert		.. 9 Teile ℳ 2.90
Kaffeeservice fein dekoriert		15 Teile ℳ 3.90
Tafelservice mit Goldband und Linie	für 6 Personen für 12 Personen	ℳ 12.50 ℳ 24.50
Sonnen-Garnitur fein dekoriert		14 Teile ℳ 5.90

Frühstückplatten		..... 2 Stück 45 ₰
Tassen dekoriert		..... 2 Stück 25 ₰
Schalenkörbchen dekoriert		..... 25 ₰
Seifenkasten mit Sieb		..... 45 ₰
Satz Salats		..... 6 Größen, zus. 75 ₰
Tortenplatte fein dekoriert		..... 90 ₰
Kekskasten fein dekoriert		..... 90 ₰
Gebäckkasten fein dekoriert		..... ℳ 1.90
Waschgarnituren mit Golddekor		..... 5 Teile ℳ 3.90

Glas-Kristall

Kompotteller		..... 4 Stück 25 ₰
Butterdose		..... 25 ₰
Käseglocke		..... 45 ₰
Jardiniere groß		..... 75 ₰
Aufsatz		..... 90 ₰
Tablett		.. mit 6 Kristallweinrömern ℳ 1.90
Kompotteller Bleikristall, vorgepreßt und nachgeschliffen		..... 45 ₰
Traubenspüler, Kuchenteller, Aufsätze 2 teilig	echt Bleikristall, m. fein Handschliff	ℳ 2.40 ℳ 4.90 ℳ 9.50

Stahlwaren

Brotmesser		..... 25 ₰
Rasierklingen		..... 12 Stück 25 ₰
Rasierapparat		..... 25 ₰
Eßlöffel Perlrand		..... 6 Stück 25 ₰
Eßgabel Perlrand		..... 6 Stück 25 ₰
Kaffeelöffel Perlrand		..... 12 Stück 25 ₰
Vorleger Perlrand		..... 45 ₰
Saucenlöffel Perlrand		..... 25 ₰
Eßlöffel, Eßgabel, Kaffeelöffel	Ia Alpaka verchromt rostfrei	3 Stück 90 ₰ 3 Stück 90 ₰ 6 Stück 90 ₰
Backenbesteck Ebenholz		..... Paar 45 ₰

Schöpflöffel		..... 25 ₰
Schaumlöffel		..... 25 ₰
Seifenbecken		..... 25 ₰
Kehrschaufel		..... 38 ₰
Schüsseln tief oder flach		..... 45 ₰
Spülwannen		..... 45 ₰
Wassereimer 28 cm		..... 45 ₰
Milchkocher		..... 90 ₰
Kaffeekannen 14 cm		..... 90 ₰
Kochtopf mit Deckel, 24 cm		..... ℳ 1.90
Toilette-Eimer mit Deckel		..... ℳ 1.90

Haushalt

Universalsieb mit 3 Böden	..... 25 ₰
Kartoffelreibe groß	..... 25 ₰
Kannen-Untersatz mit Stein	..... 25 ₰
Fuchsschwanz	..... 25 ₰
Hammer	..... 25 ₰
Küchenbeil	..... 45 ₰
Hackmesser	..... 45 ₰
Rücksäge	..... 45 ₰
Bohrwinde	..... 45 ₰
Kartoffelpresse	..... 45 ₰
Leibwärmer	..... 45 ₰
Brotkorb Emaille	..... 45 ₰
Kohlenkastenroller mit Gummirädern	... 90 ₰
Wandkaffeemühle mit fein dekoriertem Steingutbehälter	..... ℳ 1.90
Brotkasten fein dekoriert	..... ℳ 1.90
Satz Bügeleisen mit Griff u. Untersatz	ℳ 2.90
Elektrische Bügeleisen 3 Kilo	..... ℳ 3.90
Haushaltwaagen mit 2 Messingschalen	ℳ 4.90
Brotkasten Emaille	..... ℳ 5.90

Galanterie

Tee-Ei Messing, vernickelt	..... 25 ₰
Kakaokanne fein dekoriert, mit Messing vernickeltem Deckel	..... 90 ₰
Tortenplatte fein dekoriert, mit vernickelter Garnitur	..... 90 ₰
Gebäckkasten dekoriert, Steinguteinlage, mit Messing vernickeltem Rand	..... 90 ₰
Gebäckkasten dekoriert, Feinsteingut, mit vernickeltem Deckel	..... ℳ 1.90
Rahmservice Messing vernick., auf Tablett	1.90
Kaffeeservice Messing vernick., auf Tablett	4.90
Bowle mit vernickeltem Deckel	..... ℳ 1.90
Bowle mit Tablett, 12 Kristallbowlengläser und Löffel	.. ℳ 7.90

Bürsten

Schrubber groß	..... 20 ₰
Wischschrubber	..... 20 ₰
Handfeger Roßhaar	..... 45 ₰
Stuberbesen Roßhaar	..... 90 ₰
Spülbürsten Garnitur	..... 4 Teile 45 ₰
Mop groß, mit Dose	..... 90 ₰
Wollbesen	..... 90 ₰
Aufnehmer	..... 25 ₰
Bohnerwachs	.....Dose 45 ₰ und 25 ₰
Klosettpapier	.....4 Rollen 25 ₰
Butterbrotpapier groß. Format, 100 Blatt	18 ₰
Bohner 3 Kilo, Borsten	..... ℳ 1.75
Teppichkehrmaschine Borsten	..... ℳ 4.90

Aluminium

Schaumlöffel	..... 25 ₰
Essenträger	..... 45 ₰
Wäschesprenger	..... 25 ₰
Stielkasserolle	..... 45 ₰
Milchkrug	..... 90 ₰
Salatseiher	..... 90 ₰
Wasserkessel 3 Liter	..... ℳ 1.90
Küchenschüssel 32 cm	..... 90 ₰
Schmortöpfe mit Deckel, unbordiert	
Satz = 3 Größen	..... ℳ 2.90
Satz = 5 Größen	..... ℳ 5.90
Wasserkessel Messing vernickelt, mit Kupferboden	..... ℳ 4.50

Holzwaren

Kleiderbügel mit Kunstseide überzogen	..... 3 Stück 45 ₰
Kleiderbügel mit Hosenstrecker überzog.	25 ₰
Kutständer farbig	..... 25 ₰
Besteckkasten 4teilig	..... 45 ₰
Aermelbügelbrett überzogen	..... 45 ₰
Tragbrett mit Einlage	..... 90 ₰
Bügelbrett überzogen	..... ℳ 1.90
Ablaufbrett mit Galerie	..... ℳ 2.90
Putzschrank	..... ℳ 2.90
Fettlöffelhalter mit Steinguteinlage	.. ℳ 3.90
Ablaufbrett mit Emaille-Einlage	..... ℳ 5.90

B170

M. BÄR

Zwei Fronten in Lübeck

Die Taktik der Verteidigung.

Lübeck, 22. Oktober.

Der Lübecker Prozeß entwickelt sich wie ein richtiggehendes Drama. Eine Sensation jagt die andere, und noch immer herrscht völlige Ungewißheit über den Ausgang der Verhandlungen. Zu behaupten, daß sich im Gerichtssaal zwei Parteien gebildet hätten, deren Interessen und Ansichten scharf einander gegenüberstehen, wäre ein allzu kühnes Unterfangen. Aber eins steht fest: Es gibt im Gerichtssaal zwei Lager. In dem einen sagt man, die Angeklagten sind infolge einer tragischen Verkettung mehrerer nicht erkannter und nicht erkennbarer Ursachen ins Unglück gestürzt. Hier stehen vor Gericht keine Verbrecher, sondern Wissenschaftler, Personen, deren Lebenswandel völlig makellos ist und die sich durch ihre Arbeit große Verdienste erworben haben. In dem anderen Lager wird die Behauptung aufgestellt, mit dem Calmette-Präparat muß etwas in Lübeck geschehen sein, weil sonst das ganze Unglück unerklärlich wäre. Ob dies auf ein unerkanntes Versehen zurückzuführen sei oder absichtlich um wissenschaftlicher Forschungen willen, das müsse die Beweisaufnahme ergeben. Der Trennungsstrich zwischen den beiden Lagern geht nicht, wie man es erwarten sollte, zwischen der Elternschaft und ihren Anwälten, zwischen den Angeklagten und ihren Verteidigern hindurch, sondern er geht viel weiter. Jeder der bei dem Prozeß Anwesenden hat bereits zu diesen beiden Fragenkompleren Stellung genommen. Das erschwert dem Vorsitzenden die Prozeßführung.

Immer deutlicher zeigt sich auch, daß nicht einmal auf der Anklagebank eine geschlossene Front besteht, sondern daß auch hier deutlich eine Spaltung wahrnehmbar ist. Prof. Klotz wie vor allem Dr. Altstaedt geben immer wieder durch ihre Aussagen zu erkennen, daß sie sich die Ursache der Katastrophe auch nicht anders erklären könnten, als daß mit dem Calmette-Präparat in Lübeck irgendetwas passiert sei.

Während die Verteidigung der Angeklagten sich bisher gegen die Angriffe der Nebenkläger bezw. der Anwälte zur Wehr setzen mußte, hat sie nunmehr mit einem großen Theatercoup — zum Gegenangriff eingesetzt. Rechtsanwalt Dr. Lißner, der Sozius von Dr. Alsberg-Berlin, hat durch seinen sensationellen Beweisantrag über eine in Bulgarien vertuschte Calmette-Katastrophe den Versuch gemacht, die Verhandlung auf ein anderes Geleise zu schieben bezw. den Beweis e contrario zu erbringen, daß mit dem Calmette-Präparat in Lübeck keinerlei Veränderungen vorgenommen worden sind, daß vielmehr die Erfahrung beweise, was tatsächliche Vorkommnisse erkennen ließen, daß bei dem BCG.-Präparat eine plötzliche Virulenz-Steigerung möglich sei. Man hat diesen Antrag absichtlich bis zu dem Zeitpunkt zurückgehalten, da sämtliche Angeklagten vernommen waren. Man wollte offensichtlich erst die persönliche Wirkung der in Lübeck unter Anklage Stehenden abwarten, ehe man neue sachliche Momente beibrachte. Fürs erste ist der Taktik der Verteidigung der Angeklagten ein Erfolg beschieden gewesen. Ob allerdings das Vorkommnis in Pernik tatsächlich von Bedeutung für den Prozeßausgang sein kann, wird erst dann festzustellen sein, wenn man Sicherheit über den Krankheitsverlauf in Bulgarien bekommt und wenn festgestellt wird, ob das Kindersterben tatsächlich auf eine Fütterungs-Tuberkulose zurückzuführen ist.

Immer häufiger wird die Persönlichkeit Calmettes in die Debatte gezogen, immer wieder der Versuch gemacht, den französischen Tuberkuloseforscher als Zeugen zu laden. Tatsächlich scheint es völlig ausgeschlossen zu sein, daß Calmette in Lübeck erscheint. Er hat in privaten Aeußerungen erklärt, daß er nicht die Absicht habe, dem Prozeß beizuwohnen. Als französischer Staatsbürger kann er natürlich nicht gezwungen werden, vor einem deutschen Gericht zu erscheinen. Seine Aussagen würden jedoch, wie man schon jetzt sagen kann, nichts Neues ergeben, da er seinen Standpunkt bereits festgelegt hat. Nach Ansicht Calmettes muß das Mittel in Lübeck verunreinigt worden sein, da es bei richtiger Anwendung völlig unschädlich sei.

Diese Erklärung gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß Dr. Altstaedt noch einmal ausdrücklich denselben Standpunkt eingenommen hat. Er sah sich ebenfalls zu einer Erklärung an die Eltern veranlaßt, in der keine sentimentalen Töne angeschlagen wurden, sondern in der er noch einmal schroff gegen Prof. Dr. Deycke Stellung genommen hat.

Calmette-Katastrophe vor vier Jahren?

Zu Beginn der Donnerstag-Verhandlung brachte der Antrag des Rechtsanwalts Dr. Lißner, des Sozius von Dr. Alsberg-Berlin, eine unerwartete Sensation. Er forderte die Ladung des bulgarischen Arztes Dr. Sliwenski aus Sofia, der darüber Auskunft erteilen soll, wie sich in der bulgarischen Stadt Pernik die Katastrophe bei der Fütterung von Säuglingen mit dem Calmette-Präparat im Mai 1927 zugetragen hat.

Von den damals geimpften 254 Säuglingen sind 96 an den Folgen der Fütterungs-Tubekkulose gestorben.

Auf diese Erklärung Dr. Lißners herrscht größte Erregung im Saal; stellt doch diese Behauptung, daß es schon einmal vor Lübeck zu einer Katastrophe bei der Fütterung des Calmette-Präparates gekommen ist, ein Novum dar. Der Anwalt sieht sich denn auch veranlaßt, eine Erklärung abzugeben, weshalb nicht schon in einem früheren Prozeßstadium dieser überaus wichtige Antrag gestellt worden ist. Er begründet dies damit, daß in Bulgarien die Presse noch nicht genügend weit entwickelt sei, um eine solche Angelegenheit aufzugreifen, und außerdem besäße Prof. Calmette einflußreiche Freunde, die dafür sorgten, daß alle schlechten Erfahrungen, die mit dem BCG. gemacht worden sind, vertuscht werden. Der Antragsteller bittet, daß der Arzt, der damals die Kinder behandelt hat, Dr. Sliwenski vernommen werde und daß außerdem Auskunft vom bulgarischen Gesundheitsministerium eingeholt werde.

Der Angriff der Verteidigung der Angeklagten, ruft sämtliche Vertreter der Nebenkläger auf den Plan. Dr. Hoffmann fordert erneut die Ladung von Prof. Calmette, der darüber aussagen soll, ob das französische Ministerium seine nachgeordneten Präfekten darauf hingewiesen hat, das Mittel nach Möglichkeit anzuwenden, ferner darüber, daß mehr als 354 000 Kinder mit Erfolg geimpft worden sind, ohne daß besondere Kontrolle vorhanden war.

Schwerer Zusammenstoß zwischen dem Oberstaatsanwalt und Dr. Frey.

Zu einem heftigen Konflikt zwischen dem Oberstaatsanwalt und Dr. Frey kommt es, als der Vertreter der Nebenkläger das Wort ergreift und folgende Ausführungen macht:

Dr. Frey: Meine Herren! Die Anträge der Verteidigung der Angeklagten bezwecken doch nur, wenn wir sie einmal klar betrachten wollen, das Verfahren auf ein anderes Geleise zu schieben. Ich protestiere dagegen! Ich glaube, es ist nicht unpatriotisch gesprochen, wenn ich folgendes hier sage: Es handelt sich in Lübeck doch garnicht um das Calmette-Mittel. Es handelt sich hier in Lübeck doch um Versuche, die mit einem anderen Mittel gemacht worden sind, das wir vielleicht als das Deyckesche Mittel bezeichnen können.

Auf die Proteste, die von vielen Seiten erhoben werden, erklärt Dr. Frey in großer Erregung:

Nochmals, es ist nicht unpatriotisch, wenn ich bitte, das Calmette-Mittel doch einmal ganz aus dem Spiel zu lassen.

Der Vorsitzende will einem anderen Anwalt das Wort geben. Aber es hat sich bereits der Oberstaatsanwalt erhoben, der ihn in großer Erregung unterbricht, und ausruft:

„Ich, als Oberstaatsanwalt, habe die Pflicht, ich habe die heiligste Pflicht, für Recht zu sorgen. Jedem muß ich sein Recht verschaffen. Den Klägern, also hier den Eltern, aber auch den Angeklagten, die ich gegen Dr. Frey in Schutz nehmen muß.

Aus seinen Worten klingt die deutliche Unterstellung, die zu keinem Zeitpunkt von der Anklage behauptet worden sei, daß Prof. Deycke aus wissenschaftlichen Gründen das Mittel anders behandelt hat. Das möchte ich hier einmal in voller Klarheit feststellen."

Rechtsanwalt Dr. Frey protestiert gegen die Ausführungen des Oberstaatsanwalts. Falls Prof. Calmette nach Lübeck komme, würde man ihm die Frage vorlegen, ob das Calmette-Mittel hier nicht völlig falsch angewandt worden sei.

Die Debatte zwischen den Anwälten nimmt so heftige Formen an. Es werden die verschiedensten Beweisanträge gestellt, schließlich unterbricht der Vorsitzende mit der Erklärung, daß noch im Laufe des Tages über die einzelnen Anträge beraten werden würde.

Danach wird die Vernehmung Dr. Altstaedts fortgeführt, der darüber befragt wird, was er getan habe, nachdem der Sektionsbefund des Kindes Schwarz vorgelegen hätte. Der Angeklagte weist immer wieder darauf hin, daß er am 26. April noch keine völlige Gewißheit darüber gehabt hätte, daß Schäden infolge der Tuberkulose-Fütterung vorgelegen hätten. Der Vorsitzende wundert sich über das Verhalten des Angeklagten, noch dazu, da, wie aus den Zeugenaussagen hervorgeht, Prof. Deycke schon sehr aufgeregt war. Dr. Altstaedt will davon nichts bemerkt haben.

Schließlich wendet sich der Vorsitzende der Kardinalfrage des Prozesses zu, ob mit dem Cal-

Arbeit und Brot für Arbeitslose

schafft die steuerfreie

Reichsbahn - Anleihe

Der Gesamterlös wird von der Reichsbahn für zusätzliche Aufträge an die deutsche Wirtschaft zur Milderung der Arbeitslosigkeit verwendet.

Eine letzte Frist für Steueramnestie.

Noch bis zum **26. Oktober 1931** kann sich jeder für Unstimmigkeiten in seiner Steuererklärung durch Zeichnung der Anleihe Deckung verschaffen. — Die Zeichnungsfrist ist vom 15. auf den 26. Oktober 1931 verlängert worden. Auch Notare können die Anleihe für Auftraggeber zeichnen.

Eine vorteilhafte Anlage für jeden freiwilligen Zeichner bis zum 31. Dezember 1931.

Die Reichsbahn-Anleihe ist befreit

1) hinsichtlich der Anleihebeträge von
a) der Vermögenssteuer,
b) den Aufbringungsumlagen
c) der Erbschaft- u. Schenkungsteuer,
d) der Gewerbekapitalsteuer
e) der Kirchensteuer

2) hinsichtlich der Zinsen von
a) der Einkommensteuer nebst Zuschlägen,
b) der Körperschaftsteuer,
c) der Krisensteuer,
d) der Gewerbeertragsteuer,
e) der Kirchensteuer,
f) der Bürgersteuer,
dazu auch von der Wertpapiersteuer.

Aus der 4½prozentigen Nominalverzinsung werden dadurch 9 Prozent und mehr Effektivverzinsung.

Für Schenkungen und Erbschaften eine kaum wiederkehrende Gelegenheit,

da die Anleihe befreit ist von **Schenkungsteuer** und **Erbschaftsteuer.**

Die Einzahlung der Anleihe ist auf 1 Jahr verteilt:

am 5. Januar 1932 sind zahlbar 10 Prozent,
am 15. Februar 1932 sind zahlbar 30 Prozent,
am 16. Mai 1932 sind zahlbar 30 Prozent,
am 15. August 1932 sind zahlbar 30 Prozent,

Nutzen Sie diesen Vorteil und sichern Sie den Bestand Ihres Vermögens durch Zeichnung der auf Gold gestellten steuerfreien Reichsbahn-Anleihe!

574 0

DAS LEISTEN WIR ■ DAS LEISTEN WIR ■ DAS LEISTEN WIR

MÄNTEL

Riesenauswahl — Zeitgemäße Preise — Hier einige Beweise:

Eleg. Mäntel	Velourmäntel	Eleg. Mäntel	Mod. Mäntel
Sportformen und mit Pelzkrag. 17.50	mit groß. modern. Pelzkrag. 29.50	mit groß. Schalkragen i. all. Farben 39.50	in Drapé u. Velour-Diagonale mit echten Pelzen gar. 49.50

Hochwertige Mäntel mit Edelpelzen, auch für die stärksten Figuren, zu fabelhaft billigen Preisen.

KLEIDER

Modernste Stoffarten und Farben, für jede Dame richtig in Form und Preis. Hier einige Beispiele:

Jugdl. Kleider	Fesche Maroc.-Kleider	Aparte Kleider	Eleg. Nachm.-Kleider
reine Wolle, in teschen Formen 9.75	in den schönsten Farben 14.50	aus d. mod. Afghaleine- und Bouclé-stoffen ... 27.50	in neuesten Stoffart. 39.50

Neu aufgenommen:

HÜTE

Moderner Dreispitz	Jugendl. Filzhut	Hübsch. Frauenhut
mit tescher Garnitur 2.95	mit Band- u. Flügelgarnitur 3.95	reichlich garniert, bis Kopfweite 60.. 4.95

Elegante Handarbeits-Hüte in schönster Auswahl zu zeitgemäßen Preisen. Kommen Sie nur zu

S. HIRSCH

ELBERFELD / HOFKAMP 50.

Vergessen Sie nicht, daß Sonntag von 2–6 Uhr geöffnet ist

DAS LEISTEN WIR ■ DAS LEISTEN WIR

Der rote Fahrplan d. General-Anzeigers der Stadt Wuppertal Preis 60 Pfg.

mette Präparat irgendeine Veränderung vorgenommen wurde. Er stellte fest, an Hand von kleinen Glasviolen, die auf dem Richtertisch stehen, daß mit dem bloßen Auge unmöglich zu erkennen sei, was für eine Bakterienkultur auf den Nährböden säße. Danach faßt er noch einmal die Bestimmungen über die Herstellung von Human-Bazillen und BCG.-Bazillen zusammen, von denen man nur einmal, und zwar am 24. April abgewichen ist. An diesem Tage wurde der Versuch gemacht, Humanbazillen auf festen Boden zu impfen: denn die Schwester Schütze ging auf Urlaub, und es bestand die Gefahr, daß Human-Kulturen infolge falscher Behandlung in ihrer Abwesenheit vernichtet würden.

Vernehmung der Laborantin Schütze.

In der Nachmittagssitzung stellten die Anwälte der Nebenkläger verschiedene Fragen an die angeklagte Laborantin Anna Schütze. Diese Fragen bezogen sich u. a. auf die humane Kultur, die man im Eisschrank fand die nicht mit einem Etikett versehen war. Die Schwester betonte, daß sie vor ihrem Urlaub am 24. April diese Kultur auf festen Boden verpflanzt und in den Eisschrank gestellt habe. Die Kultur sei jedoch mit einem Etikett versehen gewesen. Vielleicht habe sich bei einer Reinigung des Eisschrankes das Etikett losgelöst und sei mit weggeräumt worden.

Rechtsanwalt Dr. Wittern stellte die Frage, ob die Schwester sich für befugt hielt, diese Kultur entgegen dem Willen Prof. Deyckes, der angegeben hatte, den Kieler Stamm humaner Bazillen nur auf flüssigem Nährboden weiter zu züchten, auf festem Nährboden anzulegen. Die Schwester erwiderte darauf, nach ihrer Ansicht sei sie dazu befugt gewesen.

Es kam dann ein Vorfall zur Sprache, daß im Laboratorium drei Tage lang drei verschiedene Tuberkulosekulturen auf einem Tisch gestanden hätten, daß man sie also nicht wegräumte und einschloß. Es handelte sich dabei, wie die Schwester Schütze erklärte, um eine Kultur humaner Bazillen, eine Kultur BVG. und eine Kultur Friedmann. Diese drei sind im Aerztlichen Verein von Prof. Deycke zu Demonstrationszwecken benutzt worden. Er habe die Anweisung gegeben, die Kulturen sofort nach der Versammlung zu vernichten. In der Versammlung sei sie von Dr. Jannersch gebeten worden, die Kulturen aufzubewahren, da er noch einmal ins Krankenhaus kommen wollte, um etwas nachzuprüfen. Sie habe deshalb die Kulturen auf einen Tisch im Laboratorium gestellt und habe sie schließlich, als Dr. Jannersch nach drei Tagen nicht gekommen war, vernichtet.

Die Frage des Oberstaatsanwalts, ob sie überzeugt gewesen sei, daß die Kulturen nicht geöffnet worden waren, beantwortete die Schwester mit ja. Sie habe vor der Vernichtung den Verschluß öffnen müssen.

Merkwürdige „Verwaltungskosten".

Die Geschäftspraxis der Favag-Direktoren. — Den Löwenanteil für sich — den Rest für die Gesellschaft.

Frankfurt am Main, 22. Oktober. (Drahtb.) Am heutigen Tag des Favag-Prozesses kam die Angelegenheit der „Bica" (Berlinische Immobilien-Credit-Anstalt) zur Verhandlung. Diese Gesellschaft war eine Gründung der Favag, der Nordischen Bank für Handel und Industrie und der Vereinigte Leben. In den Aufsichtsrat traten Dumcke, Becker und die beiden Gründer der Nordischen Bank für Handel und Industrie, Dr. Goldmann und Dr. Altschitz, und in den Vorstand Maedje ein. Die „Bica" erwarb sieben Berliner Mietsgrundstücke, die sie an einen Berliner Grundstückskonzern weiterverkaufte.

Aus dem Erlös erhielten Dumcke, Becker und Maedje für ihre Tätigkeit als Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Bica insgesamt 108 000 RM., während der Favag und der Ver. Leben nur äußerst geringe Beträge überwiesen wurden. Als dann nachträglich Wertzuwachssteuer in Höhe von 29 000 RM. zu zahlen war, übernahm die Ver. Leben die Hälfte dieser Summe, die sie aus „technischen Gründen" als „Verwaltungskosten" verbuchte.

Matuschka war drei Tage in Via Torbagy.

Budapest, 22. Okt. (Drahtb.) Bei der Besichtigung der Attentatstelle von Via Torbagy durch die Untersuchungsbeamten stellte sich heraus, daß Matuschkas Angaben über die Umgebung des Viadukts genau stimmen. Er hat die Gegend vor dem Attentat auf das genaueste studiert. In der Nähe des Viadukts wurde auch die von Matuschka erwähnte Weinberghütte gefunden. Er hat darin drei Tage und drei Nächte zugebracht, um den Anschlag genau vorzubereiten. Der Besitzer des Weinberges sagte aus, daß er damals Stroh und Heu in der Hütte gefunden habe. Matuschka hat sich dieses Heu und Stroh verschafft, um in der verlassenen Hütte schlafen zu können. Von der Hütte aus hat er die furchtbare Wirkung seines Anschlages beobachtet.

Autounglück in Wien.

Mehrere Minister verletzt.

Wien, 23. Okt. Um ¾1 Uhr nachts ereignete sich in Wien ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Bundesauto und einer Autotaxe. Beide Wagen wurden zertrümmert und umgeworfen. In dem Bundesauto befanden sich der Ackerbauminister Dr. Dollfuß, der Präsident des Rekonstruktionsausschusses der Creditanstalt, Minister a. D. Dr. Gürtler und der gewesene Staatssekretär Abgeordneter Stöckler. Die drei Politiker wurden aus dem umgestürzten Auto auf die Straße geschleudert. Minister Dollfuß erlitt durch die Glassplitter des zertrümmerten Autos Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Er wurde ebenso wie der Abgeordnete Stöckler mit stark blutenden Wunden ins Spital gebracht. Dort wurden sie beide verbunden; sie konnten sich dann in häusliche Pflege begeben. Präsident Gürtler kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Chauffeur der Autotaxe wurde schwer, eine Insassin dieses Wagens, deren Namen noch nicht festzustellen war, lebensgefährlich verletzt.

Die taubenschießende Polizei.

Das Stuttgarter Polizeipräsidium hatte kürzlich angedroht, alle herrenlosen Tauben abschießen zu lassen. Dieser Tage wurde damit begonnen. Die Tierchen werden an sechs bis sieben Stellen der Stadt durch Polizeibeamte in Zivil unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßnahmen abgeschossen. Schon früher bestand einmal der Plan, die an der Stiftskirche nistenden Tauben durch Auslegen von Gift zu töten. Diese Absicht wurde aber wieder aufgegeben, da man nicht nur bei den Tierschutzvereinen, sondern auch sonst in der Bevölkerung sich gegen ein solches Vorgehen wandte. Nun soll der Bestand der Tiere, die auf einer Reihe von Plätzen der Stadt die Freude vieler Kinder und auch nicht weniger Erwachsener waren und von diesen gefüttert wurden, durch Abschießen erheblich vermindert werden. Die Polizei versichert, daß sie nur den dringenden Bitten einer Reihe von Hausbesitzern entsprochen habe, deren Häuser durch das Nisten der Tauben schwer beschädigt worden seien. Die getöteten Tiere sollen Stuttgarter Spitälern zur Verwendung zugewiesen werden.

Beachten Sie unsere Ausstellung in Bockhacker-Herden.

Warum empfehlen wir Ihnen als Fachleute dieses Fabrikat?

Weil Bockhacker-Herde ein erstklassiges Markenfabrikat und eine deutsche Spitzenleistung sind,
Weil es keine bessere Qualität gibt und Bockhacker weitgehendste Garantie übernimmt,
Weil Bockhacker-Herde nach Jahrzehnten in Emaillierung und Vernickelung noch wie neu sind,
Weil fast ein halbes Jahrhundert praktischer Erfahrung hinter diesem Fabrikat steht,
Weil Bockhacker-Herde allein den selbstschließenden Aschenkasten haben,
Weil Bockhacker-Herde die modernste Form der Säulen haben und auf Wunsch die blanken Teile verchromt sind.



Strasmann
Barmen, Neuerweg 58—60. Telefon 59305.

Hochf. Gutsmolkerei-Weidebutt. Pfd. 1.10 b. 1.15, pr. Tilsiter-Vollfettkäse Pfd. 0.80, pr. Dauerwurst Pfd. 1.10, pr. Salami, m. u. ob. Speck Pfd. 1.40, vers. tägl. frisch in Postpak. b. 6 Pfd. an g. Nachn. Fa. Kurt Hammler, Tilsit, Ostpr. b970

Bratgs., Haferm., 8-12 tr. Bratent. 3-4 tr. à tr. 75 Pf., Bratähnch. 1-2 tr. à tr. 70 Pf. fr. geschl. u. ger. Nachn. d. Kropat, Mäster, fr. 1884, Pokraken, Ostpr.

Für Damen
Frisieren u. Dauerwell. jetzt billiger. Gute u. flotte Bedienung. Kopfwasch. Manikure. Haarfärben. Anfertigung v. Haarersatz. — Parfümerien. 1769
P. Lorenz
Damen- u. Herren-Friseur, Elberfeld, Grünstraße 33. Telephon 222 77.

Pelzwerk aller Art
Seal- u. Biberette-Kragen (von 5.50 M an), Opossum-, Waldaby-, Nutriette-, Persianer-, erstklass. große Plüschkragen 3.80 M, Felle von 45 Pf an, Bürger, Futtern usw. alles
staunend billig!!
Elberfelder Spitzenlager
Kipdorf 90. 1925

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

Wir wollen Sie aufklären!
Sie wollen bei Ihrem heutigen Einkommen sparen.
Durch unser System
Verkauf direkt ab Kleiderfabrik an Private
verhelfen wir Ihnen dazu.
Wir schalten den Zwischenhandel vollkommen aus.
Der Verkauf findet in unserer Kleiderfabrik statt.
Wir sparen teure Ladenmiete.
Wir haben keine pompöse Aufmachung
(keine teuren Schaufensterdekorationen).
Daher sind wir billiger!
Sie finden bei uns ca.
1000 Wintermäntel
in jeder Preislage und für jeden Geschmack.
Herrenkleiderfabrik Dahl
Samstags durchgehend bis 7 Uhr geöffnet — Hofaue 66 Ecke Kolk — Sonntag den 25. 10. von 2—6 Uhr geöffnet

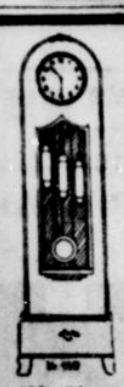
Pelze Umarbeitung, Reparatur, Neuanfertigung aller Arten Pelze sowie Jacken und Mäntel, 1179a
F. Huesmann, Kürschner
Barmen, Schloßbrückenstr. 98 (gegenüber Bleicherstraße)

Anzeigen jeder Art erzielen größten Erfolg im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, der verbreitetsten Tageszeitung des Bergischen Landes.
Probe-Nummern und Kostenanschläge bereitwilligst

3 Vorzüge unserer
Kauk. Nußb. Speisezi.
Formschönheit, Werkarbeit, Preiswürdigkeit
Neue Modelle 263b
560, 700, 820
Rolfsmeyer & Co.
Barmen, Höhnestraße 12
Das Haus der schönen Möbel

SPORT-ARTIKEL
in gut. Qualitäten kaufen Sie zu unglaublich billigen Preisen bei
Sport-Graeff
Wuppertal-Elberfeld, Schwanenstr. 7

Nach 9 Nähmaschinen
Weltmarke, versenkbar m. kleinen Schönheitsfehlern, volle Garantie, Unterricht i. Hause, weit unt. Preis geg. ganz kleine Raten. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen Angeb. unter E 1508 Gschft b3669


198×54 cm Eiche, b. b. 115.- Westminst. 159.-


198×51 cm Eiche 89.— Nußb. 129.—


198×67 cm extra schwer Eiche 198.—

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit!
Diese Standuhren (und viele andere Muster) liefere ich direkt ab Fabrik oder v. eigenen Lager mit Bim-bam-, Westminster- od. jedem anderen Gong, auch mit elektr. Aufzug unter reeller Garantie bei bequemer Zahlungsweise. Auch einzelne Werke stets am Lager. — Sonderrabatte für jetzt bestellte Weihnachts-Lieferung.
Hauptvertrieb für Wuppertal
Uhrenhaus Karl Doll
W.-Barmen, Mittelstraße 4.
Fernsprecher 572 42.
(Früh. in Schwenningen, Aleenstr. 34)


198×56 cm Eiche 164.— Nußb. 205.—


196×64 cm Eiche mit Nußb. 205.—


194×68 cm kaukasisch Nußb. 245.—

Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet.
Damen-Mantelstoffe Diagonal-Velour, Marengo, Bouclé 140 cm br., Mtr. 4.90, 5.90, 3.90
Damen-Kleiderstoffe Afghalaine, Diagonal, Diagonal-Tweed usw. Mtr. 3.45, 2.85, 2.75, 1.95
Mantel-Futter 140 cm breit, uni u. bi'eiden Serge und Duchesse Meter 1.85, 1.45, 1.25
in Boston 140 cm breit, Meter 95, 65 ₰
Waschsamt der begehrte Artikel, reiche Auswahl, Mtr. 1.95, 1.45, 1.25, 98, 85 ₰
Schlafdecken bis 220 cm lang, 6.80, 4.90, 3.80, 2.95, 1.95
Kipdorfer Stofflager
Hofkamp 28 W.-Elberfeld Kipdorf 40

Stellen-Angebote

Erfahr. Kürschner
per sof. ges. Ang. erb. u. E 8812 an Gst.*

Wir haben für fleißige, tüchtige

Herren

Position (Verkauf v. Markenartikel) frei (Mit Fahrzeug bevorzugt.) f7323
Hohes Einkommen.
Ang. u. E 8850 Gst.

Tüchtiger, selbständiger 1183a
Indanthrenfärber
findet dauernde Beschäftigung. Ang. u. B 456 an die Gst. in Barmen.

Hosenträger- und Strumpfbandfabrik sucht tüchtigen
Appreteur.
Ang. u. B 3618 an Gst. Barmen. 1178a

Angehend. o. junger
Mengergeselle
als Volontär ges.
E. Winkels,
Vohwinkel, Metzgerei u. Aufschnittgesch. *

Konditorlehrlg.
mit guter Schulbildung, w. zu Hause schlafen kann, sofort ges. Hugo Mühle, E., Carnaperstr. 76. f7338

Zur Unterstützung unseres I. Reisevertreters suchen wir eine intelligente f7331

junge Dame

mit Branche-Kenntnis bevorzugt. Risiko-Ges. m. b. H., W.-Elberf., Kipdorf 95, I.

Suche für meine Fisch-, Obst- und Gemüseabteilung eine christlich gesinnte evgl. c190
1. Verkäuferin.
Nur branchekundige, erste Kräfte wollen sich melden. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Kaufhaus Krolle, Velbert.**

Haushpersonal

Suche zum 1 Nov. ein i. Küche u. Hausarb. grdl. erf., saub.
Küchenmädchen
mit gut. Zeugn. u. Empfehl. Schr. Angeb. u. K 197 an d. Fil. B., Allee 193, od. Tel. 509 22.)†

Kinderfräulein,
das nähen, bügeln, klavierspielen u. die Schulaufgab. d. Kd. (Sexta in Quinta) beaufsichtigen kann, z. 1. Dez. ges. Hausarbeit m. mit übernommen werden.
Frau
Dr. Jacobsohn,
B., Neuerweg 19, II. Tel. 589 73. f7332

Jg. kräft. Mädchen für Metzgerhaushalt ges. H. Landau, E., Nordstraße 21. *

Ein in Küche und Haus durchaus erf.
Mädchen
für größ. Geschäftshaush. p. 1. Nov. ges. Frau M. Schmandt, E., Schwanenstr. 5 *

Jg. Mädchen für ½ Tage, E., Kost 5, II*

In kl., geordneten Haushalt findet ja. Mädchen frdl. Aufn. zur Erlern. d. Küche u. d. Hsb. (Taschcng.) E., Jägerhofstr. 44 k***

*Welch. Mädch. übern. Hausarb. u. Schlafst. f. Hosse, E., Karlstr. 23a

Stellen-Gesuche

*Junger, strebsamer
Schneider
(Meisterssohn) sucht Stell., in der er sich auf erstkl. Großstückarbeit weit ausbild. kann. Auf Lohn wird. gesehen, vor allem grdl. Ausb. u. Dauerst. Ang. E 8553 Gschft.

Weibliche

Anständ. Mädch., 20 J., f. St. i. hausb. u. Geschäft. Ang. u. B 3610 Gst. Barm. †

Suche f. m. Nichte, Wald., 21 J., St. i. Hausb. G. Zgn. vorh. Karl Stiethoff, E., Nevigeserstr. 130 *

Mädel, 24 J., m. langj. Zgn., sucht St. als
Alleinmädchen
in bürg. Hausb. † Ang. B 3568 Barm.

Tücht. Fräulein, 26 Jahre alt, firm, sucht Stellung als
Büfettfräulein, Kaffeetöchter, Serviererlehrlinge
in Hotel oder Cafébetrieb. Angebote unt. E 8763 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Ja. Mädchen, 21 J., i. Kochen u. Hausb. erf., sucht Stell. z. 1. o. 15. 11. 31 als
Stütze d. Hausfrau.
Angeb. unt. A F Bochum-Linden postlagernd. b973

Gebild. Mädchen, 23 J., evgl., sucht Stell. in gut. bürg. Hsh. Kocht. u. langj. Zgn. vorh. Ang. u. B 704 an Fil. B., Berlinerstr 62 †

Ja., beff. Mädchen, 23 J., von ausw., sucht als **Stütze o. Haustochter** Stelle in Elberf. od. Barmen. Ang. unt. E 1539 Gesch. e142

Ehrliches, sauberes
Mädchen,
21 Jahre alt, sucht Stellung in Privat- od. Geschäftshaush. * Else Aga, Essen-Heisingen, Ringstr. 93.

Ja. Mädch., 19 J., sucht St. im Haush. Gute Zeugn. vorhd. Ang. E. 8825 Gst *

* Ehrl., saub. Frau f. Putz- u. Waschst. Ang. u. E 8686 Gst.

Alleinstehende junge
Frau
sucht Stelle z. Führung d. Haushalts, am liebst. bei alt. Herrn. Ang. unter Nr. 100 an die Fil. Velbert. c190

Arbeits-Gesuche

Schneiderin f. Kundschaft. Tag 2.50. Telephd. 205 31. Ang. E 8809 Gst. *

Schneiderin
sucht Kunden in u. außer dem Hause *
Ang. u. E 8890 Gst.

Ges. Weißnäherin übern. Flicken und Neuanfertigung in u. außer d. Hause. Tag 3 Mark. Ang. u. R 705 an Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Pelzarbeiterin
ändert zu staunend billigen Preisen † Ang. B 3576 Barm.

Jüng. saub. Frau, ges. Büglerin, sucht noch Wäsche i. Haus zum Waschen u. Büg. Ang. E 8802 Gst. *

† Tücht. Flickfrau f. Kd. in u. auß. d. Hause. Nähe einf. Gard. u. Kinderkl. Ang. B 3551 Barm.

Selbst. Mal. u. Anstr. führt Ia Möbelanstr. u. and. Arbeit. gut u. billig aus. Ang. u. E 8853 an Gst.*

Tücht. Mädchen, 21 J., i. Kochen u. Hausarb. erf., sucht Stell. z. 1. o. 15. 11 31 als
Stütze d. Hausfrau.
Angeb. unt. A F Bochum-Linden postlagernd. b973

Gebürtige v141
Maschinenschreiberin
für einige Stunden z. Aushilfe gesucht. Ang. unt. E 10141 an d. Geschäftsst.

Einige geübte
Steckerinnen
für Reißverschlüsse gesucht. 1174a
Aug. Kämper,
Ober-Barmen, Bochmühlstraße 28.

Perfekte, bestempfohlene 1186a
Näherin
für Fensterdekorationen ins Haus ges. Ang. u. B 3628 an die Gst. in Barmen

*Frauen find. Beschäftigung für 2—3 Tg. gegen Kaut. Kleinwarenvertr. Ang. E 8803 Geschst.

Zur Unterstützung unseres I. Reisevertreters suchen wir eine intelligente f7331

junge Dame

mit Branche-Kenntnis bevorzugt. Risiko-Ges. m. b. H., W.-Elberf., Kipdorf 95, I.

Teilhaber-Vertreter

Gut eingeführter d3696

Vertreter

in Schmiedestücken u. Profilen aller Art für Wuppertal u. Umgebung bei hoher Provision gesucht. **August Jansen Nachfolger, Stahlwerk, Kräwinklerbrücke.**

Vermietungen

Zu vermieten!

1 ganzes Haus,

7 Räume,
elektr. Licht, Wasser, kl. Stall,
Garten, auf dem Lande in ruhiger Lage mit guter Verbindung nach Elberfeld u. Köln, an der Grenze des Landkreises Gummersbach, sterbefallshalber sofort zu vermieten. Näheres durch Wilh. **Kriegeskorte, Friedenthal b. Wiehl, Rhld.** d3698

Remscheid
Parterre **Laden und Geschäfts-Etage** im Eckhaus, Markt, beste Lage, mit großen Schaufenstern, p. Nov. günstig zu vermieten. Hervorrag. für Damen- und Herrenkonfektion. f313
Fr. Rohr, Alleestr. 3, Tel. 3670.

Werkstatt m. Lagerraum u. kl. Büro
gute Einfahrt, beste Lage Talsohle Barmen zu verm. Ang. B 203 Gst. Barmen.

Alkoholfr. Gaststätte „Harmonie"
Eld., Kipdorf 86/88, 2 große Räume, ev. mit 4-Z.-Wohnung, sof. zu verm. und Einrichtung zu verk. Angeb. unt. E 8571 an die Gst. f7329

Mittleres, bürgerl.
Restaurant
in Wuppertal mit Wohn. sof. günstig zu verpacht., ev. auch in Stellvertretg. abzugeben. Barkaution 1500 Mk. erforderl. Angeb. unt. B 457 Gst. Barmen. f642

Ladenlokal
in belebtem Viertel sofort zu vermieten. Ang. E 8611 Gst. *

Ladenlokal,
in welchem seit Jahren Friseur-Geschäft mit gut. Erfolg betrieben wurde, an tüchtigen Herren- u. Damenfriseur. f37
Zu erfr. Geschft. [170

Laden, g. Lag., 95 M. E., Bahnhofstr. 48, I. *

6-Zimmer-Etage
mit Veranda
sehr preisw. zu vm. Näh. Aug. Freitag, E., Brüllet. u. Büllrathstr.-Ecke. f7278

1. Etage
schöne 4 Z. m. Elektr. u. Gas zum 1. 11. od. spät. zu v. B., Heckinghauserstr. 221 †

Sch. ruh. Wohng.
an der Mittelmosel,
für pension. Beamte usw. vermittelt:
H. G., Elberfeld, Kleeblatt 35, pt. *

Schöne, freie 4-R.-Wohng. m. einger. Bad u. Zentralh. p. sof. od. sp. in Ob.-B. zu vm. Das. auch Durchf. zu geschäftl. Zw. Ang. R 707 Fil. B., Berlinerstr. 62 †

4 Zimmer 1. Etg.
mit kompl. Badezim. sof. zu verm. Näh. B., Kottstr. 19, I. †

4 Zimmer
nebst Badezimmer, part., u. 1 Speich., Bismarckstr. 51, per bald od. sp. zu vm. Bes. 12—1 vorm. * Näh. E., Königstr. 154

4-Z.-Wohnung
mit Bad, abgeschl. Etg., mit 2 Mans., Eibl., Brüllerstr. 7, zu verm. Ang. unt. E 8764 Gesch. f7339

Schöne 3-Z.-Wohng. m. Abstellraum, 3. Et., in Oberb. an rub. Mieter abzug. Ang. u. H 29 a. Fil. B., Heckinghauserst. 131. †

3-Zimmer-Etage
mit all. Komfort, el. Licht, Gas, Loggia usw., per 1. 11. 31 zu vm. Näh. Barm., Schellenbeckerst. 8. 489

3 große Speichz.
(Hinterhaus) zu v. W.-E., Wülfrather-straße 3 w275

3 luftige Mans.-Zim.,
Mansardenfenster, zu v. Näh. E., Kurfürstenstraße 27, II. f7334

Freie 6055
2-3.-Wohnungen
billig zu vermieten. Barmen, Weststr 18.

Tausche 2 gr. Zimm. mit Ver. in Eibf., Charlottenstr., gegen 2 Zimm. in E.-Süd. Ang. B 3560 Barm. †

Freie 2-Z.-Wohnung sof. zu vm. Ang. u. B 3572 Barmen. †

2 Zimmer
zu vm. Lichtenplatz, Kapellen 5. *

2 ausgeb. Mans.-
1 F.-H., Neub., a. 1 od. 2 rub. L. zu v. B., Herm.-Köhlst. 32. †

2 sch. sonnige Mansard.-Zimmer
in abgeschl. Hse. Feldstr. z. v. Gr. K. erf. Ang. B 3562 Barm. †

2 gr. Etgz. a. D. Dez. ab. Südst. El. u. Gas Ang. E 8814 Gst. *

2 Zimmer mit Bad
zu vm. B., Schellenbeckerstraße 10. †

Freie Wohnung
(2—3 große Mans.-Zimmer) erhält bessere Frau, evtl. m. Kind, gegen Verrichtung der Hausarbeit bei alleinstehd. Arzt. Ang. u. E 1544 an die Geschäftsst. f48

Sof. zu verm. f7325

freie 2-Zimm.-W.
part. Näh. Gesch. [175

2 Speicherzimmer
per sofort. Baur, Eld., Königstr. 337. *

1 Zimmer mit Bett u. Wasser sofort. E., Tiergartenstr. 272, II*

Gr., leer Zimmer zu vm. Mon. 16 M einschl. Heiz. u. Elektr. Ang. u. V 135 an Fil. in Vohwinkel. *

Groß. E.uelzim.
1. Etg. in bess. Hause Eibf. an alleinstehd. ält. Frl. preisw. zu verm. Näh. Elberf., Wuppertr. 2 f7322

Leeres Z., pt., z. v. Ang. E 8575 Gst. *

Berlinerst. 60/71
54 qm gr. Raum m. Fenst. u. Oberlicht, zu all. Zweck geeign., m. bes. Ausg. z. Str., desgl. 2 gr. Tr., als Lager- und Verk.-Raum geeign. Kell. sofort zu verm.

Gew. Raum zu vm. Hansmann, E., Friedrichst. 39 Zig.-Gesch. *

Garage mit und **Fernheiz.**
Allee 187/9. Tel. 503 15

Garage f. Auto u. Motorräder z. v. E., Wederstr. 24, I.*

Mietgesuche

Laden mit Ht.-Zim. od. 2 Partz. Mittp. Bm. ges. Ang. un. E 8746 an Geschft.*

Suche bequ. 4—5-R.-Wohn., w. mögl. m. kl. Gart. u. Garage. Pr. Ang. E 8573 Gst. *

Königstr.—Brill. 6 Wohnräume m. Bad (mögl. Z.-Heiz.) bald. ges. Ang. m. billigster Miete E 8737 Gst. *

3-Z.-Wohnung
per 1. 11. b. mehrmon. Nichtvoraus. ges. Ang. B 3625 Bm. †

3 Z., abg., m. Bad, Heiz., v. rub. Miet. ges. Ang. B 3617 Barm. †

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit 1 Mansardenz., mögl. mit Bad, in gutem Hause ges. Unterbarmen bevorz. Angeb. mit Angabe der Straße u. Preis unter B 3570 an die Geschft. Barmen. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Auerschulst. 18: Mdl. Z. sofort od. spät.*
Alexanderst. 8: Gute Schlafst. 4 M w.*
Berlinerstr. 62a, II, r.: Mdl. Z. m. Herd bill.*
Bleichstr. 10, 1 Et.: Mödl. Zim. zu v.*
Blumenstr. 29: Frdl. m. Z., 1 o. 2 B., el. L.*
*Brüderstr. 10, I: Mdl. Mdz., Licht, W. 5, 50 M.
Carnapstr. 29: Mdl. Manf. in g. Hause.*
Deweerthstraße 108: Gut möbl. Partz. *
Felsenstr. 1: Möbl. Etgz. mit Kochgelb. *
Harmonieстr. 14, III: Mdl. Spchz. m. Kochg.*
* Herzogstr. 25, I, l.: Mod. m., bedagl. f. B. m. el. L., Bad, Ztr.-H. u. Morgenk. a. bess. H., Dame o. Eheg. billig.
Hermannstr. 2: Mdl. Part.-Z. m. el. Licht*
* Hochstr. 59, I, r.: Möbl. Zim. an Frl.
Island 17, 1. Etg.: Möbl. Zim. sof. *
Kasinostr. 30, pt., r.: Mdl. Z., Kochgelb. *
Kl. Kloybahn 14, I: Einf. Schlafst. f. fr.*
Könerstr. 72, III: G. m. Z. m. o. od. Pf. 1918
Langest. 19, II: Sch. möbl. Partz. z. v.*
Lukasstr. 17, part.: Möbl. Partz., el. L.*
Ludwigstr. 83, I: * Mödl. Zim. z. vm.
Mäuerchen 34, II: M. Zim. a. H. od. D.*
Mittelst. 22, II: Mdl. Zim., el. Licht. f7333
Nordstraße 19: Sch. Z. mit 1 o. 2 Bett., part., mit sep. Eingang, billig. f7334
Obergrünewalderst. 1 Frdl. möbl. Zim. *
Oststr. 23, II: Möbl. Mansardenz. zu v.*
Oststraße 50, 2. Et.: Frdl. m. Z. billig.*
Schleusenst. 5, String: B., fl. Wass., Kochgel.*
Schlafst. m. Kochgel. f. j. Mädch. Händeler, E., Lulsenstr. 64, III. *
Weststr. 61, p.: Sch. Schlafst. f. j. Mann.*
Weihenburgst. 17, II, l. F. Eheb. m. Z. m. fl. W.*

Barmen:
B., Allee 185, II., r.: 1—2 möbl. Z., el. Licht u. Kochgel. †
B., Allee 229: Abg. gut möbl. 2-Zimm.-Wohn für 2 Pers., monatlich 40 Mk. †
B., Gr. Flurstr. 17a, I: Gut möbl. Zim †
B., Heidterstr. 1, I, Werthdrz.: Gut m. 2bett. Zimm. an 2 beff. Leut., sofort. †
B., Katharinenst. 2a, I. Schön möbl. Z., fl. W., sep. gel., m. M.-Kaffee 25 Mk. †
B. Oberwallst. 53, p. l.: Mans. m. Kochg. †
B., Oberdenkmalst. 96, pt.: Möbl. Wohn- u. Schlafz., sep. E., Kochg. sof. b. Näh. B., o. Beken-bruchst. 50, Heuser. †
B., Ref. Kirche 2, III: Gut möbl. Zimm. †
Am Barm. Rathaus gut möbl. Zim. mit Frtl.-B. el. L. u. Tel. B. Gr. Flurst. 15. 602b
B., Wuppertl. Markt 3, 3. Et.: Gut möbl. sep. Z., Licht, Heizg. †

Gesuche

Bess., ält. Ehep. ob. Kinder f. g. l. 11. g. möbl. Zim. mit Küche, möbl. Zentr. Barm. Ang. m. Preis B 3620 Gst. Barm. †

Gemütlich möbl., heizbares Zimmer
mit voll. Pens. Nähe Altermarkt von jg. Hrn. ges. Ang. mit Preisang. u. B 3567 an Gst. Barmen. †

Fr. möbl. Zimmer
wöchentlich zweimal zu mieten ges. Ang. u. E 8581 an Gst. *

Pensioniert. höherer Beamter sucht zum 1. November †
2 gut möbl. Zimm.
in rub., beff. Hause in Barmen Ang. u. B 3627 an die Gst. in Barmen erbeten.

Vermischte Anzeigen

Friedenspreis
Anfertigung *
Anzug n. Maß 36, Mantel n. Maß 30, Hose 6 Mark.
Prima Zutaten und gut Sty w. garant.
Keine Konfektion.
H. Revla, Elberfeld, Hofaue 21. Toreing.

Nebenverdienst
ohne Arbeit für Damen u. Herren m. gr. Bekanntenkreis — Ausk. u. E 2277 an Gesch. f7304

30 Mark!
Uhrer nach Maß, — B., Gaststr. 31. 6189

PELZ
Reparat., Umarbeit. besond. preiswert: **R. Grothe Elberf.,** nur Grünstr. 22. †

Pelz-Heimarbeit
zu vergeben. Ang. u. E 8826 an Gst. *

Wer nimmt kleinen Kohlenherd als Beiladung von Barmen nach Düsseldorf mit?
Ang. u. B 455 an Gst. Barmen. 1184a

Breeceshosen i. Lohn oder Heimarbeit abzugeb. Ang. m. Pr. Ang. E 8685 Gst. *

Wanderungen und Spaziergänge
Welcher wandert. gebild. Herr schließt sich einem Herrn, 48 Jahre alt, an? Ang. u. E 8570 an Gst. *

32318
der vornehme
1781 Privatwagen

Eiltransporte.
Telephd 583 73. 253d

Eiltransporte
Möbeltransp. Umz. bill. Tel. 36072. e233

Umzüge. Eiltransp. Gesellschaftsf. bis 2 To. Tel. 319 61. *

Mod. Lim. frei. Sehr bill. Tel. 329 29. 1924

25377 Mk. Autovermietung. Std. 2.50, Km 20 ₰

5t. Limous. Km. 18 ₰ Tel. 230 49. 1917

57626 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig ***

26927 Privat-Autovermiet. Std. 2.50 Km. 20 ₰

Tel. 250 85. 1913
7tls. Limousine für Fern- u. Stadtf. fr., auch als Reisewag.

25711 1929
Privat-Autovermiet. Km 18 ₰, Std. 2 M

Autolastfahrten
nur mäßige Preise. Ruf 524 22, Barm., Steinweg 20. 5805

Eiltransporte, Std. M 2.80. Tel. 60554. 3546

Geldmarkt

Sichere Geldanlage.
Suche 5—8000 Mk. I. St. auf Wohn- u. Gesch.-H. in Vohw. Ang. E 8671 Gst. *

Von angesch. Firma in Wuppert. w. eine
erststell. Hypothek
bis zu 30 000 Mark v. Selbstg. ges. Es kommt Fabrikgeb. u. Wohnhaus i. Frage. Ang. E 8830 Gst. *

Geld an jed. ob. Vorkost. geg. Sicherh. auch Hypoth. OTTE, W.-B., Berlinerstr. 47. 11—1 u. 2—5. †

Möbelmarkt

Gelegenheitskauf!
Zurückgesetzte
Küche
1 eich. Schlafzimmer u. 1 Speisezimmer weit unter Preis zu verkaufen. *
Gebr. Beckamp,
Erbf., Hochstraße 29.

Schwere eich. **485 M** hm **Küche**
Möbel vom Brock, E., jetzt Bleichstr. 5a

2 Betts. mit Matr. u. Keilen, 1 Nachtkonsole, Rhd. gestr., 1 Toiletten-Tisch, 1 Bertits bill., ev. a. Teilz. E., Wasserstr. 10. *

2 Komm., 1 Kübrschr. u. 1 Waschkomm. mit Marmor u. Spiegel billig zu verk. Eib., Schreinerst. 31. f7327

*Kübrschr. 20, Bett. 18, Betten 8, Küchenschr. 15, Tische u. Stühle b. E., Ernststr. 8, I, Hdl.

Küchen u. Topfschr., Waschst., Nachtkonsl., Tisch, Stbl. b. Welsk, Eib., Sandstr. 4a. *

*Rhd., u. Eich.-Büf. m. Bltr.-Aufs., 2 m. Chaiselg. 29 M., gute Ard.-Büchschr. Rhdd. Hützeneil, E. Bergst. 23

Schreibtisch (hll. Eiche), mit Sessel, Klapp-Kinderstuhl, gepolst. pt. Jochims, E., Bachst. 3b, II. *

Chaiselong., f. neu, 20, B. Heckinabauserst. 20, III. l. Eing. Turnstr. +

Lederluch-Sofas 55, **Chaiselongues** 23, **Frisier-Toilette** 25, **Rhdd.-Büfett** 60, 1- u. 2tür., **Kleiderschränke** bill. Möbel-Cieffmann, Eibf., Bachstr. 7. *

Gute Chaisel. f. bill. E., Franzenstr. 14a*

Gutes Ledersofa u. kl., grüner Füllofen wegen Platzm. billig zu verk. Mo. sagt die Gst. 1174 *

Gut erhalt., großer **Dauerbrenner (Junker u. Ruh)** b. B., Ringelstr. 15. †

Masol.-Herd 6 Mk. E., Kipdorf 43, II. *

Gebr., gut erh. Herd mit Rohr 10 Mark. E., Rudolfstr. 3, am Ostersbaum. w271

Dauerbrenner
für 15 Mark zu vk. B., Alleestr. 183, I. †

* 2 Fcktam. m. D. Br. E. b. Frey, E., Kruppstr. 80

* Gut erh. Herd 5 M E., Auerschulstr. 13, I.

Gebr. Bade-Einricht., 1 Theke, 1 Ausziehtisch, eiche, 4 Küchenstühle, 1 Kordtisch, 1 Küchenherd, 1 Eisschrank billig zu vk. Barmen, Berlinerstraße 110. f645

A. 10.-Anzahlung
Sofas, Chaisel. Metallbetten Aufl.-Matratzen Korbmöbel Einzelmöbel
Bequeme Raten!
Möbelhaus
Macht,
E., Neue Fuhrstr. 15

Maschinen

Nähmaschine,
versenkb., neu, staun. billig, Zuckermann, E., Luisenstr. 124. *

Gebr. Schreibmaschin.
Mercedes, Contr. 2c b. Bocks, Eib., Neue Fuhrstraße 11 *

Einmalige Gelegenheit!
6 fabrikneue Kappel-Schreibmaschinen m. Garantie weit unter Fabrikpreis, eventl. auch unter Zurücknahme alter Maschinen sofort zu verk. M. Möb. vorm. Röth & Bräer, B.-Barm., Allee 232, Telephon Nr. 555 82. 1176a

Musik-Instrumente

Bach-Piano 295 Mk.
Miete v. 10 Mk. an. **Radio-Sprechapparat.** E. Menge, Elberf., Bahnhofstr. 52. 1850

Pianos, gebr., 440.—, zur Miete von 10 M. an. Menge, Elberf., Bahnhofstr. 52. 1895

Billige neue gebrauchte und
Miet-Pianos
auf Kauf-Miete in großer Auswahl. **Brüning & Bongardt** B., Gemarkerufer.

Piano,
gebr., kreuzsait., mod. Konstr., klangvoll, Mk. 500.—, auch zur Miete, m. Kaufrecht. g366
Pianos-Weischet,
Eibf., Königstr. 23.

Telephon-Schrankapparat, f. neu, sehr b. B., Südst. 20, I. 1x†

Automarkt

AUTOMESSE
W. Elberfeld,
Königstr. 103
Tel. 328 33. f***
An- u. Verkauf
u. kommissionsw.
Schnellverkauf
gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.

6-Zyl.-Chevr.-Lim.
4-Tür., gut bereift, Wag. in tadell. Vers.
6/24 PS. Dixi,
4-Sitzer, f7321
5/25 PS. NSU.,
4-Sitzer. — Verkauf preisw. Garage, E., Ronsdorferstraße 31, Telephon 235 72.

13/40 Ford-
Limousine
bestens erhalt., aus Privathand an dir. Reflektanten gegen Kasse de Mk 2000 abzugeben. Tel 59 Ld. Ronsdorf. f383

Walter 200,
el. Licht u. Sonus, fast neu, 375 Mark. Vohwinkel, Königstraße 11. e233

Indian-
Motorrad, 600 ccm, neuwertig, billig z. verk. E., Wasserst. 10. *

Motorrad, 500 ccm, z. Preise v. 250 Mk. Rd. W. Mitenheim, E. Düsseldorferst. 45. *

Fahrzeuge

H.-Fahrrad, w. gebr., **Photo-Apparat** 9×12, wie neu, abzugeb. Ang. E 8569 an Geschft. *

Damen-Fahrrad, in g. Zust. 20 Mk. B. Sandstr. 8, III †

F. u. D., u. H.-Rad, B., Emilstr. 19, II. r. †

Gebrauchter f7194
Klappwagen
bill. zu v. Arndrecht Eib., Wirthof 3, I.

G. erh. Kinderwag. b. zu vk. E., Ronsdorferst. 12a, pt., l. *

Borl. Puppenwagen, Bubirad spottb. E., Hochstr. 90 i. Lad. *

Kleidermarkt

Gebr. Velamantel (44) Biberett, billig zu vk. Rdh. Gst. 1173 *

3 prima Herrenfelle bill. B., Frankenstr. 21, pt., Toelleturm †

Wissen Sie
schon? daß Sie sich jetzt in Barm., Werthmerstraße 92, für wenig Geld elegant einkleiden können? Wir verkaufen bess., wenig 476

getragene Maß-Anzüge
Paletots, Ulster usw.
wie auch neue Herr.-Kleidung zu spottbilligen Preisen.
Kommen Sie zu uns und Sie werden staunen.
Berliner Garderoben-Haus
B., Bertinerstr. 92.
Sonntag 2—6 Uhr geöffnet.

Ueberzieher u. Anzug, billig. — Bierwirth, E., Paradestr. 80. *

Vermietete

Friseurgeschäft
wegzugshalber bill. zu verkauf. Näh. K. Höhne, Solingen-Höhscheid, Neuenhoferstr. 96. e80

Gelegenheitskl.
Gutgehendes
Konfitürengeschäft
mittl. berg. Industriestadt, Hauptstr., weg. Todesfall priv. zu verk. Angeb. u. E 1541 an Gst. e190

Elektr. Kaffeemühle, 110 V., g. billig E., Neuenteich 63. *

Einsett., gebr., g. erh. **Spulmaschinen** zu kaufen ges. Ang. u. R 702 an Fil. B., Berlinerstr. 62 †

Kleine Schreibmasch. billig zu k. ges. Pr.-Ang. B 3563 Bm. †

Gebr., gut erhalten.
Klavier
zu kaufen gesucht. Ang. mit Ang. von Marke, Alter u. Prs. unter E 1542 an d. Geschäftsstelle. 184

1 Kellner-Kontrollkasse
gegen Kasse zu kaufen ges. Ang. mit Preis und Angabe v. Fabrikat u. Anzahl der Tastaturen u. E 1540 an die Gst d. Bl. e190

Warenschrank u. Glastheken
zu kaufen gesucht. † Zänkint, Oberbarm.

Speisezimmer,
gebr. (Eiche), Büfett 160—180 cm br., gegen bar zu kauf. ges. Ang. mit ausf. Prs. unt. E 8841 Gschft. *

Schönes, gebr.
Schlafzimmer,
evtl. auch 148
Küche
geg. bar zu kf. ges. Ang. mit Preis u. G 309 an die Fil. d. Bl. Gevelsberg.

Alt. Kleiderschrank ges. Ang. mit Preis u. E 7789 an Gst. *

Kl. Kleiderschr. ges. Ang. E 8821 Gst. *

* Küchenschrank ges. Ang. u. E 8744 Gst.

Schreibtisch (privat) ges. Ang. E 8574 G. *

Suche Schreibtisch
u. Bücherschr. zu kf. Ang. B 3565 Bm. †

Gut erh. Herd zu kf. ges. Feuerung rechts. Ang. E 8745 Gst. *

Kl. Küchenherd und kl. Küchenbüfett zu kaufen ges. Ang. unt. V 133 an die Fil. W.-Vohwinkel. *

Zu kaufen gesucht:
1,8 Liter Opel
gegen Barzahlung. Pr. ca. 2000—2400 Mark. Angeb. unt. E 1543 an Gst. 184

Lastwagen-Bereifung
Elastik, 720×140, in gut. Verfassung, zu kaufen gesucht. Carl Picard, Remscheid, Joachimstr. 7. Tel. Nr 2292. f313

Suche g. erh., gebr., steuer- u. führerschf.
Motorrad,
sof. geg. Barz. zu k. Pfr. Wulfhorst, Schöller b. Dornap. Tel. 383

Kaufe und zahle
hohe Preise für gebr. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe etc. Frau B. Schwartz, Eib., Wilhelmstr. 15. 4 T. 25721, bei Recknagel

Dampfmaschine
zu kf. ges. Ang. m. Preis, Größe u. Alt. u. E 8576 an Gst. *

Jagdgewehr,
Gut erhalt. Drilling zu kaufen ges. Ang. E 8624 an Geschft. *

Großes Aquarium
zu kaufen gesucht. Eib., Poradestr. 21. Tel. 247 72. f7319

Gebr. Emaille-
Badewanne
evtl. mit Ofen, zu kaufen ges. Ang. u. E 1549 an Gst. †196

3000 gebrauchte
Ziegelsteine
zu kauf. ges. Lieferbar: Stadtzentrum Barmen. Angeb. u. B 454 an die Gst. in Barmen 1180a

Dackel,
Rüde 1—2 J. alt, stubenr., geflügelfr., zu k. ges. Unsheim, Solingen, Gerichtsstraße Nr. 3. e80

Jetzt auch g366
Schall-Platten
in groß. Auswahl alle Marken bei
Bernh. Koch Ww.
Elberfeld,
Herzogstraße 41.

Schneeweiß Einwickelpapier in 30, 40, 50 u. 70 cm br. Rollen. Billigster Preis. Direkte prompte Bedienung. Papierhaus Peter Haarhaus, E., Neuenteich 80. f7337

Tiermarkt

7jähriger f7311
Fuchswallach,
fehlerfrei, mit Geschirr u. Flachwagen zu verk. Engelmann, Molkerei, Elberfeld, Nevlandtstraße 53.

†, Ja., frischmelke, schwarzbunte Kuh, mit Mutterkalb zu verk. B.-Nächstebreck, Linderhauserstr. 134

Ein sehr guter †
Wachhund,
1½ alt, bill. B.-B., Föhrenst. 17, pt., Rost

W. Zwergpinschhündin b. B., Hochstr. 50, III †

Russischer Windhund billig zu verk. Eibf., Bahnhofstr. 38, III *

Deutsch. Schäferhund und Hündin,
schw. u. mannfest, m. Stammb. b. zu vk. Langerf.-Oehde, Schmittenborn 10. †

Kaufgesuche

5% Preis-Nachlaß
erhalten Sie bei Aufgabe von Anzeigen für diese Rubrik, wenn eine Anzeige dreimal ohne Aenderung erscheint.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher Ruf-Nr. 217 01.

Markt-Verkaufshalle
zu kauf. ges. Ang. mit Größenang. erb. Näh. B. Bredderst. 23a Tel. 537 21. 1175a

1 gebr., Einphasen-**Wechselstr.-Motor**
½ PS., zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 185 an Fil. Lennep. 1171

Gut erhaltene * **Litzengänge**
zu kaufen ges. Ang. unt. H 883 an die Fil. Eibf.-Mitte

Sehen Sie sich bei mir die Preise für
Zündapp- u. Standard-Motorräder
an. **Motorradhaus Fritz Ley,**
Eibf., Aderstr. 21, Tel. 254 42.

Zündapp,
steuer- u. führerschf., fret. el. Licht u. Horn, sehr wenig z. Vorsch. gebr., nur 695 Mk. **Wanderer,**
2 Zyl., fahrfertig, Mk. 225, **Beiwagen,** best. erh., Mk. 160. Wuppertal-Elberfeld, Aderstr. 21. f7336

Lassen Sie sorgfältig

die „kleinen" Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Sie können Ihnen manche Vorteile bringen.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangs-Versteigerung

11:5a

am Samstag dem 24. 10. 11 Uhr, durch Gerichtsvollz. fr. A. Molitor im Deutschen Haus in Elberfeld: 1 größerer Posten Wollwaren, wie Damen- u. Kind.-Strümpfe, Kindergamaschen u. -Unterzeuge, Krawatten, Sportzhemden. Verkauf bestimmt; ferner 1 **Nähmaschine,** 2 Radioanlagen (1 Netzanschluß), 1 Koffergrammophon, 1 Klavier, 1 Stowwer-Schreibmaschine, 1 Kamin und eine Anzahl Möbel (Herren- u. Speisezimmer, Sofa, Küchenschränke u. a. m.) f7340

durch Obergerichtsvoll. Reinorß. Am **Samstag dem 24. Oktober 1931** werde ich in Wuppertal-Barmen nachfolgende Gegenstände öffentlich meistb. gegen Barzahlung versteigern: um 9 Uhr Lehmbacherstraße, Auto-Haus: 1 **Brennabor-Personenwagen;** um 11 Uhr Linienstr. 9: 1 Standuhr, 1 Klavier, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Solatisch, Stühle, 1 gr. Posten Zwirn, Schreibmaschinen, 1 Posten Geschäftsbücher, 1 Vitrine, Bände Handbuch **dem Kaufmann,** Teppiche, 1 Rauchtisch, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Geldschrank, 1 Kamin, 1 **Vervielfältigungs-Apparat,** 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Regal mit 21 Karton Schnürriemen, 73 Karton m. Etiketten, 1 Dezimalwaage m. Gewicht., 1 Sack mit 10 Rollen Bindfaden, 1 Lederluchsofa, 20 Meter Anzugstoffe, 1 Büfett, 1 Motor für Schuhmachermaschinen, 1 Gleichstromregulieranlasser, 1 Deckenventilator, 1 Drehstromschleifring, 1 Gleichstrommotor, 6 PS, 1 Kasse, 1 Kinderhaarschneidestuhl, zwei Wandkasten, 1 Korbtisch, 2 Korbsessel, 2 Frisiertoiletten m. Zubehör, 1 Warenregal.

durch Gerichtsvollz. fr. A. Zieb. Am **Samstag dem 24. Oktober 1931,** vorm. 11 Uhr, sollen im Versteigerungslokale Elbf., Mäuerchen 8, folgende Gegenstände öffentlich geg. Barzahlung verst. werden: **Nähmaschinen, 1 Grammophon, 1 Schreibmaschine, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Dreiröhrenradio mit Lautspr., 1 Standuhr, 1 Wandmatte, 140 m Fluggerienen, 60 m Rips, 300 m Nuppen;** ferner an Ort und Stelle **vorm. um 10 Uhr:** 5000 **Fahnenknöpfe,** 2300 **Bremsrohre, Klemmringe, Spiralbohrer, Mutterzangen, 1 Flachwagen 1 Kippkarren, 1 Steinschleifmaschine.** — Treffpunkt der Käufer zu der Versteigerung an Ort und Stelle 9½ Uhr im Hotel zur Post in W.-Vohwinkel. 1187a

Fortsetzung der Gold- u. Silberwaren-Versteigerung.

Morgen Samstag 24. Okt. 31, morg. 10 Uhr, versteigern wir in **W.-Elberfeld, Mäuerchen 8** „Deutsches Haus" zum zwecke der Gläubiger-Befriedigung, in der Form der freiw. Versteigerung: g104

Gold-, Double- und Silberwaren, u.a. Ohrringe, Ringe, Blusennadeln, Granatkolliers, Granatwadeln, Kolliers, Armbänder, Uhrketten, Manschettenknöpfe, Chatelains, Trauernadeln, Korallenketten, Perlschnüre, Zigaretten-Etuis, Feuerzeuge und Krawattennadeln.

Vorher Besichtigung gestattet.

Josef Wiedenfritt,
beeid. Taxat. u. Gerichtsiachv.,

Josef Wiedenfritt jr.,
Taxator u. Auktionator, W.-E., Friedrichstr. 40/42, F. 20512

Konkurs-Versteigerung einer Laden-Einrichtung.

Montag 26. Oktober 1931, morg. 11 Uhr, versteigern wir in **W.-Elberfeld, Wall 29,** im Auftrage des **Herrn Rechtsanwalts Dr. Behling-Wülfing** in W.-Elberfeld, als Konkursverwalter der **Firma Karl Kartiol in W.-Elberfeld,** u. a.:

8 Glas-Warenschränke und Warenregale (Gr. 2—7 m), Zitrumpfregal, Uhr, Glas-Ausstellschrank mit Schiebetüren, kl. Glas-Ausstellschrank, 9 Ladentücken, großteils m. Glasausziehkästen (Gr. 2 bis 4 m), kl. Kassentheke, Rational-Registrierkasse, Od.-Hemden-Ausstellschrank, Handschuh-Ausstellschrank, Pappwarenkasten, Stufenleitern, Stühle, elektr. Lampen, zwei Schaufensterkästen, Messing- u. Holz-Ausstellständer und eintür. Geldschrank. g104

Besichtigung am Versteigerungstage ab morgens 10 Uhr.

Josef Wiedenfritt,
beeid. Taxator u. Gerichtsiachv.

Josef Wiedenfritt jr.,
Taxator u. Auktionator, W.-E., Friedrichstr. 40/42, F. 20512

Fortsetzung der 373b

Möbel-Versteigerung

Barmen, Hudbruch 21,

Samstag u. folgende Tage, 3—7 Uhr: Speisez., Herrenz., Schlafz., Küchen, Einzelmöbel, Gemälde, Uhren, Flurgarderoben.

Hermann Sackebier,
Auktionator

Nachlaß- u. freiwill. Versteigerung

von Musikinstrumenten, Haus- u. Büro-Möbeln, Oelgemälden, Aufstellsachen und Wäsche etc.

Morgen Samstag 24. Okt. 31, nachm. 4 Uhr anfangend, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, **Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall),** u. a.: g104

1.) **prachtvolles antikes Klavier (Ebenholz) m. Metalleinlegearbeit „Boulle-Arbeit", Stil Louis XIV.), gut erhaltenes Nußbaum-Klavier u. schwarz-pol. Flügel;**
2.) Bambusrohr-Garnitur (Bank, 2 Sessel, Tisch und 2 Stühle), Sekretärschrank, Salonschrank, Sofa u. 2 Sess., 12 Rohrstühle, Ausziehtisch (Mah.), Pfeilerspiegel mit Koni., Konsolschrank m. Spiegel, Sofaumbau m. Spiegel (Eiche), Plüschsofa (Eiche), prachtv. geschn. altdeutscher Büfettschrank, 2 Armlehnsessel, Ballustrade, Rauchtisch, Zigarrentisch, Notenständer, Bücherständer, Klavierstühle, eis. Waschständer, 2 Nachtkonsolen, schmaler Büro-Formularschrank, Büro-Schreibtisch (Eiche), Leder-Schreibtischsessel, gr. Arbeitstisch, kl. Werktisch, kl. Ladentheke, 2 Schreibmaschinenstühle, kl. Schreibmaschine „Mignon", Teppiche, Vorlagen, Uebergardinen und Stores;
3.) Oelgemälde „Stilleben", Oelgemälde „Blumenstück", Oelgemälde „Landschaft", Taktzähler „Metronom", Teepuppe, Büste, Bronze-Kerzenständer, Kristallflasche u. Kristallgläser, Jardiniere, bandgemalte Blumenvase, Bickingerschiff, Glas- und Porzellan-Aufstellsachen, Haushaltungs- u. Gebrauchs-Gegenstände, große Anzahl Bücher, Klassiker, Romane;
4.) fast neuer Frack (Gr. 50/52), Gehrock, große Anzahl Haus-, Bett- und Leibwäsche;
5.) 2 Eisschränke, 2 elekt. Staubsauger, Wäschemangel, Blumenkästen, Emaille-Küchenherd m. Kohlenwagen, Gasbackofen, kltr. rd. Kohlenheizofen, elektr. Bronze-Herrenzimmerlampe, elektr. Wohnzimmerlampe m. Seidenschirm, elektr. Schlafzimmerlampe m. Seidenschirm, Gasheizofen u. 2 elektr. Heizöfen

Besichtigung nachmittags 3 Uhr.

Josef Wiedenfritt,
beeid. Taxator u. Gerichtsiachv.

Josef Wiedenfritt jr.,
Taxator u. Auktionator, W.-E., Friedrichstr. 40/42, F. 20512.

Zwangs-Versteigerung!
Am Samstag, dem 24. Okt. 1931, vorm. 11 Uhr, w. öffentlich meistbietend gegen bar in Wuppt.-Vohwinkel, Vfandlokal **Heinr. Brüwer, Königstraße 13,** versteigert: e233

1 **Motor,**
1 PS., 220 Volt,
1 **elektrisch. Kocher.**

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Meier,
Vollziehungsbeamt. d. Allg. Ortskrankenkasse, W.-Vohwinkel.

Möbelmarkt

Möbel!

Qualität!
Schönheit!
Preiswürdigkeit!

Diese Vorzüge finden Sie in meiner anerkannt großen Ausstellung.

Ein unverbindlicher Besuch überzeugt Sie. 108b

Möbelhaus Monzel
W.-Barmen,
Bredderstr. 37

Speisezimmer
herrliches Modell, Büfett, Kredenz, Ausz. Tisch und 4 Stühle
300.—
abzugeben.
Möbellag. **Adam,** E., Königstr. 21.

Gebr. Möbel,
eich. Herrenzimmer, komplett nur 275.—, mod. Speisez. 375.—, Küche 210.—, Schlafz. i. Eiche, Nußb., Mah. u. gestr., neu u. gbr., einzelne Küchen u. Schlafz., Möb. a. Art, eich. Büfett 85.—, Nußb.-Büf., Chaisel., Sofa, Vertiko, Spa., Schreibtische, Sessel, Schreibm., Rollschr., Klav., Harmonium. An- u. Verkf.-Haus Brettwardt, B., Alle 182. Sonnt. geöffn.†

Gelegenheitskauf
2 Küchen
neuwertig, komplett 263b
Mk. 175.-
und
Mk. 140.-
Rolfsmeyer & Co.
W.-Barmen,
Höhnestraße 12.

Neue Küche spottb. E., Gesundheitstr. 140.*

Schöne Küche 225, a. erh. 2 Kleiderschr. 40u. 60, 2 Bettst. m. Mtr. a. 20, Nachtk. a. 5, Waschk. m. Marm. 25.* E., Bleichstr. 5a. b22

2 Möbel-Kampf-Tage!

Am
Samstag
dem 24. 10. u. am
Sonntag
dem 25. 10.
geben wir auf
alle Möbel
20%

Kassarabatt zwecks Kundenwerbung.

Große Auswahl. Neueste Modelle. Beste Qualität.

Unsere Absicht: An 2 Tagen viele neue Kunden. —

Ihr Verdienst: **Möbelkauf** bei

Möbel-Falkenstein
Barmen-Ritt.
Berlinerstr. 57a.

Besuchen Sie uns, Sie sparen viel Geld. 48b

Sparbücher nehme in Zahlg.

Im **Möbellager**
Adam,
erhalten Sie
Qualitäts-Einrichtungen
fast zu
Fabrikpreisen
Überzeugen Sie sich

Küchen
mit allem Komfort
190.— 225.— 265.—
290.— 325.— 365.—

Schlafzim.
mit Zubehör
295.— 325.— 375.—
echt Eiche u. poliert
350.— 435.— 480.—
525.— 570.— 590.—
630.— 690.—

Ich zeige gern

Möbellager
Adam,
Elberfeld,
Königstr. 21

Jeder Käufer
muß das sehen, nicht eher kaufen
Küche
naturl., schöne Modelle h317
Mk. 225.-
Dto. 160 breit allerschw. Ausführg., bish. 450.- jetzt
Mk. 290.-
Schlafzimmer
180 breit,
Mk. 335.-
Schlafzimmer
echt Eiche, schwere Ausführg.
Mk. 470.-
Speisezimmer
170 breit, Büfett u. Kredz.
Mk. 300.-
Speisezimmer
2 m br., echt Eiche Büfett und Kredenz Vorderfr. nußb. pol.
Mk. 475.-
Kein Bluff, nur
Tatsachen!!
schnell zugreifen
Möbel-Höfer,
Wupp.-Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20
Lieferung frei Haus

Möbel



Zuletzt
ins große h219
Möbelhaus
Brechtmann,
zur Besichtigung der neuesten Schlager-Modelle
der Leipziger Herbstmesse.
Lagern u. Liefern **kostenlos.**
Möbelhaus **Brechtmann**
Groß-Ausstellung
ca. 300 Zimmer
W. Elberfeld
Hofkamp 46/48

Seltene Gelegenheit!
Mod., kauf. Nußb.-**Schlafzimmer** mit 2.20 Meter-Schrank, m. Schlaraffia-Matr. (Roßhaar), Mod. schöne **Küche,** kompl., v. Kunden zurückgen., u. Prs. zu verkaufen. g147
Otto Bossen,
Elberf., Island, **Kölnerstraße 75,** (am Thalia).

Der niedrige Preis
Ihre
Küche
finden Sie in der mustergültigen **„Küchenschau"** (ca. 40 versch. Mod.) vom 25. bis 31. Okt. 1931 bei g85
Gebr. Wiedenfritt
Elberfeld
Friedrichstr. 40/44
Wir verweisen auf unsere heutige Einladung in dieser Zeitung.
Der niedrige Preis

Elegant., voll geip. **Schlafzimmer,** echt Eiche, m. 180 Schr. für nur 490.— Mk. **Siebert, Möbellag.,** B., Schillerstr. 18, Toreingang. 5740

Küche,
fast neu u. 2 Metallbetten ab 4 Uhr. E., Wülfingstr. 9, pt., l.*

g 183
Was sagt der Preis?
Nichts, wenn Sie die Qualität nicht prüfen können. Prüfen Sie meine niedrigen Preise und meine erstklassigen Qualitätsmöbel. Dann werden die Möbel auf meine Kosten gegen Feuer versichert.
Möbelhaus Wangenheim
W.-Elberfeld, Distelbeckerstr. 12a
Ruf 20 61/62.

g288
Küchen
kauft man vorteilhaft bei
Reinhardt & Dickamp
Elberf., Kipdorf 69/71

Eichene 263b
Credenzen
sehr schöne Formen, so lange Vorrat Jedes Stück
50.— Mk.
Möbelhaus
Rolfsmeyer & Co.
W.-Barmen,
Höhnestraße 12.

Gute Gelegenheit, günstig 169b
Möbel
in allen Preis- und Holzarten einzukaufen, finden Sie jetzt **Sonntag nachmittag von 2—6 Uhr** im Möbelgeschäft
Bachmann & Co.,
B., Karlstr 31—33.

Möbelhaus Blasberg
Noch immer
das Haus der besten Qualitäts-Möbel
zu niedrigsten Preisen.
Elb., Friedrichstr. 4,
an der Kirche.

Möbel
kauft man vorteilhaft bei
Pickhan
W.-Vohwinkel

Gebr. b317
Schlafzimmer
sehr preisw. zu verk.
Rud. Höfer & Co.,
E., Rathenaustr. 20.

Äußerordtl. günstig für Küchenkäufer!
Einige
Lager-Küchen
mit kleinen Transportschäd., spottbill. gegen Kasse od. größere Anzahlung abzugeben. b423
Kraus
W.-Elberfeld, Hofkamp Nr. 21/23, Sonntag 2—6 Uhr geöffnet.

Achtung!

Für die kalte Jahreszeit.

Nur die größte

Stoff-Etage

des Bergischen Landes

bietet Ihnen diese Vorteile. — Beachten Sie diese außergewöhnlich billigen Angebote.

Flamenga-Tweed für das praktische Sportkleid, neuzeitliche Dessins, ... Meter 1.35, 98. **78 ₰**

Kleider-Diagonal die Moderichtung für das flotte Kleid, moderne Herbstfarben . . . . . Meter 2.10, 1.60, **1.25**

Bouclé-Neige für das elegante Nachmittagskleid, der moderne Herbststoff . . . . . Meter 3.90, 2.75, **1.95**

Kleider-Schotten in neuart. mod. Musterung für eleg. Sportkleider, hell u. dunkelgrundig, reine Wolle, Meter 2.95, 2.45, **1.95**

Velour-Schotten neue Herbstfarben, reine Wolle, ... Meter **2.45**

Woll-Romain für das solide Kleid, nur moderne Herbstfarben, reine Wolle . . . . . Meter 2.65, 1.95, **1.45**

Woll-Crêpe de chine ca. 100 cm breit, reine Wolle, in vielen neuen Farben, solide Qualitäten . . . Meter 3.75, 2.90, **2.45**

Kleider-Afghalaine der Modestoff für das eleg. Herbstkleid, weichfließende Qualitäten, reine Wolle, Meter 5.50, 4.90, **3.90**

Kleider-Flamenga der von der Herbstmode bevorzugte Stoff, ca. 100 cm breit, in den allerneuesten Kleiderfarben, Meter **3.90**

Velour-Melange ca. 130 cm breit, reine Wolle, von der Mode bevorzugt, in d. allerneuest. Herbstfarben, Meter 7.50, 5.50, **4.90**

Lindener Samt die bekannte hochwertige Weltmarke, in schwarz, marine, bleu, grün, braun, rot, in Kupons v. 1—4 Meter, Sensationspreis, Meter **2.95**

Köper-Samt ca. 70 cm breit, eine empfehlenswerte Kleiderware, in modernen Farben . . . . . Meter 4.90, **3.25**

Mantelstoff für den mod. Sportmantel, ca. 140 cm breit, in den neuesten Farben und Geweben, Meter 3.90, 2.90, **1.95**

Mantel-Melangen 140 cm breit, schöne, wollige Qualität, dezent gemustert . . . . . Meter **2.90**

Mantelstoff englisch gemustert, für den feschen Sportmantel, ca. 140 cm breit . . . . . Meter **3.90**

Mantel-Velour in allen modernen Farben, ca. 140 cm breit, reine Wolle . . . . . Meter 6.50, **4.90**

Marengo-Diagonal ca. 140 cm breit, für den praktischen Wintermantel, in dezenten Farben . . . . . Meter 9.75, **6.50**

Mantelfutter 120 und 140 cm breit, schwerer kunstseidener Duchesse und Serge, weit unter Preis . . . Meter **1.95**

Crêpe-Satin bedruckt, vorzügliche Kleiderware, für das elegante Kleid . . . . . Meter 3.90, 2.95, **1.95**

Crêpe-Marocaine Kunstseide, solide Qualität, für Kleider und Futterzwecke, in groß. Farbenausw., ca. 98 cm br., Meter **2.95**

Marocaine-Druck Kunstseide, beste Qualität., in ganz aparten neuen Druckmust., für d. vornehme Nachm.-Kleid, Mtr. 4.90, **3.90**

Crêpe-Flamenga Wolle mit Kunstseide, das modische Gewebe für das elegante Kleid . . . . . Meter 5.90, 4.90, **3.90**

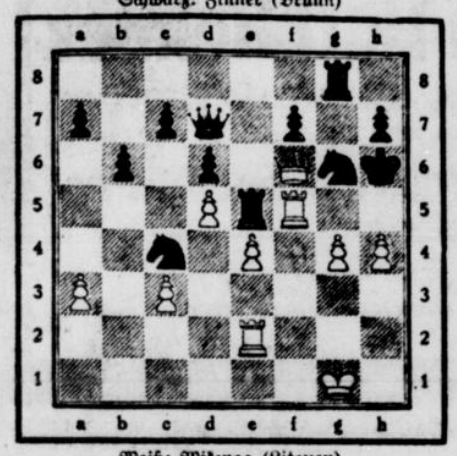
Crêpe-Georgette Kunstseide, in vielen schönen Abendfarben, Meter **3.90**

Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet.

Ulrich
WUPPERTAL-BARMEN
WERTHERSTR. 13

Wuppertaler Wochenschach

Aus einer in dem Turnier zu Brünn gespielten Partie
Schwarz: Zinner (Brünn)



Weiß: Mikenas (Litauen)
Weiß zehn Steine: Kg1; Df6; Te2, f5; Ba3, c3, d5, e4, g4, h4. — Schwarz zwölf Steine: Kh6; Dd7; Te5, g8; Sc4, g6; Ba7, b6, c7, d6, f7, h7.
Weiß zieht und gewinnt.

*

Lösung vom 16. Oktober:

Natürlich muß der Turm als Mattgeber mobil gemacht werden. Aber es gilt, das drohende Matt zu vermeiden. Dies geschieht auf folgende sinnreiche Weise: 1. Lh2—g3 g5×h4 2. Kg1—h2 h4×g3+ 3. Kh2×g3 Ka8—b8 4. Th1—e1 Kb8—a8 5. Te1—e8#. Noch hübscher und schwieriger ist das folgende Spiel: 1. . . . g5—g4 2. Kg1—h2 g4×h3 3. Lg3—b8! Ka8×b8 4. Th1—e1 Kb8—a8 5. Te1—e8#.

*

Um die Wuppertaler Stadtmeisterschaft

Auf Anregung mehrerer Wuppertaler Schachvereine hat der Vorstand des Kreises Bergisch-Land die Austragung der Stadtmeisterschaft von Wuppertal zugelassen und die Wichlinghauser Schachgesellschaft mit der Ausrichtung der Veranstaltung beauftragt. Auf die an die in Frage kommenden Vereine ergangene Einladung, ihre stärksten Spieler an dem Turnier teilnehmen zu lassen, sind 12 Meldungen eingegangen. Leider sind die Elberfelder Schachgesellschaft und der Cronenberger Schachklub nicht vertreten. Die 12 Teilnehmer sind in zwei Gruppen zu 6 Spielern eingeteilt, die zunächst in einer Vorrunde zusammentreffen. Die drei ersten Sieger jeder Gruppe werden dann zu einer Siegergruppe zusammengestellt, die in einer Endrunde den Stadtmeister ermittelt. Die Partien werden vornehmlich jeden Samstagnachmittag ab 4 Uhr (erstmalig am 24. Oktober) im Spiellokal des Barmer Schachvereins, Kaffee Merkur in Barmen, ausgetragen. Ueber Einzelheiten und Verlauf der Kämpfe werden wir nach der ersten Runde berichten.

*

Rheinisch-Westfälischer Schachverband.

Kreis Bergisch-Land.

Schachklub „Anderssen" Barmen — Bohwinkeler Schachklub 7½:7½. Der zwischen beiden Vereinen ausgetragene Freundschafts-Klubkampf endete nach wechselvollem Kampf unentschieden. Beide Mannschaften traten mit einigen Ersatzleuten an. Barmen hatte an den oberen Brettern etwas Vorteil, mußte denselben jedoch an die unteren Bretter der Gäste wieder abgeben.

Solinger Schachklub 1911 — Elberfelder Schachgesellschaft 4:3. Das Meisterschaftstreffen der A-Klasse wurde von den Solingern knapp gewonnen. Durch diesen Sieg haben die Bergischen die Tabellenführung übernommen. Nach Beendigung der ersten Serie zeigt die Tabelle folgenden Stand:

Vereine:	Spiele	Partien	Punkte
Solinger Schachklub 1911	2	9:5	2
Elberfelder Schachgesellschaft	2	10:4	1
Schachgesellschaft Odligs	2	2:12	0

Remscheider Schachverein — Radevormwalder Schachklub 8½:1½. Um die von der Stadt Remscheid gestiftete Plakette standen sich obige Vereine in Remscheid gegenüber. Der Gastgeber, der mit einer sehr starken Mannschaft auf den Plan trat, erzielte einen überragenden Sieg.

*

Vereins-Kalender.

Elberfelder Schach-Gesellschaft. Täglich in Webers Bierstuben, Islandufer 1. Dienstag abends im Restaurant zum Adler Altenmarkt.

Freie Schachvereinigung Wuppertal, Ortsgruppe Elberfeld. Spiellokal: Th. Heymann, W.-Elberfeld, Grünewalderberg 58, Tel. 326 89. Jeden Dienstagabend und Sonntagmorgen freier Schachverkehr.

Barmer Schachverein. Spielabend: Freitags im Kaffee Merkur. Täglich ab 5 Uhr Spielgelegenheit im gleichen Lokal.

Schachklub „Anderssen", Barmen. Klubabend jeden Donnerstag ab 8 Uhr im Lokale Heinrich Volkhausen, Wuppertal-Oberbarmen, Ecke Werle- und Ziegelstraße. Separates Vereinszimmer. Gäste jederzeit willkommen. Täglich Spielgelegenheit.

Schachgesellschaft Barmen-Wichlinghausen. Spielabend: Jeden Mittwoch ab 20 Uhr. Spielgelegenheit: Täglich. Spiellokal: Gastwirt Ludwig Rint Barmen-Wichlingh., Handelstraße 39. Gäste jederzeit willkommen.

Cronenberger Schachklub. Spielabend jeden Dienstag ab 8 Uhr im Restaurant Friedrich Vogelskamp, Cronenberg, Hauptstraße.

Bohwinkeler Schachklub 1929. Freier Schachverkehr Sonntags, vormittags 10 Uhr, im Lokale Deutsches Haus (Witwe Ed. Tietze), Kaiserplatz.

Die schalkhafte Witwe.

Komische Oper von Wolf-Ferrari.

Uraufführung im Kölner Opernhaus

Wolf-Ferrari steht zwischen den Nationen: er hat italienisches und deutsches Blut in den Adern. So gelingt ihm in glücklichsten Stunden eine reizvolle Synthese aus seelischer und sinnlicher Schönheit. Es schwingt etwas vom Geiste Mozarts durch solche leichten, zärtlichen Tongebilde, wie sie etwa in dem köstlichen Einakter „Susannens Geheimnis" klingendes Erlebnis werden. Auch die „Neugierigen Frauen" haben solche erlesene Reize. Freilich darf man nicht so weit gehen, in dem graziös beweglichen Komponisten nun den Mozart unserer Epoche erblicken zu wollen. Denn letzten Endes ist ja diese Kunst mehr eine höchst entwickelte artistische Angelegenheit, die Erfindung fließt nicht so unmittelbar, daß man von einer schöpferisch genialen Anlage reden könnte. Der Künstler ist ein raffinierter Könner, er beherrscht die vokalen und instrumentalen Ausdrucksmittel mit der spielenden Leichtigkeit, die romanisches Erbstück ist, er läßt uns in spielerischem Wohlklang schwelgen, bringt kostbar glitzernde Dinge hervor, an denen das Ohr reine Freude haben muß.

Auch in diesem neuesten Opus, der von Mario Ghisalberti nachgedichteten Opera buffa „Die schalkhafte Witwe", treten diese Vorzüge wieder anregend zutage. Nach dem ersten Akt gleich ist man hingerissen von soviel Delikatesse eines durchsichtig hellen und figurativ pretiösen Satzes. Es scheint wirklich, als sei der musikalische Lustspiel-Stil gefunden. Welche pikante Anmut eines Parlandos, welche humorvolle Grazie instrumental-solistischer Untermalung! Filigranfein tönt es aus dem von Generalmusikdirektor Szenkar entsprechend subtil behandelten Orchester, in dem jedes Instrument, nicht zuletzt die köstlichen Holzbläser, seine gewählten Aufgaben hat! Nicht minder geistvoll pointiert und — schwierig das Gesangliche, zumal die Ensembles. Alles das in geradezu vollendet geschlossener Wiedergabe dargeboten: man ist — wie gesagt — nach dem ersten Akt restlos entzückt . . .

Aber der Tondichter, Tonspieler, hält in der Folge nicht solche höchsten Versprechungen. Vermag den Stil nicht konsequent durchzuführen, verliert sich dazu in allerlei Reminiszenzen, wird eklektisch. Er lehnt sich abwechselnd an Verdi (Falstaff, Gianni, Schicchi), Puccini und die vorhergehenden Meister, macht starke Stil-Anleihen bei Richard Strauß, ergeht sich in archaisierenden Experimenten (Spinettarie der Rosaura im zweiten Akt). Gewiß macht er auch solche Dinge höchst apart, erweist sich überall als überlegener Artist, geist- und geschmackvoller Musiker. Allein es will sich diese überraschende Wirkung des ersten Aufzuges nicht mehr einstellen, soviel des Witzigen und Scharmanten auch noch aufblitzt in den bunten Szenen der beiden folgenden Akte. Man gewinnt mehr und mehr das Gefühl, daß der an sich belanglose Handlungsstoff, die Geschichte von einer schalkhaften Witwe, die vier vornehme Freier an der Nase herumzieht, um von ihnen schließlich den Landsmann, den italienischen Grafen, zu erwählen, schon vom Textdichter zu breit gewalzt ist. Eine Erkenntnis, über die vielleicht eine bis zum Schluß in Atem haltende Partitur hätte hinwegtäuschen können.

Immerhin: in der von Intendant Max Hofmüller marionettenhaft spielerisch und schwebend durchgebildeten Darstellung, die mit Szenkars leicht beschwingter musikalischer Wiedergabe feinspürend Hand in Hand ging, konnte man sich die heitere Oper gern anhören und — anschauen. Denn es gab neben auch gesanglich durchweg famos Gelungenem soviel des in Form und Farbe Gefälligen, tänzerisch Anmutigen, übermütig Grotesken und zärtlich Koketten zu sehen, daß auch über etliche Längen und einige Leere hinweg die Anteilnahme an dem reizend gestimmten Spiel bis zum Schluß wachgehalten wurde.

Die Darsteller gaben alle ihr Bestes. Maria Engel war als listenreich sich wandelnde und schließlich beglückend-beglückte Witwe nach jeder Richtung hin vortrefflich.

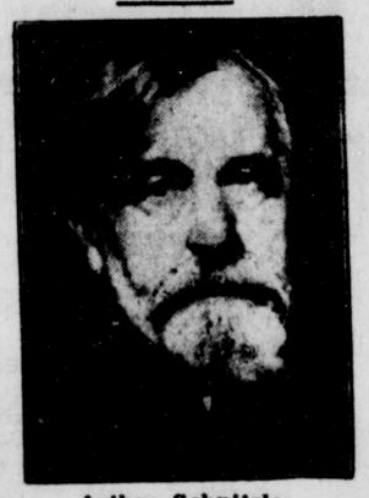
Ein das Kölner Opernhaus ganz füllendes Publikum, dem Geist und Eleganz ein angenehmes Gepräge gaben, nahm die Aufführung mit freundlicher Zustimmung auf. Die Künstler und ihre Führer konnten sich wiederholt zeigen. Sch.

Franziska Ellmenreich †.

Im Alter von 84 Jahren starb auf dem Besitztum ihres Sohnes in Hersching in Bayern die Tragödin Franziska Ellmenreich. Die Verblichene entstammte einer alten und interessanten Theaterfamilie. Ihr Großvater Johann Baptist Ellmenreich war ein berühmter Sänger, der nicht nur in Berlin, sondern auch in Paris und Petersburg wirkte. Ihr Vater Albert Ellmenreich spielte und sang unter Immermann in Düsseldorf und endete gefeiert in Schwerin, wo Franziska geboren wurde, die, wie ihre Geschwister Louis, Auguste und August, zur Bühne ging und den Namen der Familie mit der großen klassischen Tradition der deutschen Schauspielkunst verband.

Die Ellmenreich trat in Berlin am Residenztheater in Sardouschen Rollen auf, sie spielte im Berliner Theater unter Barnay und am Königlichen Schauspielhaus, nachdem sie 1877 im alten, später abgebrannten Nationaltheater am Weinbergsweg in einer Festvorstellung des Vereins Berliner Presse als Hermione im „Wintermärchen" als Ersatz für die Wolter von Paul Lindau entdeckt worden war.

In Hamburg, wo sie das Deutsche Schauspielhaus mitbegründen half, wurde sie heimisch, nachdem sie in Hannover, in München unter Dingelstedt groß geworden war. Das klassische Rollenfach war ihr eigentliches Gebiet. Ihre wahrhaft königliche Figur wurde die Grundlage des großen tragischen Stils, den sie pflegte, und der sie allen unvergeßlich macht, die ihre Gestaltungen auf der Bühne sahen.



Arthur Schnitzler
der österreichische Dichter, der wenige Monate vor seinem 70. Geburtstag in Wien gestorben ist.

*

Arthur Schnitzlers letzter Wille.

Keine Kränze, keine Trauer.

Wien, 22. Okt. Wie der Sohn des verstorbenen Wiener Dramatikers Arthur Schnitzler mitteilt, hat er im Nachlaß seines Vaters folgende Verfügungen vorgefunden: „Bestimmungen, die ich gleich nach meinem Ableben zu erfüllen bitte: Herzstich, keine Kränze, keine Parte (schwarz umrahmte Trauerkundgebung), auch in der Zeitung nicht. Begräbnis letzter Klasse; das durch Befolgung dieser Verfügungen erübrigte Geld ist Spitalzwecken zuzuwenden. Keine Reden, Vermeidung allen rituellen Beiwerks, keine Trauer tragen nach meinem Tode — absolut keine."

Innenwände aus Korkstein.

In der neuzeitlichen Baukunst erfreut sich die Belegung der Wände von Innenräumen mit Korksteinplatten immer wachsender Beliebtheit, da dieser Stoff eine ausgezeichnete Isolierung gegen Wärme und Kälte sowie eine hervorragende Schalldämpfung abgibt. Neuerdings zieht man auch ganze Mauern aus Korkstein auf, indem man auf eine zwei Zentimeter starke Gipswand eine doppelt so starke Korkstein- und Bitumenschicht, darauf noch einmal zwei Zentimeter dicke Korksteinplatten und endlich eine ebenso starke Gipsschicht aufträgt. Eine derartige Wand wiegt je Quadratmeter nicht mehr als 80 Kilogramm oder weniger als die Hälfte einer einen halben Stein dicken Backsteinwand. Sie genügt ferner allen vernünftigerweise zu stellenden Ansprüchen hinsichtlich Widerstandsfähigkeit und Haltbarkeit und weist, wie das Institut für Schall- und Wärmetechnik an der Technischen Hochschule Stuttgart festgestellt hat, ein sehr gutes Isoliervermögen auf.

WG. Noch ein Grünewaldbildnis. Im vorigen Jahre erregte es Aufsehen, als Dr. Ernst Buchner, der Direktor des Wallraf-Richartz-Museums in Köln, dort zwei Bildnisse des großen Grünewald feststellen konnte. Porträts zweier Grafen Nieneck vom Erzbischöflichen Hofe in Mainz, für den der große Maler arbeitete. Jetzt ist ein drittes derartiges Bildnis identifiziert worden: das in Basler Privatbesitz befindliche Porträt des Canonicus Conrad Rucker von Aschaffenburg.

JUNKER & RUH

Die neue Form
Der Kenner kauft dieses Fabrikat.
Bei unseren erleichterten Zahlungsbedingungen ist jedermann in der Lage, einen Ofen zu kaufen.
a230
Alleinverkauf für Elberfeld:
Eckardt & Köttgen
Herzogstr. 23 Herzogstr. 23

Herren- und Knaben-Kleiderfabrik
Röttgen & Ferber
Gegr. 1904 Wuppertal-Elberfeld Gegr. 1904
Detailverkauf im Sparkassengebäude (Schloßbleiche)
Ecke Wirmhof.
Sie finden bei uns das, was im Wuppertal so lange gefehlt hat:
Gute Mittelware und beste Qualitäten zu annehmbaren Preisen.
Jedes Teil mit großer Sorgfalt nach dem Geschmack der Maßarbeit hergestellt.
Reiche Auswahl in den Preislagen
ℳ 38 ℳ 48 ℳ 68 ℳ 85
Ulster Slipons Anzüge
Knaben- u. Jünglingsgarderobe zu Fabrikpreisen.
Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet!
a336



Dompfaff
Edel-Fabrikate
enttäuschen nie
Bohner Wachs & Beize
Mop & Politur
Fleckentferner & Wunderpolitur
in allen Fachgeschäften zu haben.
Chem. Fabrik Kossack A.-G., Düsseldorf
Vertr. u. Lag.: Elb., Bollenhagenstr. 14, Tel. 23627

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige
Leupin-Creme u. Seife
ausgezeichnet Haut- u. Jugendmittel seit Jahren glänzend bewährt
bei Flechte, Jucken,
Ausschlag, Pickel, Mitesser, Hühneraugen, Wundsein
Wall-Drog. K. Leimberg, Wall 13/14; Drog. Fr. Pisseler, Herzogstr. 38; Drog. Fr. Kleb, Neuenteich 2; Drog. W. Duhr, Hochstr. 20; in Sonnb.: Drog. W. Best, Hauptstr. 98; in Vohwinkel: Drog. O. Häser; in Ronsdorf: Drog. Fr. Brücher; in Lennep: Markt-Drogerie E. Jung.

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge.
Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen
W. Girardet. Essen.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nachmittag, gegen 5 Uhr, nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Ernst Halfmann

Emma geb. Schröder

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Halfmann und Frau
Emmy geb. Sohn
Franz Halfmann und Frau
Hedwig geb. Alschewski
Willy Schenk und Frau
Emmy geb. Halfmann
Cilly Halfmann
und 4 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld-Barmen, Wald/Rhld., 22. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Montag 26. d. M., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten. *

Hebräer 13, Vers 14.

Heute nachmittag gegen 5 Uhr durfte nach langem, schwerem Leiden, jedoch ganz plötzlich und unerwartet, unser lieber Vater, Schwiegervater, mein guter Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Busenbecker

im Alter von 61 Jahren in Frieden heimgehen.

In tiefem Schmerz:

Else Ochel geb. Busenbecker
Grete Busenbecker
August Ochel
Ruth Ochel.

W.-Barmen, den 22. Oktober 1931.
Bökenstr. 84.

Die Beerdigung findet am Montag 26. Okt., nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Schellenbeck aus statt. †

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen gegen 7 Uhr entschlief infolge Herzschlages nach einem Leben voll Arbeit und Liebe im Alter von 74 Jahren unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Fräulein

Hulda Hochheimer

Sie starb in festem Glauben an ihren Erlöser.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Barmen (Zeughausstr. 25a), Manchester, 22. Okt. 1931.

Die Beerdigung findet statt am Montag 26. Okt., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst Abstand zu nehmen. 1191a

---

Durch Freundeshand erhielten wir die Trauernachricht, daß in der vergangenen Nacht unser lieber, einziger Sohn und Bruder

Otto Both jun.

in Reading (Pennsylvanien) an den Folgen eines Unglücksfalles plötzlich verschied.

Familie Otto Both sen.

W.-Barmen, den 22. Oktober 1931.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. †

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter erwiesen worden sind, sprechen wir hiermit allen Beteiligten, insbesondere dem Herrn Pastor Klugk. Hesse für seine trostreichen Worte, unseren innigsten Dank aus.

Geschwister Klee.

W.-Elberfeld, im Oktober 1931. *

Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage
In Bedienung 1912
Inge Kalmund
Elberfeld
Bellevueallee 14.1.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 2¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden sanft meine herzlich geliebte Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Jürges

geb. Ortmann

im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elly Eberhard geb. Jürges
Hermann Eberhard
Hartmann
Berthold } als Enkel.
Wolfram

Wuppertal-Barmen, den 22. Oktober 1931.
Obere Besenbruchstr. 45.

Die Beerdigung findet am Samstag 24. Okt., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand nehmen zu wollen.
Kranzspenden bitten wir, dem Wunsch der Verstorbenen entsprechend, zu unterlassen. †

Heute abend entschlief sanft nach einem Schlaganfalle meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Hermann Herhaus

Helene geb. Norbisrath

im Alter von 65½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Hermann Herhaus
Arthur Herhaus
Karl Scholl und Frau
Elly geb. Herhaus
Wilhelm Hehner und Frau
Martha geb. Herhaus
und 3 Enkel.

Wuppertal-Barmen (Loherstr. 37), Wiesdorf, Essen, Schweig b. Nürnberg, 21. Okt. 1931.

Die Beerdigung findet Montag 26. Okt. 1931, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 1182a

---

Nähmaschinen Mk. 130.-
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk 1.50. Zahlungsbeginn 1. Jan. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlg. Ang. E 8703 Geschft. *

Verkauf an Private
in der Straße der Engroshäuser
Hofaue 91
direkt am Schwebebahnhof Döppersberg bei
Max Hirsch
früher langjähr. Inhaber von
Leopold Simon
Zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen
offeriere:
Damen-Winter-Mäntel
mit schönen echten Pelzbesätzen und ohne Pelz in sportlichen Fassons. Aparte Fassons!
Fesche Kleider
aus modernsten Stoffen, in bester Verarbeitung, alle Größen!
Samstag und Sonntag nachmittag geöffnet.
Nur Hofaue 91.
M139

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Fehlt's am
Schirm-
dann denk' an
Genck
am Neumarkt
Elberfeld
Zu erreich. durch 9 Straßenbahn Linien: 1, 3, 9, 11, 13, 15, 19, 21, 23, und 4 Autobuslinien: Nr. 2, 27, 31, 33.
Hagen i. W., Kampstraße 11a, Linie 3, 4, 5, 6, 7, 10, Autobus 3, 4
h185

Es gibt für
Sie
nur eins: Gehen Sie zum
Island 22
Mäntel
viel billiger, weil wenig Unkosten. 9, 12, 15, 18, 24, 27, 33.
Eleg. Kleider
so billig, in Wolle u. K'Seide, 5.90, 7.50, 9.75, 13, 19.75, 24.—.
Kommen
Sehen
Staunen
zu Ernst Hamm,
Elb., Island 22
h235

Reine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige

Eine besondere Leistung unserer Abteilung
Damenhüte
3 Schlager!



jugendliche Form mit flottem Bandtuff **4.50**



moderne, seitwärts aufgeschlagene Form, mit Fantasie **2.45**



kleidsame Glocke mit Canotierkopf, in allen Farben und Weiten **3.90**

Gebrüder Alsberg **W.-Elberfeld**
Wall - Wirmhof - Stockgasse
Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.
M91

Sofortiger Ausverkauf
einer Herrenkleider-Fabrik
zwecks Gläubigerbefriedigung und Geschäftsaufgabe
direkt an Private
Ein Posten Herren-Anzüge blau, reines Kammgarn, alle Größen.
Ein Posten Herren-Anzüge, dunkelfarbig, reines Kammgarn, alle Größen.
Ein Posten Sportanzüge, neueste Muster, alle Größen.
Ein Posten Herren-Hosen, z. T. reines Kammgarn, alle Größen.
Der Verkauf erfolgt nur gegen Barzahlung.
Herrenkleider-Fabrik
W.-Elberf., Hofaue 66a, 2. Stock.
Samstag durchgehend geöffnet.
Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet.
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.
Die Vertrauensperson.

Kommunale Prüfungsergebnisse des Reichssparkommissars.

In einem unlängst der Reichsregierung überreichten Schreiben werden nicht weniger als 24 Punkte aufgezählt, in denen der Reichssparkommissar eine grundsätzliche Aenderung der bisherigen Personalpolitik für geboten erachtet.

Gegenüber der namentlich von den Gemeindebeamten immer wieder aufgestellten Behauptung, daß die Eigenart ihrer Tätigkeit eine höhere Bezahlung rechtfertige, wird in dem Schreiben des Reichssparkommissars zunächst grundsätzlich festgestellt, daß absolut kein Grund dafür anerkannt werden kann, daß die kommunalen Besoldungsordnungen von den Besoldungsgrundsätzen des Reiches abweichen. Insbesondere sei es sachlich nicht zu rechtfertigen, wenn — was vielfach vorkomme — eine oder mehrere der untersten Besoldungsgruppen entweder überhaupt nicht vorgesehen oder nicht ausgefüllt sind, und wenn durchaus vergleichbaren Beamtengruppen höhere Anfangs- und Endgehälter, eventl. auch eine verkürzte Aufrückungsfrist zugebilligt bekommen.

Im einzelnen wendet sich der Reichssparkommissar dann gegen das zu günstig geregelte Besoldungsdienstalter, ferner gegen die zu hohe Eintarisierung, wobei ausdrücklich gesagt wird, daß es nicht angehe, ganze Beamtenkategorien mit höheren Amtsbezeichnungen höher einzustufen als die vergleichbaren Beamten im Reichsdienst. Festgestellt wird auch, daß die Gemeinden die sogenannten „Schlüsselungsgrundsätze", wonach namentlich die gehobenen mittleren Beamten in die ihnen zustehenden Besoldungsgruppen nach festen Hundertsätzen einzuweisen sind, seit 1927 vollkommen verlassen haben. Das heißt also, daß der in der Presse vielfach erhobene Vorwurf einer zu günstigen Eintarisierung gerade dieser Beamten vom Reichssparkommissar ausdrücklich als gerechtfertigt anerkannt wird.

Energisch rückt der Reichssparkommissar auch dem Unfug des Zulagenwesens zu Leibe. Zulagen an Stelle von Höhergruppierungen oder gar neben ihnen sind fortan unstatthaft. Die Vergütungen für „Nebenleistungen" und die Ueberstundenentschädigungen entsprechen nicht dem Wesen des Beamtentums und der Beamtenbesoldung. In einzelnen Gemeinden sind sogar die Fahrgelder von und zur Dienststelle vergütet worden. Dienstprämien, Ehrengaben usw. sollen nur nach den Grundsätzen des Reiches, d. h. also nur Arbeitern und auch diesen nur einmal nach 25jähriger Dienstzeit gewährt werden. Starke Unregelmäßigkeiten hat der Reichssparkommissar auch bei den Pensionierungen feststellen müssen. So hat man z. B. Eltern verstorbener Gemeindebeamten pensionsähnliche Unterstützungen bewilligt, Beamtenwitwen erhielten ihre Pensionen bereits vor Ende des Gnadenquartals, so daß Beamtengehalt und Witwengeld nebeneinander gezahlt wurden. Nachgeheirateten Witwen wurde entgegen den Vorschriften Witwengeld bewilligt, auch bei Wiederverheiratung Abfindungen gezahlt, das Wohnungsgeld der Pensionäre wurde nach einer höheren Ortsklasse als B berechnet, und was dergleichen Vergünstigungen mehr sind. Dabei sieht sich der Reichssparkommissar wiederholt genötigt, ausdrücklich festzustellen, daß Vorteile solcher Art bei Reich und Ländern vollkommen unbekannt sind und daß sie daher eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Gemeindebeamten bedeuten.

Um einer nachträglichen Vermehrung der Planstellen vorzubeugen, sollen Beamtenanwärter nur dem normalen Ersatz entsprechend eingestellt werden, Arbeiter und Angestellte sollen nach dem 30. Lebensjahr nicht mehr Beamteneigenschaft erhalten, damit die Pensionslasten nicht unnötig anschwellen. Unstatthaft soll es ferner sein, Angestellte nach den Grundsätzen der Beamtenbesoldung zu entlohnen oder sie sogar mit entsprechenden Pensionen in den Ruhestand zu versetzen, was zum Teil sogar ohne Anrechnung des Ruhegeldes aus der Angestelltenversicherung geschehen ist. Schließlich wendet sich der Reichssparkommissar noch dagegen, daß gewisse Arbeitspläne unnötigerweise mit Beamten besetzt werden, wo Angestellte und Arbeiter besser am Platze wären. Als solche Dienstplätze nennt er den reinen Schreibdienst, Fürsorger und Fürsorgerinnen, Kindergärtnerinnen, Schwestern, Pfleger, Betriebs- und Werkstattmeister, Vorarbeiter, Zuschneider, Steindrucker, Gärtner (einschl. der „Gartenmeister" oder „Obergärtner"), Laboranten, Monteure, Chauffeure, Zeichner, Meßgehilfen, Totengräber, Badegehilfen und Bademeister und endlich die Schaffner und Wagenführer der Straßenbahn.

Die Reichsregierung hat diese Prüfungsergebnisse den Ländern zugeleitet und dabei zum Ausdruck gebracht, daß sie als Richtlinien für die Ueberwachung der Kommunen durch die Aufsichtsbehörden gelten können.

ENORM BILLIGE
HERBST-ANGEBOTE
infolge außergewöhnlich günstigen Einkaufs unseres Chemnitzer Einkaufshauses!

Wollwaren

Kinder-Gamaschen gestrickt, reine Wolle, Größe 1 -.45
Kinder-Gamaschenhosen gestrickt, reine Wolle . . 3.50, 1.95
Blusenschoner reine Wolle, Pastellfarben . 2.75, 1.95
Damen-Ueberziehblusen reine Wolle, moderne Farben .. 2.95
Sport-Pullover Melangen für Damen u. Herren 3.90
Damen-Pullover m. Krag., mod. Webart, bestickt . 4.95
Damen-Westen m. Russenkragen in vielen Farben 8.90, 6.90
Herren-Jacken 1+1 gestrickt, schwarz, schwere Qual, ... 4.90
Herren-Pullover m. Reißverschluß, Jacquard, gemustert 8.90, 5.50
Herren-Westen m. Kragen, Jacquard gemustert 5.90

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikots, gerauht, farbig, Paar -.85
Damen-Handschuhe Waschleder imit., maisfarben . . . . . Paar 1.45
Damen-Handschuhe Schlüpferform, elegante Ausstattung . . . . . Paar 1.95
Damen-Handschuhe Rundstuhl, schwarz und farbig . . . . . Paar 1.75
D.-Glacé-Handschuhe 2 Druckkn., moderne Farben, ... Paar 3.75
Herren-Handschuhe Nappa-Stepper . . . Paar 4.90

Strümpfe

Damen-Strümpfe Macco gestrickt . . . . Paar -.50
Damen-Strümpfe prima Seidenflor, Doppelsohle, -.95
Damen-Strümpfe K'Seide plattiert, Modefarben, ... Paar 1.50
D.-Strapazierstrümpfe Ersatz für Wolle . . . Paar 1.95
Damen-Strümpfe Wolle mit K'Seide platt., Paar 2.45
Herren-Schweiß-Socken solide Qualitäten . . . Paar -.35
Herren-Socken gestrickt, reine Wolle . . Paar -.95
Herren-Socken Wolle plattiert, mod. Jacquardmuster . . . . . Paar 1.45

Trikotagen

Dam.-Unterziehhöschen weiß und rosa . . . . . -.38
Damen-Hemden mit Träger, fein gewebt . . 95, -.65
Damen-Schlüpfer Trikots, gerauht, Gr. 42 . . . -.65
Damen-Hemdhosen Windelform . . . . . -.98
Damen-Schlüpfer Gr. 42—48, K'Seide, mit Macco plattiert 1.25
Herren-Unterhosen wollgemischt, Gr. 4 . . . . 1.25
Herren-Einsatzhemden weiß mit hübschen Popeline-Einsätzen 1.50
Herren-Futterhosen grau, Größe 5 . . . . . 1.95

Gebrüder Alsberg
ELBERFELD WALL 36-40
Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.
b480

Die Firma WOLF & BAMBERGER soll liquidiert werden.
Versäumen Sie nicht
die große Gelegenheit
Jünglings-, Burschen- u. Knaben-Mäntel, Anzüge Hosen usw. ganz enorm billig einzukaufen.
Der Verkauf ist direkt an Private unter Umgehung d. Zwischenhandels.
Morgen, Samstag, durchgehend u. Sonntag nachm. von 2-6 Uhr geöffnet.
Verkauf: Elberfeld, Hofaue 67

Gelegenheitskäufe stets am Lager!
Neue 14kar. Damen-Armbanduhren 16 ℳ
Neue silberne Herren-Armbanduhren 12 ℳ
Goldene Trauringe, 14kar., Paar 15 ℳ
Ferner (neue u. gebrauchte) gold. Herr.-Uhren m. Sprungdeckel, gold. Ketten 2c. u. Silberwaren verkaufe nach Gewicht, wie schon lange bekannt, alles unter Garantie staun. bill.
T. Decker, Elberfeld, nur Kipdorf 108, I. Fernruf 205. a48
Sonnt. 2—6 geöffnet.

Achtung!
Zum Bepflanzen d. Blumenkästen f. den Winter empfehle prima Balkonfichten. Die Pflanzen werd. von mir kostenlos eingepflanzt u. kosten 10 Stück 3 Mk., 20 Stück und mehr pro Stück 25 Pfg. Offeriere fern Ia Reiserchansen (Fabrikfch.) ab 600 Stück zu 8 ℳ franko Werk Anfr. u. Bestellungen unt. E 1470 an Gft e12

Barmen Elberfeld
Koln Bochum Duisburg
Dortmund Essen
Der beste Schachzug ein Blume-Kamin
Modell 1931
Eigene Herstellung, daher zu konkurrenzlos billigen Preisen.
mit schm. gusseis. Innenofen von Mk. 39.- an
Lieferung nach erfolgter Anzahlung frei Haus'
Caspar Blume
Barmen Elberfeld

Einkellerkartoffeln
Offeriere aus täglich einlaufenden Waggonladungen: k7198
Ia Oberländer Industrie
Hannov. und Thüring. Industrie
Feinste Mühlhäuser
Ia Juli-Nieren
Nur feinste handverlesene helle Sandbodenware zu den billigsten Tagespreisen.
W. Wintgens, Elberfeld, Hochstr. 51.
Lager: Uellendahlerstr. 176 Tel. 31122.
Spezial-Kartoffelhandlung.
Ia Winter-Äpfel, gepflückte Ware
Dicke Bohnäpfel 5 Pfd. 35 ₰
Ia Malmedy u. Goldparmänen 5 Pfd. 45 ₰
Ia Boskop 5 Pfd. 70 ₰

Geschäfts-Empfehlung!
Eröffne mit dem heutigen Tage im Hause Elberfeld, Neustraße Nr. 10, eine
Ochsen- u. Schweinemetzgerei-Filiale
Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft mit Ia Fleisch- und Wurstwaren zu bedienen. — Empfehle zu gleicher Zeit Ia garnierte Schüsseln.
Hochachtungsvoll W. Sopp
Hauptgeschäft Friedrichstraße 37.

Der rote Fahrplan
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg. Ueberall zu haben.

Einladung!
Um jedem Möbelinteressenten einen Einblick in den derzeitigen Stand der Küchen-Mode geben zu können, veranstalten wir in der Zeit von Samstag den 24. bis Samstag den 31. Oktober 1931 eine
„Küchenschau"
ca. 40 verschiedene Modelle in Eiche, Kirschbaum, Esche, Schleiflack, farbig u. natur, sind in unseren 9 Schaufenstern und im Erdgeschoß ausgestellt. Unsere niedrigen Preise werden eine angenehme Ueberraschung für Sie sein. — Wir erwarten Ihren unverbindlichen Besuch.
Bedienung erfolgt nur auf Wunsch.
Sonntag den 25. Oktober 1931 von 2—6 Uhr geöffnet!
Möbelhaus Gebr. Wiedenstritt
W.-Elberfeld, Friedrichstraße 40—44.
g15

Arzt und Diakonisse auf der Anklagebank.

Zum zweiten Male stand vor der Zweibrücker Strafkammer Hauptverhandlung gegen den Assistenzarzt Dr. Otto Ritter des Städtischen Krankenhauses Pirmasens an, nachdem das gleiche Verfahren inzwischen das Reichsgericht in Leipzig beschäftigt hatte. Die Anklage gegen Dr. Ritter lautete auf fahrlässige Tötung auf Grund folgenden Tatbestandes: Am 31. März vorigen Jahres war ein siebenjähriges Mädchen im Krankenhaus mit einem Bruch des linken Oberarms eingeliefert worden. Dr. Ritter schritt tags darauf zur Operation und narkotisierte das Kind, ohne zu wissen, daß es kurz vorher eine Mahlzeit erhalten hatte. Während der Einrichtung des Bruches in der Narkose erbrach das Kind Speisereste. Der Mund der Patientin wurde daraufhin gesäubert und die Operation nach neuer Narkose fortgesetzt. Ein abermaliges Erbrechen führte den Tod infolge Erstickung herbei.

Das Schöffengericht Pirmasens erachtete im Verhalten Dr. Ritters Berufsfahrlässigkeit für gegeben und verurteilte ihn an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von drei Monaten zu 2000 Mark Geldstrafe. Eine mitangeklagte Diakonissin, die als Stationsschwester dem Kind die Mahlzeit gegeben hatte, ohne dem Arzt vor der Operation hiervon Meldung zu machen, wurde zu 60 Mark Geldstrafe an Stelle von drei Wochen Gefängnis verurteilt. Während sich die Schwester bei ihrer Strafe beruhigte, legte der Arzt Berufung zur Strafkammer Zweibrücken ein, die nach Neuverhandlung die Geldstrafe auf 1000 Mark herabsetzte. Gegen das Urteil der Berufungsinstanz legte Dr. Ritter Revision zum Reichsgericht ein und begründete dieses Rechtsmittel mit der Überspannung des Begriffs der Fahrlässigkeit. Er drang mit seiner Begründung durch, obwohl der Reichsanwalt die Verwerfung der Revision beantragte. Das Reichsgericht erkannte auf Rückverweisung der Sache an die Vorinstanz zur Neuverhandlung. Auch im neuen Termin ergab sich, daß Dr. Ritter eine klipp und klare Anordnung an die Stationsschwester, daß das Kind einer Operation zugeführt werde, nicht erlassen und sich auch nicht überzeugt habe, daß das Kind nüchtern sei. Nach Feststellungen des Befundes im Operationssaal hatte Dr. Ritter den Arm röntgen lassen. Danach kam das Kind ins Krankenzimmer zurück, erhielt Mittagessen und wurde anschließend zur Operation gebracht, die tödlich verlief. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, die Verteidigung trat für Freisprechung ein.

Das Urteil lautete auf Freisprechung des Angeklagten, da das Gericht nicht als genügend nachgewiesen erachtete, daß der Arzt der Schwester keine zweckentsprechende Anweisung gab.

Ein Vater erschlägt seine Tochter.

Siegen, 22. Okt. Der Bergingenieur Rudolf Spies, der mit seiner Frau und zwei Kindern eine Villa in Giersberg bewohnt, hat seiner 10jährigen Tochter mit einem Hammer den Schädel zertrümmert und sich dann eine Kugel in den Kopf geschossen. Als der Tod nicht eintrat, versuchte der Täter sich die Pulsadern aufzuschneiden, woran er aber gehindert werden konnte. Die Ehefrau befand sich während der Tragödie mit dem zweiten Kind in einem Heim, da sie mit ihrem Manne in Ehescheidung lebt. Der Mörder liegt bewußtlos im Städtischen Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Freies Studium entlassener Junglehrer an der Verwaltungs-Akademie.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat sich die Verwaltungsakademie bereit erklärt, den infolge der allgemeinen Sparmaßnahmen zur Entlassung kommenden Junglehrern freies Studium an der Akademie zu gewähren. Auskünfte über Vorlesungen usw. erteilt die Geschäftsstelle der Verwaltungsakademie in Berlin W. 8, Charlottenstr. 50-51.

Büste Edisons im Deutschen Museum in München.

München, 22. Okt. Das Deutsche Museum, dessen Ausschußmitglied Edison war, hat im Ehrensaal der Elektrotechnik neben der Marmorbüste von Werner von Siemens auch diejenige von Edison aufgestellt. Es ist das letzte Bildwerk, das noch nach dem Leben geschaffen werden konnte und dem Deutschen Museum von den größten elektrotechnischen Vereinigungen Amerikas gestiftet worden war.

Städt. Bühnen Wuppertal
Samstag den 24. Oktober.
Elberfeld: 8 bis gegen 10½. Preise I, außer Abonn.: **Peppina**, Operette von Robert Stolz.
Barmen: Geschlossen. 269b

Im Salamander
Sr. Durchlaucht — Der Portier
mit **Peter Prang**
Anfang 8.15 Uhr Kleine Preise
g116

Ewige Lampe
W.-Elberfeld, Telefon 221 51, Bahnhofstraße 18
Wein billiger als Bier: Umstellung
1 Glas Rhein, Mosel od. Rot ... Mk. 0.20 incl. Steuer
1 Pokal Rhein, Mosel od. Rot ... Mk. 0.32 incl. Steuer
½ Flasche 30er Kahnheimer Knopf Mk. 1.10 incl. Steuer
½ Flasche 30er Valwiger Palmbg. Mk. 1.10 incl. Steuer
Mittags: 5 verschied. Diners von Mk. 1.00 und höher
Abends: 5 verschied. Soupers von Mk. 1.00 und höher
bestehend aus Suppe, Fleischgang, Süßspeise oder Kaffee
Außerdem reichh. Abendkarte zu herabges. Preisen.
Wicküler Exp. ½ Liter 0.41, Pils. 0.46, Münch. 0.55

UFA
MODERNES THEATER ELBERFELD
UFA-PALAST BARMEN
An alle Kinder!
Eine ganz besondere Freude für jung und alt.
Sonntag
vormittag 11–1 Uhr,
Einlaß 10.15 Uhr:
Große Kinder-

Micky- u. Märchen-Vorstellung
aus unserem herrlichen Programm:
1. Der große Ufafilm „Der verlorene Schuh", das wunderschöne Märchen vom
Aschenbrödel
mit Olga Tschechowa — Paul Hartmann.
Dazu die beliebten
Micky-Mäuse
2. Miau, Miau, Familienzuwachs auf der Arche Noah.
3. Hille — Hille!
4. Oswaldchen bei der Marine.
5. Dressur des Königs der Tiere.
Niedrige Preise:
Kinder: -.30, -.50, -.70
Erwachsene: Parkett 0.50, Balk. 1.-, auf all. Plätzen
Lösen Sie bitte Karten **im Vorverkauf!**
(230a384

Nirgends kaufen Sie **Mäntel** und **Anzüge**
besser und billiger als bei uns
Wir führen hauptsächlich **Berliner Fabrikate,** die in Sitz und Verarbeitung unstreitig die besten sind.
Kommen Sie zu uns, wir stellen Sie bestimmt zufrieden.
Mäntel und Anzüge
Mk. 98, 85, 78, 68, 62, 59, 53, 48, 43, 39, 35, 32, 28, 23, 19, **13.50**
Trenchcoats, Loden-, Gummi- und Oelseidenmäntel, Windjacken und Lodenjoppen Mk. 29, 25, 21, 17, 15, 14, 12, 10, 8.50, 6.50, 5.50 ..... **4.90**
Hosen
lang, Breeches u. Knickerbocker
Mk. 16, 14, 12, 10, 8.50, 7.50, 6.90, 5.90, 4.50, 3.90, 2.90, **1.75**
Wer gut und billig kaufen will, geht zu
SIMON
ELBERFELD
Post- und Schwanenstraße-Ecke.
Sonntag von 2–6 Uhr für den Verkauf geöffnet.
g171

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige

Sonder-Angebot!
Birnbaum-Schlafzimmer hervorragend. Modell, gerundet ..... M. **820**
Kaukas. Nußbaum-Speisezimmer neuztl. Entwurf, stark gerundet, 2 m Büfett, prachtvll. Schiebegl. Vitr. **820**
Kaukas. Nußbaum-Herrenzimmer 2 m Büchersch., groß, Dipl. kompl. sehr apart **820**
Möbelhaus 263b
Rolfsmeyer & Co.
W.-Barmen, Höhnestr. 12.

BAVARIA-Theater Elberfeld
Täglich 4 und 8 Uhr
Gr. Rhein. Revue
„Aus der Besatzungszeit"
mit **Grete Fluss, Münchrath** und **Emmery, Winkelsheft** usw.
Kleine Preise

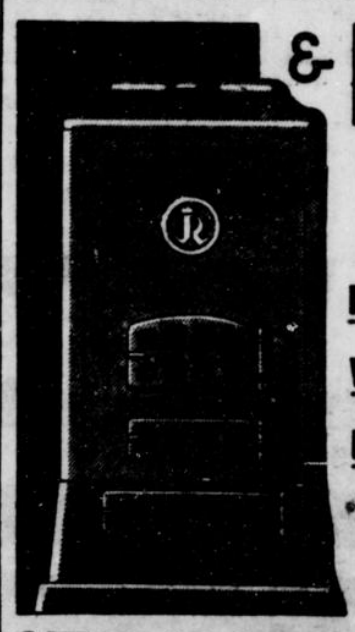
Jede Ankündigung
findet weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Tägliche Auflage 90 000 Exemplare.

Der rote Fahrplan des **General-Anzeigers der Stadt Wuppertal**
Preis 60 Pfg.


Westdeutschlands schönste Ausstellung in technischen Spielsachen ist eröffnet!
Uhrwerk- und elektrische Eisenbahnen, Modell-Dampfmaschinen, Märklin-Metallbaukästen, Stabil-Metallbaukästen, Elektromotoren sind in einer großzügigen Schau zusammengestellt. In unserem modernen Kino-Vorführungsraum führen wir Interessenten unverbindlich Laterna-Magicas und Kinoapparate vor. — Neuheit: Kinder-Tonfilme! — Die Ausstellung verfolgt einen doppelten Zweck. Sie soll unserer Jugend eine schöne Weihnachtsvorfreude sein — und das ist sie, denn wir sehen täglich strahlende Kinderaugen in der Ausstellung — und Ihnen soll sie die unübertroffene Qualität der von uns geführten Sachen zeigen. Wir führen nur wirklich gute Ware, mit weitgehendster Garantie, die Ihnen keine andere Firma billiger liefern kann. Nur an einwandfreier Qualitätsware kann die Jugend dauernd Freude erleben und gleichzeitig lernen.
— **Angezahlte Ware wird bis zum Weihnachtsfest zurückgelegt.** —
Sonntag den 25. Oktober sind unsere Verkaufs- und Ausstellungsräume **von 2—6 Uhr geöffnet.**
Jul. Walbrecht W.-Elberfeld, Herzogstr. 8.
Das führende Fachgeschäft für Optik, Photo, Kino und Lehrmittel.
g180

Zur Förderung Ihres Unternehmens

RUHR RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG
Bezugspreis Mark 4,50 vierteljährlich
Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen
Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

JUNKER & RUH

Formvollendet
Wirtschaftlich
Preiswert
276
STRASMANN
Telefon 593 05 **Barmen** Neuerweg 58/60

Total-Ausverkauf
Koffer-Lohr Wuppertal-Elberfeld, Kölnerstr. am Thalia-Theater. 1928
20 bis 50% Rabatt!